ФИЛОЗОФСКИ ФАКУЛТЕТ НА УНИВЕРЗИТЕТОТ — СКОПЈЕ
FACULTÉ DE PHILOSOPHIE DE
III. Книжевност и јазик

ГОДИШЕН ЗБОРНИК

ANNUAIRE

КНИГА 20 ТОМЕ

СКОПЈЕ — SKOPJE
1968

Katalin KOVAČEVIĆ

PETER PRERADOVIĆ IN DEN BRIEFEN VON STEPHAN MILOW UND IVAN TRNSKI

Der Briefwechsel zwischen Stephan Milow und Ivan Trnski begann im Jahre 1877, obwohl Trnski schon 1874 einige Gedichte Milows in kroatischer Übersetzung veröffentlicht hatte[1]. Dieser Briefwechsel dauerte nur etwas mehr als ein Jahr: Milows erster Brief ist vom April 1877 und der letzte vom August 1878; im Jahre 1879 folgen dann noch zwei. Gegenstand dieses Briefwechsels sind Milows Preradović-Übersetzungen. Uns sind leider nur Milows Briefe an Trnski und ein einziger von Trnski an Milow bekannt. Diese bisher unveröffentlichten Briefe aus Trnskis bzw. aus Milows Nachlass[2]) bieten für die Beurteilung Trnskis wie auch Milows sehr interessantes Material.

Auf Anregung einiger serbischer und kroatischer Literaten (L. Kostić, I. Trnski usw.) hat Stephan Milow, österreichischer Lyriker serbischer Abkunft (1836—1915)[3]), der seinerzeit bei seinen Landsleuten ein reges Interesse hervorrief, einige Gedichte, größtenteils von Preradović, ins Deutsche übertragen. Das sollte in gewissem Maße als Verbindlichkeit gewertet werden, da auch Milows Gedichte ins Serbokroatische übersetzt wurden. Milows Übertragungen von Preradovićs Gedichten entstanden zur selben Zeit, in der er in dem für uns sehr aufschlußreichen Briefwechsel mit Ivan Trnski stand.

Aus den Darstellungen, die Trnski über Milows Leben und Schaffen geschrieben hat[4]), und dem einzigen erhaltenen Brief an ihn sehen wir, daß es Trnski in Wirklichkeit darauf ankam, diesen eingedeutschten, „entwurzelten Sohn" zu seiner Nation zurückzuführen, wobei die Übersetzungen der Gedichte des hochgeachteten kroatischen Dichters eigentlich nur ein Mittel zu diesem Zwecke sein sollten. Die ersten Briefe Trnskis stellen wahrscheinlich die Frage

---

[1]) Vienac, 14. September 1874, Nr. 46, S. 724; 21. September 1874, Nr. 47, S. 741; 12. decembar 1874, Nr. 50, S. 779—89.

[2]) Die Briefe Stephan Milows an Ivan Trnski befinden sich in Zagreb im Institut für Literatur der Jugoslawischen Akademie der Wissenschaften und Künste (JAZU). Trnskis Brief an Milow befindet sich in Österreich in der Handschriften—Sammlung der Wiener Stadtbibliothek.

[3]) Mojašević, M.: „Stevan Milow", Letopis Matice Srpske 1952, sveska 1—2, S. 68—77.
Kovačević, K.: „Pesnik Stephan von Milow i njegove veze sa Srbima i Hrvatima", Diss. Maschinenschrift 1965, Beograd (Der Dichter Stephan von Milow und seine Beziehungen zu den Serben und Kroaten).

[4]) Vienac, 7. Juli 1877, Nr. 27, S. 432.

nach Milows slawischer Abkunft, welche dann Milow in seinem Briefe vom 5. 4. 1877 ausführlich beantwortet. Diesen Brief veröffentlichte Trnski in der Zeitschrift „Vijenac"[5]). Zugleich folgt auf den Vorschlag Trnskis ein Gedicht von Milow, das er aber Trnski widmete („Ein Gegengruß an Ivan Ritter von Trnski") und nicht seinen Landsleuten, wie es Trnskis Wunsch war. Aus dem Brief vom 5. 4. 1877 kann man allerdings ersehen, daß Trnski etwas anderes erwartet hatte. Seinem Anliegen entsprechend, verfuhr Trnski durchaus folgerichtig, als er das ihm gewidmete Gedicht unter dem Titel „Odzdrav Stjepana Milowa Hrvatom"[6]) veröffentlichte. — Trnski war der Meinung, daß der in die Fremde verschlagene und sehr berühmt gewordene Milow die einheimische Poesie, besonders Preradović, durch Übertragungen fördern sollte. Dadurch sollte auch Milow bewußt werden, daß die kroatische Sprache sich ebenso für die Dichtung eignet wie die deutsche. Es entwickelte sich in kurzer Zeit eine enge Zusammenarbeit zwischen Trnski und Milow. Trnski hatte wohl den Ehrgeiz, ein zweiter Kukuljević — Sakcinski zu werden und an Milow das bekannte Beispiel der Wiedereingliederung Preradovićs in die kroatische Literaturbewegung zu wiederholen. Ähnliche Bestrebungen hatten auch einige Literaten in Novi Sad, dem damaligen Zentrum der serbischen Kultur. Milow aber blieb bewußt bis zu seinem Tode ein deutsch-österreichischer Dichter.

Für diese rege Übersetzungstätigkeit ist Trnskis Initiative entscheidend; als er den Briefwechsel mit Milow abbricht, übersetzt dieser keine weiteren Gedichte mehr. Milow unternimmt zwar Versuche, aber ohne Trnskis Beistand kommt er nicht weiter. Das erklärt sich teilweise auch aus Milows mangelhaften Kenntnissen der serbokroatischen Sprache. Wir wissen aber, daß dies nicht der alleinige Grund war. Trnski hat die Gedichte ausgewählt, frei übersetzt und zusammen mit dem Original an Milow geschickt. Neben Trnskis Erklärungen benutzte Milow auch die Übersetzungen von Sommer[7]), die er aber nicht besonders schätzte. Man muß aber doch berücksichtigen, daß Milow gewisse serbokroatische Kenntnisse hatte. So hat er zum Beispiel den Brief, den ihm Bischof Strossmayer geschrieben hat, verstanden. (Wir wissen von diesem Brief nur aus einem der im Anhang veröffentlichten Milowbriefe).

Die übertragenen Gedichte „Der Wanderer" (Putnik), „Es wird Tag" (Zora puca), „Mein Schiff" (Moja lađa), „Nachtlieder" (Noćne pjesmice), „Das Küstenlied" (Primorske pjesmice), „Liebesanfang" (Početak ljubavi), „An Bischof Strossmayer" (Biskupu Strossmayeru) wurden zum größten Teil in deutschen Zeitungen Kroatiens veröffentlicht[8]). Die ersten vier Gedichte erschienen in den „Dioskuren"[9]), dem österreichischen literarischen Jahrbuch. Milow hat Trnskis Pläne zur Popularisierung von Preradovićs Gedichten vollkommen verstanden. Er schlägt vor, einen Artikel für „Die Dioskuren" zu schreiben, was Trnski auch annimmt. Allerdings kommt es bei dieser

---

[5]) Siehe Anm. 4.

[6]) wie oben

[7]) Sommer, H.: Peter Preradovićs Gedichte treu nach dem Kroatischen, Essek 1875.

[8]) Agramer Zeitung, 27. IX. 1877, S. 221; 25. X. 1877, S. 245.
Agramer Tageblatt, 25. V. 1895.
Die Drau, 22. III. 1918, S. 2.
Der Morgen, 26. IV. 1925, Nr. 754, S. 10.

[9]) Die Dioskuren, 1878, Jg. VII, S. 309—318.

Gelegenheit zu Meinungsverschiedenheiten, die Milows Reserviertheit in der nationalen Frage der Südslawen klar erkennen lassen. Milow wollte den von Trnski vorgeschlagenen Titel „Peter von Preradović, der kroatische Dichter und Patriot" ändern. Dabei lassen die Argumente, die diese Änderung rechtfertigen sollen, erkennen, daß Milow gar nicht verstanden hatte, daß man Preradović überhaupt nicht als einen Nur-Dichter betrachten konnte. Milow wollte eine Darstellung Preradovićs und seiner Gedichte, „damit der Name des Dichters an möglichst vielen Orten erscheint." Trnski und indirekt auch den deutschsprachigen Lesern gegenüber distanziert er sich dadurch von den patriotischen Ideen Preradovićs. Diese politische Vorsicht war für Milow charakteristisch, abeı für das Jahrbuch durchaus nicht notwendig. Das Jahrbuch „Die Dioscuren" nahm bekanntlich die Intention seiner Herausgeber, wie das auch Milow betonte, „allen Stämmen Östrerreichs gerecht zu weıden", sehr ernst. Den angeführten Artikel Trnskis registriert auch G. Wytrzens im Wiener Slawistischen Jahrbuch von 1962[10]) unter anderen Beiträgen der „Dioskuren", die sich mit slawischer Thematik befassen, wobei er die Initialen J. T. in „Josef Tandler Ritter von Tanningen" auflöst. Die im Anhang veröffentlichten Briefe zeigen unzweifelhaft die Autorschaft Trnskis.

Wir sehen also, daß Milow die Förderung Preradovićs, eines ihm unbekannten Dichters, unterstützt; aber diese seine Bereitschaft ist der einzige Punkt, der ihn mit Trnski verbindet. Die von ihm übersetzten Gedichte sind, rein handwerklich betrachtet, mittelmäßige Arbeiten; da er aber Preradović in seiner Ganzheit nicht begriffen hat, so stehen seine Übertragungen meist im Schatten der Originale. Außer den genannten Gedichten hat Milow noch einige (Turske glave, Miruj, miruj) versucht zu übertragen, sie sind aber nur Versuche geblieben.

ZAKLJUČAK

Pisma Stefana Milova (von Millenkovich), austrijskog pesnika srpskog porekla (1836—1915), Ivanu Trnskome predstavljaju zanimljiv mozaik u životnoj slici i delatnosti kako jednog tako i drugog književnika. Posebna vrednost ove korespondencije je u tome što ona sadrži i podatke o prevođenju Preradovićevih pesama i o stavu Ivana Trnskoga prema toj prevodilačkoj delatnosti.

Milov je od aprila 1877. do avgusta 1878. godine uputio dvadesetak pisama koja su dosada ostala neobjavljena i nalaze se u literarnoj zaostavštini Ivana Trnskoga (JAZU) Zagreb). Nisu nam poznata pisma Ivana Trnskoga Milovu; u Milovljevoj zaostavštini postoji samo jedno, pisano verovatno na početku njihovog poznanstva. Ali uz pomoć Trnskijevih prikaza Milovljeva života i prevoda njegovih pesama na hrvatski jezik, objavljivana u zagrebačkom „vijencu" i na osnovu Milovljevih pisama, dobija se jasna slika

[10]) Wytrzens, G.: „Die Dioskuren. Zu den deutsch-slawischen Literaturbeziehungen in der österreichisch-ungarischen Monarchie", Wiener Slawistisches Jahrbuch, 1962, 9. Bd., S. 63—78.

[11]) Eine Darstellung und Analyse dieser, sowie, auch anderer Überstezungen von Milow enthält meine Dissertation (siehe Anm. 4).

o kontaktu odnarođenog austrofila Stevana Milova i hrvatskog patriota Ivana Trnskoga.

Iz ovih pisama može se zaključiti da je Trnski taj koji se približava Stevanu Milovu i to iz sledećih razloga: želi da probudi odlutalog, u tuđini mnogo slavljanog „naše gore listo", zatim da ga bolje upozna, te da prikaže domaćoj publici ovog „našinca" kako žanje lovorovo lišće u narodu koji je dao svetu Getea, Šilera i td. Da bi postigao svoj cilj Trnski je skrenuo pažnju Milovu na Preradovićevo stvaralaštvo, ukazavši time ujedno i na to da je i hrvatski jezik pogodan za književno stvaralaštvo visokog nivoa. Pored toga Preradovićev život mogao je služiti i kao uzor Milovu; kao austrijski oficir i P. Preradović je zaboravio svoj maternji jezik i dugo je pisao na nemačkom jeziku — kao i Milov. Međutim, iako se Milov svesrdno odazvao želji Trnskoga u vezi prevođenja pesama Petra Preradovića, on mu je ipak umeo da da na znanje da mu je stalo samo do korektnih prevoda. Preveo je desetak pesama sa srpskohrvatskog jezika od kojih sedam od P. Preradovića: Zora puca, Putnik, Moja lađa, Noćne pjesmice, Primorske pjesmice, Biskupu Strossmayeru, Početak ljubavi. Milov se u svojim prevodima držao verno originala i po sadržini i po metričkoj formi. Ali duh Preradovićevog pesništva mu je bio nedokučiv i zato ovi prevodi zaostaju za originalima. Pošto se uverio da se Milov bavi prevođenjem samo iz zahvalnosti zbog objavljivanih prikaza njegova života i stvaralaštva, Trnski prestaje da mu piše. Posle godinu dana živog dopisivanja prestaje da mu piše.

Dr Katalin Kovačević

I. N. 156. 981. Graz am 4. Juli 1877

Hochgeehrter Freund!

Sie werden staunen, dass ich hier bin und in der Herfahrt es unterliess, in Ehrenhausen einzukehren. Es kam unerwartet, ich musste mit meinem jüngeren leidenden Sohne zu meinem gleichfalls erkrankten älteren Sohne hierher eilen. Nun müssen die beiden Jungen in frischer Alpenluft Kräftigung suchen, und darum eile ich mit ihnen nach Radegund.

In der Rückreise (nach 4 Wochen, wenn keine Einberufung erfolgt), fahre ich um einen Tag voraus, um Sie in Ehrenhausen, falls Sie zu Hause sind, sehen, sprechen und bitten zu können, mich auch der Frau Baronin als ihren wärmsten Verehrer und Freund vorzustellen, um der hohen Frau sagen zu können, wie sehr wir ihr Dank wissen dafür, dass die „Herrliche" Veranlassung war zu den wunderschönen Elegien „Auf der Scholle" sowie zu vielen anderen geistvollen Verherrlichungen.

Dr. Marković, Professor an der Agramer Universität, bat mich um Vermittlung, Sie im Laufe der kommenden Ferien aufsuchen zu dürfen, um Ihnen seine unbegrenzte Verehrung mündlich ausdrücken zu können und Ihnen vielleicht auch die von ihm geplante Anbietung der Professorsstelle für deutsche Sprache und Literatur an der Agramer Universität plausibel zu machen, wenn Sie nicht a priori diesem Plane abhold wären. Freilich würden wir uns alle glücklich schätzen, wenn ihm dieses Attentat gegen Ihre

Musse gelingt — so sehr lieben wir Sie —, aber —, nicht wahr, Sie werden uns diese Verschwörung nicht übelnehmen. Marković ist ein sehr sympathischer Enthusiast für alles Schöne, Edle und Hehre, nebstbei unser bester Dramatiker. Wenn Sie auch seinen Plan zerstören sollten, so würde Ihnen doch der liebenswürdige Vermittler in angehmer Erinnerung bleiben!

Vielleicht erhalten Sie schon Sonntag oder höchstens Montag unseren „Vienac" mit Ihrem Portrait und der Skizze über Ihr Leben und über Ihre Werke von der Hand Ihres Freundes — ich wünsche nur, dass Sie mit dieser kleinen Aufmerksamkeit sowie mit unserer Pietät gegen Preradović zufrieden wären.

Ihr zudringlicher Freund erlaubt sich schon diesmal, der Frau Baronin die Hand zu küssen und diesfalls um Ihre freundliche Prokuration zu bitten.

Von Radegund vielleicht noch einiges von Preradović.

Für und für Ihr inniger Verehrer

und Freund
Trnski
Oberst

Ehrenhausen am 5ten April 1877.

Hochverehrter Herr Oberst!

Ihr gütiger Brief, der für mich so viel Auszeichnendes enthält und mir zum Teile ganz Neues über das Geschick meiner Werke bei meinen Landsleuten mitteilt, hat mir die herzlichste Freude bereitet, und ich fühlte mich von all den Ehren, die Sie auf mich gehäuft, ordentlich erdrückt. Ein so reichliches Lob habe ich ja wahrhaftig nicht verdient! Aber freilich, der Dichter vernimmt es doch gern, namentlich, wenn er jahrelang im Verborgenen und ohne alle Anerkennung geschaffen. So empfangen Sie meinen innigsten Dank, und seien Sie versichert, dass ich den Wert der edlen Teilnahme, die Sie mit anderen verehrten Landsleuten meinen Büchern geschenkt, im ganzen Umfange zu schätzen weiss und als eine der schönsten Errungenschaften meines Lebens betrachte.

Auf Ihre speziellen Fragen und Wünsche übergehend, bemerke ich zunächst, dass wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen in dem österreichischen Familienblatt „Die Heimat" eine genaue Darstellung meines Lebensganges und meiner Entwicklung erscheinen wird, und ich werde nicht unterlassen, Ihnen den betreffenden Artikel, der, soweit er Persönliches betrifft, ganz auf meine eigenen Mitteilungen basiert ist, sogleich zuzusenden. Trotzdem gebe ich Ihnen aber schon jetzt auf einem separaten Blatte in Kürze meine biographischen Daten und füge meine Photographie bei, welche von allen als sehr gelungen bezeichnet wird. Die Frage aber, auf welche Sie besonders Gewicht legen, nämlich: wie es gekommen, dass ich ein *deutscher* Dichter geworden, will ich hier so ausführlich als möglich beantworten. Mein Vater

war Soldat, kam als solcher (namentlich in späterer Zeit, da ich ihm geboren worden war) fast nur mit deutschen Gesellschaftskreisen in Berührung, und es ward infolgedessen auch im Hause vorwiegend deutsch gesprochen, wenn es mein Vater auch liebte, am rechten Orte in die Rede ein gutes, altes serbisches Sprichwort mit einzuflechten. Obwohl ich nun meine Kindheit in einem slawischen Orte verbrachte (Brod in Slavonien), so war doch dort auch die Schule durchaus deutsch, d. h., es wurde alles deutsch vorgetragen. Dann kam ich als 13jähriger Knabe in eine Militäranstalt. Auch hier war natürlich das Deutsche die einzige Sprache, die ich vernahm. Es ergab sich also ganz natürlich, dass ich des Serbischen oder Kroatischen, das ich in meiner Kindheit ganz geläufig plauderte, *schriftgemäss* gar nicht mächtig war, und als sich dann später der Drang nach poetischer Produktion in mir regte, war es ganz unausbleiblich, dass ich das, was ich dachte und fühlte, in derjenigen Sprache niederlegte, die ich allein beherrschte, nämlich in der deutschen. Das trat um so bestimmter ein, als ich mich vornehmlich an deutschen Denkern und Dichtern bildete und durch ihr Studium in die Geheimnisse der deutschen Sprache immer tiefer eindrang. Wenn ich also auf diese Weise zuletzt ein deutscher Dichter wurde, so geschah das, wenn mir das Wort erlaubt ist, ganz naiv; ich dachte damit durchaus nicht, meine Nation zu verleugnen, bildete mir auch nicht ein, dass sie durch mich ja etwas verlieren könnte, sowenig ich mir einbildete, mit meinen Werken den Deutschen ein besonderes Geschenk zu machen. Ich wollte nur eben aussprechen, was mein Inneres bewegte, und mein Lebensgang brachte es mit sich, dass mir dabei die deutsche Sprache näher lag.

Sowenig ich die kroatische Sprache beherrsche, so glaube ich doch erklären zu dürfen, dass Ihnen die Übersetzung meiner Elegien, die Sie mir freundlichst zugesandt, vortrefflich gelungen ist, und es berührte mich ganz wurdersam, das, was ich deutsch gedichtet, in jener Spache zu vernehmen, deren Laute mir aus den Tagen meiner frühen Kindheit noch so lebendig im Inneren nachklingen.

Sie sagen, wenn ich Sie recht verstanden, ich solle an die vereinten Kroaten und Serben öffentlich ein Wort richten: wahrhaftig, so kühn könnte ich nicht sein, mir dergleichen herauszunehmen; wohl aber werde ich mir erlauben, an den Eindruck anknüpfend, den Ihre edle, sachliche Kundgebung auf mich hervorgebracht, ein Gedicht zu verfassen und es Ihnen zuzusenden. Sie mögen es dann als eine poetische Antwort auf Ihren mir teuren Brief betrachten und je nach Ihrem Gutdünken darüber weiter verfügen.

Für die Übersetzung aus dem trefflichen Preradović, dessen Name ja auch wenigstens unter den Deutschen Österreichs einen sehr guten Klang hat, meinen wärmsten Dank. Allerdings lässt diese Übersetzung die Bedeutung des Originals gar nicht ahnen. Der Übersetzer war seiner Aufgabe nicht gewachsen, und es fehlt nicht an Stellen, die entweder durch eine unmögliche Satzbildung oder durch ein unmögliches Wort geradezu komisch wirken. Ich wäre nun gern bereit, mein Glück zu versuchen und einzelnes aus Preradović zu übersetzen; (wie lebhaft erinnere ich mich noch des Mannes, und wie oft gingen wir aneinander vorüber, ohne zu ahnen, dass uns die gleiche Herzens— sache verbindet); wenn ich Ihnen aber trotzdem nicht gleich mit einem Ja antworte, so geschieht es nur aus Gewissenhaftigkeit. Ich bin nämlich, wie

schon gesagt, des Kroatischen nicht genug mächtig; mit *Ihrer* Hülfe würde es nun vielleicht wohl gehen, diese Hülfe lässt sich aber brieflich nur sehr schwierig und mühevoll vermitteln. Wäre mir's vergönnt, mit Ihnen mündlich zu verkehren, so liesse sich vieles in kurzen Stunden abtun, was vielleicht brieflich kaum zu bewältigen ist, denn dann gäbe es ein fortwährendes Fragen und Antworten. Nun, vielleicht lässt sich noch irgendwie Rat schaffen. Ich darf ja wohl hoffen, dass Sie mich auch in Zukunft mit Mitteilungen von Ihrer Hand erfreuen; namentlich wäre ich Ihnen auch sehr dankbar, wenn Sie mir über Ihr eigenes literarisches Schaffen und Werken einiges Nähere berichten wollten.

In der Hoffnung, dass Sie diese Bitte gewähren, und mit meinem erneuten tiefgefühlten Dank verehrungsvoll

ergeben

Stefan Milow

EIN GEGENGRUSS

An Ivan Ritter von Trnski.

Rings grünten neu des Frühlings Triebe,
Rings neues Leben überall;
Da klang, ein Zeichen edler Liebe,
Aus Süden her mir holder Schall.
Wie mit der Schwalbe kam die Kunde:
„Dich grüsst das Volk am Savestrand!
Es drängt dir zu aus Herzensgrunde
Und reicht dir seine Bruderhand."

Ein edler Mann, er sprach's entzündet,
Und mächtig fasst mich, was er sprach;
Der Ruf, den mir sein Mund verkündet,
Hallt fort in meinem Innern nach.
So dank' ich dir, so dank' ich allen,
Bis uns ein Tag zusammenführt;
O könnte dir mein Dank gefallen,
Wie mich dein Gruss so tief gerührt!

Und ob ich noch des Landes denke,
Wo ich gewandelt einst als Kind?
Wie oft, wenn still das Haupt ich senke,
Kommt über mich sein Atem lind!
Dann liegt's vor mir, wie vor dem Knaben,
Den noch gehegt der Mutter Schoss,
Und sollt' ich nun kein Herz mehr heben
Für meiner fernen Brüder Los?

Wie hätte denn nur ich verloren,
Wie fände nur in mir nicht Platz,
Was jedem Ärmsten, der geboren,
Stets bleibt der letzte teure Schatz:
Das engverschlung'ne Band mit jenen,
Die einst dieselbe Scholle trug,
Wo er gefühlt das erste Sehnen,
Von wo er nahm den ersten Flug.

Und wenn Du, Slavenvolk im Süden,
Nicht haderst und nicht überschweifst,
Wenn still Du schaffest ohn' Ermüden
Und nicht nach allzu Fernem greifst;
Dann — mag auch mancher Feind sich zeigen,
Ist jedem doch ein Feind stets nah!—
Dann werdenn Deine *Spötter* schweigen,
Und rein und edel stehst du da.

Was ist denn des Jahrhunderts Ringen?
Zu streiten? unterdrücken? Nein!
Jedwedem seinen Kranz zu bringen,
Dem Gott das Recht verlieh, zu sein.
Und keinen gibt's, dem er's nicht gönnte,
Dass er ein Schönes offenbart
Und seinen Nachbarn lieben könnte
Aus seiner tiefen Eigenart.

Was Mann gen Mann längst eine Schande,
Gilt bald auch Volk gen Volk als schlecht:
Das eins das andre schlägt in Bande
Und stets beim Stärkern auch das Recht;
Das eins in hellem Jubel lodert,
Weil seinem Schwert ein Sieg geglückt,
Der doch des andern Tränen fodert
Und seines Lebens Trieb zerdrückt.

Nein, endlich schallt's in allen Landen:
Ob dies, ob jenes Volk es sei,
So weit die ew'gen Meere branden,
Ein jedes strebe, wachse frei!
Dann glüht in einer reinen Flamme
Die ganze Menschheit, schön gesellt:
Das Heil sei nicht nur einem Stamme,
Nein, allen Bürgern dieser Welt!

Im April 1877. Stefan Milow

Ehrenhausen am 15ten April 1877.

Hochverehrter Herr Oberst!

Soeben erfahre ich, dass der Artikel über mich, welchen „Die Heimat" bringen soll und von dem ich meinte, dass er Ihnen in manchem Punkte vielleicht würde als Quelle dienen können, erst in etwa 3 Wochen erscheinen wird. Nun, vielleicht genügen Ihnen, wenn Ihnen diese Zeit etwas lang ist, auch vorderhand meine Notizen, und bei der Besprechung eines Schaffenden handelt es sich ja hauptsächlich um seine Werke.

Um nun auf Ihre Herzenssache, die Übersetzung Preradović' überzugehen, so habe ich mir folgendes ausgedacht:

1. Haben Sie die Güte, aus Preradović' Gedichten einige auszuwählen, die zu seinen besten gehören, dabei nicht allzu lang sind und auch dem Verständnis des Übersetzers keine zu grossen Schwierigkeiten bieten.

2. Haben Sie die Güte, über jedes kroatische Wort das entsprechende Deutsche zu schreiben. Wo irgendein Begriff je nach der Auffassung *mehrere* Übersetzungen zulässt, bitte ich auch *alle* diese möglichen Übersetzungen darüberzuschreiben, und an mir wird es dann sein, das Rechte herauszufühlen und den passenden deutschen Ausdruck zu finden.

Haben Sie mir dieses Material gesandt, will ich es zunächst versuchen, ob ich überhaupt etwas zusammenbringen und ob ich *mir's* recht machen kann. Dann lege ich meine Arbeit *Ihnen* vor, und *Sie* müssen namentlich sagen, ob ich den Geist des Originals erfasst. Sind auch Sie zufrieden, dann mag mein Versuch in die Druckerei wandern. Ich glaube Ihnen damit meinen ehrlichen, guten Willen dargetan zu haben; ob auch die Tat glückt, das muss die Zukunft lehren. Wenn ja, so hätte ich die Absicht, die Übersetzungen in dem österreichischen literarischen Jahrbuch „Die Dioskuren" zu veröffentlichen. Dieses Werk wird ziemlich viel gelesen und nicht nur von der österreichischen, sondern auch von der ausländischen Presse sehr beachtet. Es wäre also damit ein bedeutsamer Schritt zu Ihrem Ziele geschehen. Wollten Sie aber vollends gleichzeitig selbst eine Skizze über den kroatischen Dichter Preradović schreiben und dieselbe dem Redakteur dieses Jahrbuches, Hofrat Freihern Johann Falke von Lilienstein, einreichen, so wäre damit noch ein Weiteres für Ihre Sache getan. Ich selbst kann diese Skizze nicht verfassen, da ich die Werke Preradović' zu wenig kenne; aber ich zweifle nicht, dass Freiherr von Falke, ein äusserst liebenswürdiger Herr, Ihren Artikel mit grosser Freude aufnehmen wird, denn es ist ja die Tendenz seines Unternehmens, allen Stämmen Österreichs gerecht zu werden. Da ich Ihnen nicht wohl das ziemlich dickleibige Buch selbst zur Einsicht zuschicken kann, so sende ich Ihnen doch eine Rezension, aus welcher Sie den mannigfaltigen Inhalt ersehen. Bitte mir den Ausschnitt bei Gelegenheit zurück. — Wenn Sie es überdies wünschen, könnte ich auch seinerzeit den Freiherrn v. Falke auf Ihre Einsendung vorbereiten. Wir wollen ja darüber noch sprechen, da der letzte Einreichungstermin erst im Juli abläuft. Indem ich nun das Wort dem Dichter Milow überlasse, schliesse ich mit dem Ausdruck warmer Verehrung und Hochachtung.

Stefan Milow

Biographische Notizen in kurzen Schlagworten

Geboren: 9. März 1836 zu Alt-Orsova, wo mein Vater damals Major und Cordons — Kommandant war.

Mein Vater selbst noch in Fürstentum Serbien (Pozarovac) geboren und als Kind mit seinem Vater in Österreich eingewandert. Meine Mutter, eine geborene von Pauss, aus Neusatz gebürtig.

Wurde zum Soldaten erzogen, wie meine fünf älteren Brüder, die sämtlich Offiziere waren, nun aber alle tot sind. Kam mit 13 Jahren in die Kadettencompagnie nach Olmütz, mit 16 1/2 Jahren als Offizier zum 37ten Inft. Regt. nach Wien. Nach kurzer Dienstzeit beim Regimente wurde ich dem militärisch — geographischen Institute zugeteilt, woselbst ich durch 15 Jahre wissenschaftlich tätig war, und zwar in der letzten Zeit als Adjutant des Instituts. Im Frühjahr 1870 trat ich in Pension, teils durch meine Kränklichkeit (ich war eigentlich nie recht gesund), teils durch meinen Drang nach freier Beschäftigung mit der Kunst dazu veranlasst. Hatte mich inzwischen (Frühjahr 1865) mit einer Tochter des Feldmarschall-Lieutenants Freiherr von Reichlin-Meldegg vermählt. Bin Vater zweier Söhne.

Habe mich seit meiner Pensionierung hier auf einem kleinem Hügel in freier Lage angesiedelt; besitze ein ganz schlichtes Haus mit so viel Grund, um mir gerade nur meinen eigenen Kohl bauen zu können. Hier weile ich mit meiner Familie seit 7 Jahren Sommer und Winter.

Mein Drang nach poetischer Produktion war ein ganz spontaner und wurde von aussen durch nichts begünstigt; im Gegenteile: mein Beruf und meine äusseren Verhältnisse konnten einer literarischen Beschäftigung nur feindlich sein. Später, im geographischen Institute, gestalteten sich die Dinge günstiger.— Meine ersten poetischen Versuche — man kann sich denken, welche! — fallen schon in meine Knabenjahre; doch ist wohl das älteste von dem, was ich drucken liess, nicht vor meinem 24ten Jahre geschrieben worden; ich wurde also, wenn das Wort erlaubt ist, spät reif, was sich dadurch erklärt, dass ich mir alle feinere literarische Bildung sowie die Kenntnis von Sprachen mühevoll selbst aneignen musste und hiezu nur die wenigen freien Stunden, die mir mein Amt übrig liess, benützen konnte.

Gleich mein erstes Buch wurde in Deutschland von einzelnen Stimmen warm begrüsst, mein Name blieb aber doch dem grösseren Publikum fast ganz unbekannt, und selbst heute noch kann von einer Popularität meiner Werke keine Rede sein; nur mein letztes, vor einem halben Jahre erschienenes Buch scheint — ich sage *scheint* — mir endlich vollends Bahn brechen zu wollen, wie ich aus machen Zeichen schliessen darf. Der Erfolg ist aber noch abzuwarten, und es muss sich noch zeigen, ob ich nur für spezielle Literaturfreunde oder auch für das grosse Publikum da bin.

Das eng verschlung'ne Band mit jenen,
Die einst die selbe Scholle trug,
Wo er gefühlt das erste Sehnen,
Von wo er nahm den ersten Flug?—

Und wenn du, Slavenvolk im Süden,
Einträchtig vorwärts strebst mit Mut.
In ernster Arbeit ohn' Ermüden,
Bewusst der Kraft, die in dir ruht:
Dann — mag auch mancher Feind sich zeigen,
Ist jedem doch ein Feind stets nah!—
Dann werden deine *Spötter* schweigen,
Und rein und edel stehst du da.

Was ist denn des Jahrhunderts Ringen?
Zu streiten? unterdrücken? Nein!
Jedwedem seinen Kranz zu bringen,
Dem Gott das Recht verlieh, zu sein.
Und keinen gibt's, dem er's nicht gönnte,
Dass er ein Schönes offenbart
Und seinen Nachbarn lieben könnte
Aus seiner tiefen Eigenart.

Was Mann gen Mann längst eine Schande,
Gilt bald auch Volk gen Volk als schlecht:
Dass eins das andre schlägt in Bande
Und stets beim Stärken auch das Recht;
Dass eins in hellem Jubel lodert,
Weil seinem Schwert ein Sieg geglückt,
Der doch des andern Tränen fodert
Und seines Lebens Trieb zerdrückt.

Nein, endlich schallt's in allen Landen:
Ob dies, ob jenes Volk es sei,
So weit die ew'gen Meere branden,
Ein jedes wachse, blühe frei!
Dann glüht in *einer* reinen Flamme
Die ganze Menschheit, schön gesellt;
Das Heil sei nicht nur einem Stamme,
Nein, allen Bürgern dieser Welt!

Im April 1877. Stephan Milow

Ehrenhausen (Steiermark) am 8^{ten} Juni 1877.

Hochverehrter Herr Oberst!

Mit meinem herzlichen Dank für Ihre letzten so liebenswürdigen Zeilen bin ich so frei, Ihnen im Aufschlusse unter Kreuzband zwei Nummern des illustrierten Blattes „Die Heimat" zu übersenden, in welchem Sie unter dem Titel „Auf den Spuren eines Dichters" den Ihnen bereits angekündigten Artikel über meine Person und mein Schaffen finden. Zwar kommt diese Sendung wahrscheinlich schon zu spät, um Ihnen noch als Material für den von Ihnen freundlichst beabsichtigten Artikel zu dienen, da aber hier mein Lebensgang ausführlicher als sonstwo geschildert ist und Sie an mir so edlen, herzlichen Anteil genommen haben, so wollte ich Sie doch in jedem Falle mit dieser Arbeit bekannt machen.

Vielleicht interessiert Sie auch die Mitteilung — wofern Sie es nicht schon wissen —, dass sich die in Wien erscheinende serbische illustrierte Zeitschrift „Srpska zora" in einem Artikel mit mir befasst hat und im „Javor" zwei meiner Gedichte übersetzt erschienen sind. Der Verfasser beider Arbeiten ist ein Studiosus an der Grazer Universität, Pavo Marković.

Schliesslich nochmals meinen wärmsten Dank für das schöne Geschenk: „Smrt Smail — age Čengijića"! Und noch eine Bitte. Wenn Sie wieder einmal nach Graz oder sonstwohin nach Norden reisen, so vergessen Sie nicht, dass Ehrenhausen eine Eisenbahnstation ist und der dort wohnende Milow hoch erfreut wäre, wenn es Ihnen gefallen möchte, bei Ihm eine kleine Rast zu halten. Da liesse sich ja auch manches Literarische leicht durchsprechen und schneller und besser fördern, als dies brieflich möglich ist.

In warmer Verehrung herzlich ergeben

Stephan Milow

Ehrenhausen am 20^{ten} Juni 1877.

Hochverehrtei Herr Oberst!

Empfangen Sie meinen wärmsten, herzlichsten Dank für das so pracht- und gehaltvolle Geschenk, das Sie mir neuerlich zugedacht! Ich habe so reiche Zeichen Ihrei Güte und Freundlichkeit wahrhaftig nicht verdient; aber seien Sie zum mindesten versichert, dass ich Sie in Ihrem ganzen Wert erkennen und allezeit hochalten will. Mit dieser schönen Ausgabe der Werke Preradović' haben sich die Männer, die sie veranstaltet, auch selbst geehrt, und wo geschieht es denn wiedei, dass sich so die ganze Nation der Werke ihres heimgegangenen Dichters annimmt? „Sollen's uns nachtun!" kann da wirklich das kroatische Volk den anderen zurufen.

Ich will nun rasch darangehen, eine Übersetzung zu versuchen. Ob sie glücken wird, das muss die Folge lehren, denn ich habe eigentlich noch nie etwas Grösseres aus einer anderen Sprache übersetzt.

Ich weiss nicht, ob Sie meinen Gedanken aufgenommen haben, eine kleine biographisch-kritische Abhandlung über Preradović zu schreiben und der Redaktion des literarischen Jahrbuches „Die Dioscuren" einzusenden; aber ich glaube, Sie sollten diese günstige Gelegenheit nicht von der Hand weisen. Viel zu tun wird Ihnen ja diese Arbeit ohnedies nicht geben, da Sie den Stoff längst vollständig beherrschen, und sollten mir einige Übersetzungen gelingen, so könnten Sie sie in Ihren Text einflechten. Ich wiederhole es: dieses Sammelwerk wird von der gesamten Presse Österreichs und selbst Deutschlands sehr beachtet, und ich zweifle nicht, dass der Redakteur, Hofrat Freiherr Falke von Lilienstein, Ihren Beitrag mit grosser Freude aufnehmen wird. Übrigens könnte auch ich, wenn Sie es wünschen, an den freundlichen, liebenswürdigen Mann, mit dem ich schon seit Jahren in literarischer Verbindung bin, betreff dieser Angelegenheit schreiben. Der letzte Einsendungstermin ist Ende August, wir hätten also beide mit unserer Arbeit noch zwei volle Monate Zeit.

Haben Sie die Güte, mir gelegentlich auch einige kurze charakteristische Lieder Preradović' in wörtlicher Übersetzung zu senden.

Mit dem erneuten Ausdruck meines tiefgefühlten Dankes in warmer Verehrung

unwandelbar ergeben

Stephan Milow

Ehrenhausen am 11. Juli 1877

Hochverehrter Freund!

Herzlichen, tiefgefühlten Dank für Ihren so überaus freundlichen Brief, der mir zudem die Aussicht eröffnet, Sie in nicht allzu ferner Zeit bei mir willkommen heissen zu können. Ich freue mich recht sehr darauf und nehme Sie um so dringender beim Wort, als ich hoffe, dass die Erfüllung Ihres Versprechens auf unsere geplante Arbeit über Preradović sehr förderlich sein wird. Ich will gleich hier beifügen, dass ich inzwischen nicht müssig war und den grössten Teil der mir in wörtlicher Übersetzung letzthin übersandten Stücke bis auf die letzte Feile schon vollendet habe. Ich sende sie Ihnen nächstens nach Radegund; Sie mögen dann urteilen und, wenn wir uns sehen, mündlich ausstellen und raten, damit in dieser Sache das Möglichste geschehe.

Ihre Mitteilung betreff der Absicht des Herrn Professors Marković war mir die ehrenvollste und erfreulichste Überraschung; auch bin ich seinem Plane durchaus nicht a priori abgeneigt, denn erstens würde mir ja eine *solche* Beschäftigung nur Freude machen, und dann sind meine Verhältnisse nicht danach, dass ich eine Veränderung, die sie verbessern würde, leicht von mir weisen könnte. Gleichwohl fürchte ich, dass der schöne Gedanke meines mir noch unbekannten Freundes sich kaum wird realisieren lassen; neben manchen gewichtigen Gründen, welche dagegen sprechen, steht schon der eine in erster

Reihe, dass meine Gesundheit zu erbärmlich ist und mich voraussichtlich wiederholt in der Erfüllung meiner Pflichten behindern würde. Doch auch hierüber mündlich mehr, und es versteht sich, dass mir Herr Dr. Marković, dem ich schon für seine edle Absicht vom Herzen dankbar bin, unter allen Umständen ein sehr lieber, willkommener Gast sein wird, wenn er mir die Freude machen will, mich zu besuchen. Sie haben wohl die Güte, ihm dies zu sagen und meinen verehrungsvollen, herzlichen Gruss beizufügen.

Kam Samstag Ihr liebenswürdiger Brief, so folgte ihm am Sonntag N[oo] 27 das „Vienac" und damit wieder ein reicher Quell der Freude. Ihre Übersetzung meines Gedichtes ist vortrefflich, ebenso Ihr Artikel über mich; aber darf ich auch eine Arbeit, die mich lobt, so recht nach Herzenslust wieder loben, ohne unbescheiden zu erscheinen? Ich muss mir also Schweigen auferlegen und will Ihnen nur noch wiederholen, dass Sie mir eine grosse Freude bereitet. Ich konnte auch den Ausführungen Ihres Artikels ziemlich leicht folgen, nur hie und da ist mir einzelnes nicht scharf klar. Da aber begreiflicherweise sowohl ich wie viele andre Wort für Wort kennen möchten, was Sie über mich geschrieben, so werden Sie schon die Güte haben, mir bei Ihrer Anwesenheit eine genaue Übersetzung Ihres Artikels in die Fedeı zu diktieren. Auch für die beigefügten Abdrucke meines Bildes, das alle recht gelungen finden, muss ich Ihnen noch meinen wärmsten Dank ausprechen.

Ich wünsche herzlichst, dass Ihrem Sohne die Kur in Radegund recht wohl bekommen möge, und unterlassen Sie es nicht, mir Ihre Ankunft in Ehrenhausen im vorhinein zu avisieren.

In unwandelbarer herzlicher Verehrung und Dankbarkeit

ergeben

Stephan Milow

Grossen Dank für die gestern eingetroffenen Übersetzungen aus Preradović; sind alle drei trefflich gewählt, und aus den Stücken, die ich nun vor mir habe, wird auch der reiche Umfang der Poesie Preradović schön ersichtlich.

Ehrenhausen am 21. Juli 1877.

Hochverehrter Freund!

Endlich komme ich dazu, Ihnen eine Partie meiner Übersetzungen zuzusenden, damit Sie darüber zu Gerichte sitzen. Halten Sie mir — sobald wir uns sehen – auch den kleinsten Einwand nicht zurück; es gilt ja der Sache, und für diese soll das Möglichste getan werden. Vorderhand kann ich nur sagen, dass ich mich bestrebt, auch wenn irgendeine Stelle eine grössere Abweichung vom Original erheischte, (wie z. B. in der Schlusstrophe von „Mein Schiff") stets im Geiste des Dichters zu übersetzen, und musste ich dieses oder jenes anders sagen als der Dichter, so sollte es doch so gesagt sein, dass er es selbst gesagt haben könnte. Alles Detail mündlich. Einstweilen

dürften Ihnen für Ihre Arbeit diese 8 Stücke genügen. Ich muss nun eine kleine Pause machen, werde aber dann mit dem prächtigen Gedicht „Der Tod" die Arbeit wieder aufnehmen und diese späteren Übersetzungen, die in den „Dioscuren" nicht mehr Raum finden können, in verschiedenen deutschen Blättern veröffentlichen, was sich ja sehr empfiehlt, damit der Name des Dichters an möglichst vielen Orten erscheint.

Frohe Tage und das Herzlichste von Ihrem in unwandelbarer Verehrung

dankbarergebenen

Milow

Es wird Tag

Mitternacht *vorbei* .. was weckt mich —?
Aus der Schlaf in dieser Stunde?
Tönt mir nicht Grosselterns Gusle?—?
Tönt sie nicht die heil'ge Kunde
Leis, doch dass ich's hören mag:
Sieh, es dämmert, es wird Tag!

Mitternacht vorbei — noch schlummern
Berg und Tal; kein Laut im Kreise;
Doch zur Adria aus Osten
Haucht ein milder Zephir leise,
Leis, doch dass ich's hören mag:
Sieh, es dämmert, es wird Tag!

Mitternacht vorbei — die Küste
Liegt noch still im Schlaf versunken;
Nur die Lerche ist schon munter;
Fliegt aus Osten ahnungstrunken,
Singend, dass ich's hören mag:
Sieh, es dämmert, es wird Tag!

Mitternacht vorbei — im Dunkeln
Ruhn noch Meer und Erde träumend;
Doch des Slavenvolkes Muse
Steht im Ost, den Himmel säumend,
Singend, dass ich's hören mag:
Sieh, es dämmert, es wird Tag!

Sieh, es dämmert, sieh, es taget!
Slavenvolk nach Osten schaue:
Dir am Busen glänzt *der Morgen* (Aurora)?
Hebt die Schätze — o vertraue!—
Schätze, die kein Auge sah;
Auf, mein Volk, der Tag ist da!

Mein Schiff.

Fahre zu, mein Schifflein, fahre
Durch die schwanke Flut;
Steure selbst dich, und bewahre
Dir nur frischen Mut!

Da so weit als güt'ger Leiter
Dir dein Stern gelacht;
Nun so segle, rudre weiter,
Fahre Tag und Nacht.

Hoch die Flagge, mag's auch branden!
Fort durch's Wellenspiel!
Hoffe auf ein glücklich Landen (famos)
Am ersehnten Ziel.

Nachtlieder.

Fiel ein Himmelstern hernieder;
Aus dem blauen, klaren Äther
Fiel er zu der dunklen Erde.
Und es staunt die dunkle Erde,
Dass ein Stern aus lichten Höhen
Fällt in ihre mächt'gen Tiefen.
„Staune nicht, du dunkle Erde",
Lispelte der Stern des Himmels,
„Nur Verwandtes zog mich nieder,
Kam zu meiner Schwester-Liebe,
Die dein einz'ger Stern hienieder". (famos)

2.

Eingeschlummert unterm Nachtzelt
Waren all die kleinen Blümchen;
Eingeschlummert, eingeschlafen,
Konnten sehen nicht noch hören,
Was der Rose widerfahren.
Diese aber ward gewecket
Durch ein Lied, das, ihr zu huld'gen,
Sang die Nachtigall gar schmelzend
In bestrickend weichen Tönen:
„Liebe Rose, süsse Rose!
Gib mir Schutz in deinem Busche,
Dass ich da die Nacht mag ruhen,
Nicht durchnässt vom Regenschauer,
Nicht geweckt vom rauhen Wind".

Ehrenhausen am 3. August 1877.

Hochverehrter Freund!

Indem ich Ihnen noch einen herzlichen Gruss nachsende und Ihnen nochmals danke, dass Sie mit Ihrem Fräulein Tochter meinem Hause einen Tag geschenkt, möchte ich Ihnen, um Sie zu Ihrer Arbeit über Preradović zu animieren, eine Stelle aus einem Briefe zitieren, der gerade den Tag nach Ihrer Abreise hier eintraf. Herr von Martini nämlich, dem ich unser Projekt betreff Preradović mitgeteilt, schreibt mir hierüber: „Baron Falke lässt Sie durch mich bitten: Trnski möge ja Wort halten und *längstens bis Ende August* eine Skizze über das Leben und Wirken des Dichters Preradović, illustriert mit Ihren Übersetzungen, an die ‚Dioscuren' einsenden".

Sie sehen also, Ihre Arbeit wird erwartet und kann der liebevollsten Aufnahme gewiss sein. Ich schreibe unter einem an Falke, dass er Ihr Manuscript jedenfalls noch rechtzeitig durch mich erhalten wird.

Ich hoffe, Sie sind beide frisch und wohl daheim angekommen. Alles herzliche Ihnen und Ihrem Hause! In warmer Verehrung

unwandelbar ergeben

Stephan Milow

Ehrenhausen am 20ten August 1877.

Hochverehrter Freund!

Wenn ich auch weiss, dass Sie mit Ihrer Arbeit über Preradović zunächst Ihrem eigenen Herzen genug getan, so muss ich Ihnen danach als derjenige, der Sie dazu angeregt und für „Die Dioscuren" geworben, vielmals für die ausdauernde Mühe danken, die Sie sich, um rechtzeitig fertig zu werden, inmitten anderer Geschäfte genommen. Wie sehr übrigens Ihr Manuscript, das ich gleichzeitig auf die Post gebe, in Wien erwartet wird, ersehen Sie aus dem beiliegenden Briefe des Baron Falke. — Ihre Arbeit ist, wie ich es dem Baron vorausgesagt habe, eine gründliche, und sie bringt zum ersten Male Ausführlicheres über den Poeten in das deutsche Publikum; ich bin auch überzeugt, dass Ihnen der Lohn nicht ausbleiben wird, den Namen Preradović auch ausserhalb Kroatiens an Verbreitung gewinnen zu sehen. — Gern hätte ich über einige — allerdings nicht wesentliche Änderungen, die mir notwendig scheinen, mit Ihnen früher konferiert; da dies aber schon der Kürze der Zeit wegen nicht möglich war, so habe ich von dem mir eingeräumten pouvoir Gebrauch gemacht und nach bestem Wissen und Gewissen einiges geändert. Bitte demnach im vorhinein um einen Generalpardon, und es versteht sich, dass vor allem ja nichts von mir dazutun, sondern überall nur das, was Sie gesagt, rein zum Ausdruck zu bringen gesucht habe. Noch eins! Verschweigen Sie mit besonderer Absicht Ihren vollen Namen? Wenn ja, so darf ich nichts einwenden, und es mag bei dem I. T. bleiben; wenn nicht aber, so könnten

Sie mir die Bewilligung erteilen, bei der Korrektur, die mir in nächster Zeit zukommen wird, Ihren ganzen Namen unter den Titel des Aufsatzes zu setzen.

Die Hitze hier steigert sich noch täglich und wird nachgerade unausstehlich; so kann ich gegenwärtig nur wenig arbeiten, doch denke ich mich nächstens an die „Ode an Strossmayer" und dann auch an die übrigen Stücke zu machen.

Empfehlen Sie mich schönstens den verehrten Ihren, und bleiben Sie gütigst zugetan Ihrem Ihnen in warmer Verehrung

dankbar ergebenen

Milow

Ehrenhausen am 1. September 1877.

Hochverehrten Freund!

Im Aufschlusse lege ich meine versuchte Übersetzung der Ode Preradović' in Ihre Hand. Mögen Sie damit zufrieden sein! Die 2^{te} Zeile der 5^{ten} Strophe habe ich in zwei Versionen gegeben — wählen Sie diejenige, welche Ihnen besser dünkt. Auch versteht es sich, dass ich etwaige Einwände und Ausstellungen mit der ehrlichsten Absicht, Ihnen gerecht zu werden, aufnehmen würde.

Den Passus betreff des von Strossmayer geschenkten Reitpferdes werde ich bei der Korektur in Ihren Aufsatz aufzunehmen trachten und bitte bei diesem Anlasse gleich um eine Vollmacht: darf ich den Titel: „Peter Preradović, der kroatische Dichter und Patriot" so ändern: „Der kroatische Dichter P. P."? Ich will Ihnen in Kürze sagen, warum ich bei dieser Änderung bin.

1. Soll doch der Akzent auf P.s *dichterische* Bedeutung gelegt werden; seine Begabung macht seine Grösse aus. Gute Patrioten gibt es aber wohl viele, die nebenbei ganz unbedeutende Menschenkinder sind.

2. Erschiene mir das Betonen des Patriotischen im Titel nur dann gerechtfertigt, wenn P. ja auch eine öffentliche politische Stellung eingenommen hätte, in welcher er durch Taten den Patrioten offenbaren konnte, wie z. B. Strossmayer. P. war aber in seiner öffentlichen Stellung nur Soldat, und dass seine Gedichte eine grosse Vaterlandsliebe zeigen, das ist nur ein Zug, der mit in seine dichterische Individualität gehört und ja auch bei so vielen anderen Dichtern vorkommt.

3. Macht die meisten Literaturfreunde ein solches Verquicken des Patriotischen mit dem Dichterischen nur misstrauisch, indem sie fürchten, in dem empfohlenen Dichter vielleicht mehr den Patrioten als den Poeten zu finden und also, wenn sie auch seinen Patriotismus hoch achten, doch nach dessen Werken nicht lüstern werden. Zudem ist ja Ihre Skizze vorzugsweise für Nichtkroaten, also für solche geschrieben, die von dem, wordurch P. mit Recht seinen Landsleuten doppelt teuer wird, naturgemäss nur wenig berührt werden. Den Kroaten braucht man den Patrioten P. nicht mehr zu loben, und die anderen werden durch den Patrioten P. nicht gewonnen.

Dies meine Gründe. Finden Sie indessen meine Argumentationen zu subjektiv (und ich gestehe es gern, dass ich zu den obenerwähnten Literaturfreunden, die bei einem Dichter zunächst nur nach seinem *Können* fragen, mich selbst zähle) so mag es beim alten bleiben.

Den Brief Falke's habe ich meinem letzten Briefe beizuschliessen vergessen; er folgt nun mit, und Sie sehen daraus auch, dass Falke mit den Hinterbliebenen des Dichters persönlich befreundet ist. Sie brauchen das Blatt durchaus nicht zurückzusenden.

Bedauere aufrichtig, dass Sie zu so trockener Arbeit verdammt sind, und wünsche, dass Sie sie bald hinter sich kriegen.

Ich will nun, an die „Küstenlieder" gehen, und auf den Schluss verspare ich mir das schwerste Stück Arbeit; das Gedicht „An den Tod". Das soll auch nicht eher aus meiner Hand kommen, bis ich es nach allen Seiten gewandt und geprüft und mein Möglichstes getan, um den dunklen und schwierigen Stellen gerecht zu werden.

Von uns allen das Herzlichste, und bleiben Sie freundlich gewogen Ihrem Ihnen in warmer Verehrung

dankbar ergebenen

Milow

Ehrenhausen am 9ten September 1877.

Hochverehrter Freund!

Grossen Dank für Ihre Zustimmung zu meinen Vorschlägen, die mir ja nur der reine, herzliche Anteil an der Sache eingegeben hatte, so wie für Ihre Bemerkungen zu der Übersetzung der Ode, die ich mir gar sehr zu Gemüte geführt. Betreff der 6ten Strophe gebe ich Ihnen ganz recht: das Wort „kauern" könnte in einer Weise ausgelegt werden, die dem Autor nicht recht sein würde. Mein Streben nach einem kräftig klingenden Ausdruck hat mich eben dazu verführt: Ich habe die Stelle nun getreu dem Originale gegeben. Dagegen glaube ich, dass wir Strophe 9 und 10 in ihrer alten Fassung lassen können. Der Sinn des Autors, den Sie mir neuerlich betont, liegt schon völlig darin. Ob ich sage: (9te Strophe) „*gleicht* der Vögel Gesang" oder: „*ist wie* der Vögel Gesang", das ist so ziemlich eins und erschien mir Letzteres poetisch besser.*) Das „*Bis* sie aufgegangen, die volle Sonne" (10te Strophe) ist aber keineswegs der blosse nüchterne Ausdruck des Zeitmasses, sondern lässt nur *auch* den Nebensinn zu, dass die Lichtverkünder, ohne zu ruhen, so lang singen, bis die Sonne aufgeht, dass sie also gleichsam den Sonnenaufgang herbeisingen, im Sinne, der, glaub' ich, sehr gut zu dem ganzen Geiste des Gedichtes passt. Jedenfalls wüsste ich zunächst nicht, wie ich die 10te Strophe mit einem glücklicher in das Ohr fallenden Vers an die 9te anschliessen könnte.

*) Habe indessen in der neuen Abschrift Ihre Lesart, die jedenfalls auch ganz gut stehen kann, akzeptiert.

Natürlich habe ich nichts dagegen, sondern ich werde mich vielmehr freuen, wenn Sie meine versuchte Übersetzung dem Manne, welchem das Original gesungen ward, mitteilen.

Im Aufschlusse erhalten Sie ein „Küstenlied", das bereits in einer Wiener Zeitschrift, „Dichterstimmen aus Österreich," abgedruckt wurde. Der Redakteur hatte mich aus *eigenem* darum gebeten, da er vernommen, dass ich mich mit Preradović beschäftige. Die Überschrift „Nachlass" ist ein Redaktionskniff, um die Sache pikanter zu machen. Ich habe sogar dem Manne gesagt, dass Ungedrucktes aus dem Nachlasse kaum da sein dürfte, da P.s Werke nach dessen Tode von Freundeshand vollständig gesammelt wurden und somit alles zum Drucke Geeignete darin seine Aufnahme gefunden haben wird. Trotzdem stellte er die Sache nun so, dass der oberflächliche Leser glauben könnte, es handle sich um ein noch unbekanntes Gedicht, wiewohl er in der Notiz sagt, dass die „Küstenlieder" in den Werken des Verewigten enthalten sind. Die kroatische Anschrift sollte wohl heissen: „Primorska pjesmica", doch wird wohl das „pjesma" ebenso gut stehen können. — Ich habe übrigens die 4 letzten Verse nachträglich noch, wie folgt, geändert:*)

Doch sie spricht: „O lass die Sorgen!
„Fest vereint, sind wir geborgen;
Wo den Strand wir immer schauen,
Wird die Lieb' ein Heim sich bauen".

Und weil wir schon dabei sind, setze ich Ihnen gleich auch das Lied Nr 20 hieher.

Froh sich wiegend auf dem Baume
An des weiten Meeres Saume,
Singt ein Vöglein in die Runde:
„Über's Meer zieh' ich zur Stunde.
Dreimal kehrt wohl neu der Morgen,
Eh' ich drüben still geborgen".
Eine Maid vernimmt die Weise
Und sie rät ihm: „Lass die Reise,
Die dir Not und Tod nur brächte!
Durch drei Tage und drei Nächte
Ruhest du auf keinem Aste,
Bist nirgends froh zu Gaste,
Und dein Fitticwhird erliegen;
Vöglein kannst so weit nicht fliegen."
Doch das Vöglein, es entgegnet:
„O mein Flug, er ist gesegnet!
Siehst du ob den Meereswogen
Dort der blauen Brücke Bogen?
Treue Liebe, will sie zagen,
Wird ans Ziel der Himmel tragen".

*) Hauptsächlich auch, um die Verse „tragen" und „zagen", die auch am Schlusse des folgenden Küstenliedes vorkommen, hier zu vermeiden.

Bei Gelegenheit, ganz nach Zeit und Stimmung, bitte ich einmal um die wörtliche Übertragung von: „Što je ljubav?" (Seite 278) und „Početak ljubavi (S. 279). Ich wollte die beiden schönen Sonette allein völlig enträtseln, doch ist mir in dem einen namentlich die erste und in dem anderen die zweite Strophe, vollends ohne Dictionäre, nicht entwirrbar.

Herr Professor Marković wird mir herzlich willkommen sein, und ich will nur hoffen, dass ihn überhaupt Geschäfte nordwärts führen und er sich nicht etwa bloss meinethalb in Bewegung setzt. Zugleich möchte ich aus Vorsicht bemerken, dass ich 14, 15 und 16ten September nicht zu Hause bin, weil ich meinen Sohn ins Teresianum zurückführen muss.

In unwandelbarer Verehrung und Dankbarkeit

herzlich ergeben

Stephan Milow

Ehrenhausen am 7. Oktober 1877.

Hochverehrten Herr!

Bischof Strossmayer hat mich vorgestern mit dem beiliegendem Schreiben überrascht, das ich Ihnen schon deshalb übersende, da Sie es ja veranlasst und da ich weiss, dass Sie daran den herzlichsten Anteil nehmen. Ich bin durch diese Auszeichnung nicht wenig erfreut und schreibe unter einem nach Diakonar meinen Dank. Wiewohl dem Verständnis des weniger Kundigen Geschriebenes noch viel grössere Schwierigkeit bietet als Gedrucktes, so glaube ich den Brief in der Hauptsache doch ganz zu verstehen. Sollte er übrigens irgend eine positive, bestimmte Frage enthalten, auf welche eine Antwort zu geben wäre (und ich habe eine solche Frage nicht gefunden), so haben Sie die Güte, mir die betreffende Stelle genau zu übersetzen.*) Den Brief selbst erbitte ich mir *gelegentlich* zurück.

Für die Übersetzungen der beiden Sonette grossen Dank! Ich will nächstens an die Arbeit gehen; die letzten Wochen musste ich meiner eigenen Arbeit widmen. Der beiliegende Ausschnit aus demselben Blatte, welches jüngst das Küstenlied brachte, beweist Ihnen, dass man unser Wirken für Preradović mit Interesse verfolgt. Die Notiz ist ganz und gar ohne mein Zutun erschienen, wie schon aus den einzelnen Unrichtigkeiten hervorgeht, die sie enthält. Dass darin Ihrer so ehrenvoll gedacht wird, freute mich sehr, und ich habe dem Redakteur auch sogleich mitgeteilt, dass nicht ich, sondern Sie der Verfasser des Artikels in den „Dioscuren" sind, eine Unrichtigkeit, die sich übrigens mit dem Erscheinen des Jahrbuches von selbst berichtigen wird.

Noch eins! Sollte Dr. Marković noch die Absicht festhalten, mich mit seinem Besuche zu erfreuen, so müsste das bald geschehen. Ich werde nämlich

*) Oder sonst irgendein markanter Ausspruch, von dem Sie voraussetzen, dass es mir besonders wertvoll wäre, ihn vollkommen genau zu kennen.

wahrscheinlich in der zweiten Hälfte dieses Monats nach Lindewiese (Schlesien) reisen, um dort die Schrotsche Kur (sogenannte Srimnelkur) zu gebrauchen. Man hat sie mir gegen meine Co... (Unleserlich) Zustände, von welchen ich gerade im verflossenen Sommer ziemlich stark geplagt wurde, als vorzüglich gerühmt, und so wäre ich dann geneigt, den Versuch zu wagen, obwohl er mir einen grossen Entschluss kostet und mir in jeder Hinsicht ungelegen ist. Ich warte nur noch die Antwort auf einige Erkundigungen ab. Weiss ich übrigens, dass Dr. Marković kommt, kann ich die Abreise auch etwas verschieben; ich möchte es nur womöglich so anstellen, dass ich bis zum Neujahr alles überstanden habe. Mit dem Beginn meiner Kur wird dann wahrscheinlich auch eine totale Arbeitspause eintreten müssen.

Richtig! Wie oft wollte ich Ihnen schon die Frage stellen: Wie geht es Ihren Söhnen? Wie hat Ihnen der Sommeraufenthalt in Gebirge angeschlagen?

Ihrem Fräulein Tochter meine schönste Empfehlung, und bleiben Sie freundlich geneigt Ihrem Ihnen in aufrichtiger Dankbarkeit

herzlich ergebenen

Milow

Ehrenhausen am 14. Oktober 1877.

Hochgeehrter, gütiger Freund!

Ich habe Ihnen schon wieder Dank über Dank zu sagen: für die vollständige Übersetzung des Strossmayerischen Briefes, für die Übersetzung meines „Vesuv" und endlich noch apart an die Adresse Ihrer liebenswürdigen Tochter für die herrlichen Trauben. Dergleichen bringt die Steiermark nicht auf, und sie sind durch die sorgliche Verpackung so unversehrt angekommen, als wären sie eben erst vom Stock gepflückt worden. Rechnen Sie noch dazu, dass ich als Landwirt hauptsächlich die Obstzucht zu meinem Ressort erwählt habe und dass wir alle von den Ältesten zu den Jüngsten herab sehr gern Obst essen, so werden Sie der holden Spenderin recht eindringlich die Freude darstellen können, mit welcher wir ihre Gabe empfangen haben, die freilich als Zeichen ihrer Erinnerung den grössten Wert hat.

Strossmayers Brief ist wirklich übervoll der Auszeichnung für mich; ich hatte ihn im Ganzen richtig verstanden, nur wagte ich manches gar nicht so superlativ zu fassen, wie mir's nun mit unbezweifelbarer Schärfe aus Ihrer Übersetzung hervortritt.

„Beginn der Liebe" habe ich so ziemlich fertig; nun ist noch einiges zu finden, dann sollen Sie urteilen.

Heute abend reise ich ab; wenn Sie mich also wieder mit einer Nachricht erfreuen, schreiben Sie nach Lindewiese, österreichisch Schlesien.

Hl. Doctor Marković meine schönsten Empfehlungen. Konnten wir uns diesen Herbst nicht sehen, so wird sich das ja wohl nachholen lassen.
Von all den Meinen das Herzlichste! Entschuldigen Sie meine Kürze mit meiner in wenigen Stunden bevorstehenden Abreise, und bleiben Sie gewogen Ihrem Ihnen in warmer Verehrung

dankbar ergebenen

Milow

Nieder-Lindenwiese am 10. November 1877.

Hochverehrter Freund!

Innigsten Dank für Ihren lieben Brief, der mir, wie ich's an Ihnen ja schon gewohnt bin, wieder nur Angenehmes und Erfreuliches verkündet! Die beiden Kurerfolge, die Sie mir mitgeteilt, sind sehr geeignet, mein Vertrauen in das hiesige Heilverfahren neu zu beleben, und Vertrauen ist hier sehr notwendig, sonst könnte einem die Quälerei, die man zu erdulden hat, doch zu viel werden.

Dass die Ode an Strossmayer Anklang gefunden, diese Nachricht war mir auch ein Lichtblick in diesen öden Tagen, und sie soll mich zu weiteren Bemühungen anspornen. Es ist nur recht jämmerlich, dass ich, soviel Zeit ich hier habe, doch eigentlich gar nichts arbeiten kann; denn einmal ist jede geistige Anstrengung als kurwidrig verboten, und dann käme auch bei der körperlichen Hinfälligkeit, in welcher man sich hier befindet, nichts Rechtes zu Tage. Und wie gern würde ich schon „An den Tod" in Angriff nehmen! Das Gedicht zeigt ja auch Preradović von einer ganz eigenen Seite, und ich möchte mir schon jetzt manches für einen Zukunftsartikel über diesen Poeten zurechtlegen: aus demselben Grunde möchte ich Sie bitten, mir einmal (es hat, wie Sie sehen, noch lange Zeit) „Turske glave" zu verdeutschen. Das Gedicht hat nicht nur originellen Schwung, sondern es ist auch charakteristisch für das Verhältnis der Slaven zu den Türken.

Da ich von der Redaktion der „Dioscuren" bis gegen Ende Oktober keine Korrekturbogen erhielt und solche also auch kaum mehr erwarten durfte, so bat ich den Baron Falke, doch den Titel Ihres Artikels, wenn es noch möglich, in dem Sinne wie wir's verabredet, zu ändern. Darauf erhielt ich nun den beiliegenden Brief. Ich bitte danach zu entschuldigen, wenn ich den Passus betreff des Strossmayerschen Geschenkes nicht einhalten konnte, aber dazu hätte mir der Artikel vorliegen müssen. Und noch eins wäre zu bemerken: Sollten Sie in Ihrem Artikel mehr Auslassungen finden, als Ihnen lieb ist, so hat das die Redaktion zu verantworten. Ich habe nur rein formelle Änderungen vorgenommen, einzelne Sätze zusammengezogen oder abgerundet, einzelne Worte gegen andere vertauscht; im übrigen hielt ich daran fest, alles, was Sie hervorbrachten, möglichst beizubehalten. Aber die Redakteure haben ja ewig Raummangel, und so wollen wir nur hoffen, dass der Redakteur seine Sache mit Geschick und Verständnis vollbracht hat. In der Regel werden ja auch kürzere Artikel lieber und von mehreren gelesen.

Nicht etwa um zu urgieren, sondern nur damit es nicht den Anschein hat, ich nehme davon keine weitere Notiz, sage ich Ihnen, dass mir der „Vienac" mit der Übersetzung meines „Vesuv" nicht zugekommen ist. Es müsste nur sein, dass mir meine Frau in der Verwirrung nach meiner Abreise das Blatt nachzusenden vergessen.

Mein Brieflein, worin ich Ihnen meine Abreise sicher angezeigt und Ihrer liebenswürdigen Tochter für ihre herrliche Traubenspende gedankt, haben Sie wohl erhalten.

Der Fortgang meiner Kur ist bis nun befriedigend; der Erfolg ist natürlich noch abzuwarten; trat ich doch kaum erst in die 4te Kurwoche, und vor Weihnachten — wenn's noch so gut geht — komme ich nicht los.

Zum Schlusse noch ein poetisches Blatt, das ich noch in Ehrenhausen verfasst. (Nebenbei gesagt, bieten die beiden schönen Sonette der Übersetzung grosse Schwierigkeiten, nicht etwa der Sonettenform wegen, sondern weil einzelne Gedanken in getreuer deutscher Wiedergabe durchaus nicht ins Ohr wollen).

Liebesanfang.

Oft such' ich mich des Tages zu entsinnen,
Da meiner Freiheit Sterbestündlein klang.
Und mich die Lieb' in ihre Fesseln zwang
Mit jener Macht, der nimmer zu entrinnen.

Da um dein holdes Selbst im süssen Minnen
Zum ersten Mal sich mein Gedanke schlang,
Gleichwie der Efeu, der im Sehnsuchtsdrang
Mit seinen Ranken will den Stamm umspinnen.

Ich sinne nach, doch ist die Spur verloren,
Und alles Forschen, Grübeln bleibt vergebens.
Nie halt' ich fest, was damals vorgegangen.

Wer fasst den Augenblick, da er geboren?
So im Beginn der Liebe wie des Lebens
Hält unsre Seele Schlafesnacht umfangen.

Nochmals tausend Dank! Ihnen und den Ihren des Himmels Segen! In herzlicher Verehrung

unwandelbar ergeben

Milow

Wenn es Ihnen keine Mühe macht, hätte ich gern einen Abdruck der Ode.

Lindewiese am 20ten November 1877.

Hochverehrter Freund!

Verzeihen Sie, wenn ich Sie schon wieder mit meiner Bitte belästige. Das beiliegende Schreiben flösst mir einiges Mißtrauen ein. Ein Mann, der die slavische Literatur bei den Deutschen zu Ehren bringen will und selbst gar nicht deutsch schreiben kann! Was soll da herauskommen? Sie sind gewiss in der Lage, mir über die Berechtigung, mit welcher Hr. Singer an sein Unternehmen geht, verlässlichen Aufschluss zu geben. Davon will ich meine Antwort abhängen lassen. Wenn so etwas nicht ein mit allem Können ausgerüsteter Mann unternimmt, so ist es für die Sache viel besser, es geschieht gar nichts. Oder wäre etwa Singer nur die materielle Stütze des Unternehmens und ein anderer der geistige Leiter? Aber er nennt sich auf der Karte, die er seinem Briefe beigelegt, „Schriftsteller". — Die Übersetzungen aus Preradović, die ich ihm übrigens vielleicht mit der Zeit zur Verfügung stellen könnte, bringe ich ganz gut in anderen deutschen Zeitungen unter, und sie werden dort vorderhand gewiss mehr wirken als in der werdenden „Südslavischen Revue". Doch wie gesagt: Haben Sie die Güte, mich zu orientieren. Ist der Mann trotz seines unmöglichen Deutsch ernsthaft zu nehmen, so will ich es zum mindesten an der geziemenden Rücksicht nicht fehlen lassen, wenn ich auch keine Lust zur Mitarbeiterschaft sollte aufbringen können.

Mir geht es den Umständen angemessen gut, und ich hoffe jedenfalls vor Weihnachten nach Hause zurückzukehren.

Die herzlichsten Wünsche Ihnen und den Ihren! In unwandelbarer Verehrung

ergeben

Stephan Milow

Hochverehrter Freund! Habe in den vergangenen Tagen vergebens ein Zeichen von Ihnen erwartet: nun muss ich Ihnen sagen, dass ich am 13ten morgens von hier nach Hause abreise, mich also eine Kunde von Ihnen nach diesem Tage hier nicht mehr treffen würde. In Wien gedenke ich mich etwa eine Woche aufzuhalten. Alles Herzliche! In unwandelbarer Verehrung

dankbar ergeben

M

Lindewiese am 8. Dezember 1877.

Wien, am 26ten Dezember 1877

Hochvererter Freund!

Endlich bin ich wieder daheim! Am 23ten abends bin ich mit meinem Söhnlein von Wien angekommen und benütze die erste freie Stunde, um Ihnen für Ihren lieben Brief und die „Türkenköpfe" (die nun wirklich zu fallen scheinen) herzlichst zu danken. Der Beschluss der „Matica" kann mich natürlich nur im höchsten Grade ehren und die Ausführung desselben wird meinem Dichternamen gewiss sehr zu Gute kommen, wenn — Sie die Übersetzung übernehmen. Freilich ist das viel gefordert, und ich wage es kaum,

meine Bitte da den Mitgliedern der „Matica“ anzuschließen. Wenn ich es trotzdem tue, so werden Sie es damit entschuldigen, daß ja davon für mich alles abhängt, indem ich nur durch eine Übersetzung, wie Sie sie zu leisten vermögen, bei meinen Landsleuten eine gute Wirkung zu machen hoffen kann, während z. B. eine Übersetzung, wie sie Preradović in jenem kleinen Büchlein passiert, eine große Kalamität wäre. Ein Dichter, der übersetzt wird, liegt insofern zum großen Teile in der Hand seines Übersetzers; kann doch dieser manches sogar verbessern, alles aber auch verschlechtern. — Rechne ich dazu, daß Sie sich schon so viel mit mir beschäftigt und auch der „Matica", deren Aufsehen Ihnen gewiss viel gilt, gern etwas zuliebe zu tun werden, so habe ich vielleicht Hoffnung, dass Sie die an Sie gestellte Bitte auch erfüllen werden. Zugleich bitte ich Sie, vorläufig der Vermittler meines innigsten Dankes an Dr. Marković zu sein.

Dem „Schriftsteller" Singer gebe ich gar keine Antwort; das ist das einfachste und schonendste, und ich kann es um so leichter tun, als die Adresse seines Briefes so unrichtig war, daß er nur wie durch ein Wunder an mich gelangt ist. Sollte er mich aber darüber interpellieren, so werde ich ihm offen sagen, daß ich nicht glaubte, die Aufforderung eines Redakteurs berücksichtigen zu können, der in seinem Briefe eine solche Unkenntnis aller Grammatik und Orthographie offenbarte.

Den „Liebesanfang" habe ich bereits an die Redaktion der „Deutschen Dichterhalle" eingesandt. Es ist ein Blatt, das zwar kein grosses Publikum hat, aber doch zum mindesten so ziemlich von allen deutschen Dichtern gelesen wird; es bringt also Preradović' Namen doch zunächst in diesen Kreis. Für die Agramer Zeitung werde ich ja wohl bald etwas anderes zur Dispositive haben. Übrigens könnte es sein, daß die „Dichterhalle", die gern Originalarbeiten bringt, sich daran stösst, dass das Gedicht eine Übersetzung ist, und es nicht bringt, in welchem Falle es auch noch für die Agr. Ztg. frei würde.

In Wien habe ich auch Baron Falke besucht und traf ihn eben dabei, an die Mitarbeiter der „Dioscuren" Freiexemplare abzusenden. Da nahm ich ihm denn gleich das Ihre ab, und er ersuchte mich, Ihnen bei der Übersendung noch seinen besonderen wärmsten Dank auszudrücken, was ich hiemit tue. Ihr Artikel ward allerdings gekürzt, aber, soviel ich mich erinnere, sehe ich zu meiner Befriedigung, dass doch nichts Wesentliches gestrichen wurde; wenigstens verspürte ich bei der Lektüre keine Lücken. Sie als Autor werden darüber freilich besser Bescheid wissen. In eine Besprechung des „Fremdenblattes" ward Ihre Arbeit auch schon vorgesehen; sonst sind mir noch keine Besprechungen bekannt geworden.

Und nun lassen Sie mich noch Ihnen und all den Ihren von mir und all den Meinen zum Jahreswechsel alles erdenkliche Gute und Erfreuliche wünschen; das geschieht nicht, um einer üblichen Sitte zu genügen, sondern es kommt wahrhaftig aus dem Herzen.

In warmer Verehrung

unwandelbar ergeben

Stephan Milow

Wie Sie sehen, hat sich auch Freund Vucković unter dem Namen Milovan mit einigen Gedichten in „Die Dioscuren" eingestellt.

Ehrenhausen am 17ten März 1878.

Hochverehrter Freund!

Es ist nun fast ein Vierteljahr, seit ich Ihnen geschrieben, und wiewohl Sie seitdem nichts von sich hören liessen (oder vielmehr gerade deshalb, da mir's ja nicht ansteht, Ihnen Ihre Briefe nachzurechnen und ich mich eben durch das Ausbleiben Ihrer Antwort veranlasst fühle, nach dem Sein und Tun des verehrten Freundes zu forschen), so will ich selbst wieder zur Feder greifen, um Ihnen einige Zeilen zuflattern zu lassen.

Zunächst muss ich um Entschuldigung bitten, dass ich Ihnen für die „Agramer Zeitung" noch immer keine neuen Übersetzungen aus Preradović zukommen liess; aber mir ist's in diesen Monaten recht unerfreulich gewesen. Lindewiese hat meine Hoffnungen nicht erfüllt; im Gegenteile, mein Leiden hat sich seither kompliciert: ich leide nun auch am Kopfschmerz, der sich namentlich sehr belästigend einstellt, wie ich mich geistig anstrenge. Doch genug von diesem tristen Thema! Glauben Sie nur, dass es mir am besten Willen nicht fehlte. Als weiterer Grund, weshalb ich nichts recht vor mich bringe, kommt noch dazu, dass mich die durch meine Kur veranlasste Pause etwas aus dem Zuge gebracht hat und die Gedichte, die ich jetzt übersetzen möchte, ganz besondere Schwierigkeiten bieten. Freilich gewinne ich bei meiner vorderhand vergeblichen Anstrengung immer noch, da ich dabei sowohl in das Wesen der Preradovićschen Poesie als in den Geist der kroatischen Sprache stets tiefer eindringe; aber ich habe noch nichts zuwege gebracht, was mich selbst nur halbwegs befriedigen könnte. Manche Stellen widersprechen dem deutschen Sprachgeiste so sehr, dass sie, wenn man sie auch nur in schlichter Prosa übersetzen wollte, nimmermehr getreu wiedergegeben werden dürften. Z. B. im Sonett „Was ist die Liebe?" die Stelle: „Die Liebe ist Gottes Siegel auf der *Urkunde* der Sterblichen." Wollte man das deutsch sagen, so wäre es zum mindesten ganz unpoetisch; was aber dafür setzen? Der Gedanke ist ja andererseits wieder ein so bestimmter, klar ausgesprochener, dass jede Abweichung davon schon einen anderen Gedanken gibt und als eine Willkür des Übersetzers erscheinen könnte. Und doch, die „Urkunde" muß hinaus. Grosse Schwierigkeiten bietet auch das prachtvolle Gedicht „Der Tod", mit dessen ersten Strophe ich mir immer wieder den Kopf zerbreche. Gälte es nur, eine Reihe wohlgesetzter und wohlklingender Verse zu schaffen, so wäre das bald getan; aber ich möchte eben dem Originale in jedem Zuge möglichst getreu sein. Was Sie als bewährter Meister längst wissen, ist mir erst jetzt voll aufgegangen, nämlich, dass es keine kleine Sache ist, eine gute Übersetzung zustande zu bringen. Da mir das Sangbare vielleicht leichter glücken mochte, wollte ich als Übergang und um in den Schwung zu kommen, das schöne „Miruj, Miruj" übersetzen; aber stiess ich an das Vorurteil, dass man an der Save gegen den Refrain „Ruhig, ruhig, Herze mein!" hat, und ich könnte diesen Refrain doch nicht anders übersetzen, und es ist in dem Büchlein, das Sie mir einmal zugesandt, vielleicht der einzige gute Vers. Was aber einmal, ob mit Recht oder Unrecht, den Fluch der Lächerlichkeit auf sich gezogen hat, das darf man dem Publikum nicht mehr auftischen. Nun, vielleicht bringt die schöne Jahreszeit in meine Segel besseren Wind. — Wie wäre es,

wenn Sie einstweilen die beiden von mir übersetzten „Küstenlieder" in der Agr. Ztg. abdrucken liessen? Dass Sie in einem ziemlich obscuren, fast unbekannten Blatte schon erschienen sind, das wäre ja eigentlich gar kein Grund gegen ihren erneuten Abdruck in der Agr. Ztg. Dasselbe gilt von „Liebesanfang", welcher vor mehreren Wochen in der „Deutschen Dichterhalle" stand. Sollten Sie die Manuskripte dieser Übersetzungen nicht mehr besitzen, so könnte ich sie Ihnen sogleich zusenden.

Und wie geht es Ihnen und den Ihren? Ich hoffe, ich darf Ihr langes Schweigen nicht auf unerwünschte widrige Zufälle zurückführen, und bescheide mich gern, wenn Sie vielmehr durch Angenehmes und Freudiges nicht dazu kamen, zur Feder zu greifen.

Noch eins! Ich hoffe, es ist mir von keiner der beteiligten Personen als Mangel an Erkenntlichkeit und Dankbarkeit oder auch nur an formeller Artigkeit ausgelegt worden, dass ich der „Matica" für ihren Beschluss, eine Auswahl meiner Gedichte zu übersetzen, nicht in einem besonderen Schreiben gedankt habe. Was Sie mir vertraulich mitgeteilt, darauf glaubte ich eben auch Ihnen nur antworten zu sollen, und es wäre mir wie eine Art Aufdringlichkeit erschienen, wenn ich in einer Angelegenheit, die noch im Werden ist, gleich durch meinen lauten Dank gewissermassen alle hätte beim Worte nehmen wollen. Darum wandte ich mich also nur an Sie als denjenigen, mit welchem ich in Verbindung bin, der ja zudem bei der ganzen Sache die meiste Mühe und Plage haben soll; aber es versteht sich, dass ich die Auszeichnung und Ehre, die mir mit jenem Beschlusse zugedacht ist, jedem einzelnen gegenüber lebhaft empfinde, und es wird später schon der rechte Zeitpunkt kommen, wo ich diesem Gefühl allen gegenüber werde Ausdruck geben können.

Mit dem Herzlichsten vom Haus zu Haus und meiner besten Empfehlung an Herrn Dr. Marković, dem ich für seine Antragstellung zu besonderem Danke verpflichtet bin, in unwandelbarer Verehrung

dankbar ergeben

Stephan Milow

Ehrenhausen am 13[ten] Mai 1879.

Hochverehrter Herr Oberst!

Lang, lang ist's her! Wäre nicht meine letzte Sendung an Sie zufällig eine rekommandierte gewesen, ich hätte an einen Verstoss auf der Post geglaubt und längst angefragt, wie es denn mit meinem verehrten Freunde steht; so aber hielt ich mich still. Ich liess den grossen Weltereignissen den Vortritt und glaubte Sie etwa in Sarajevo schaffend, organisierend und eine neue Provinz auch geistig für Österreich erobernd, bis mich Freund Vučković aufklärte, dass dem nicht so sei und Sie nach wie vor in Agram, respektive Kroatien, tätig sind. Da setzte ich mir's denn vor, mit dem Erscheinen meines jüngsten Buches, welches ich täglich erwarte, und Ihnen jedenfalls zu Füssen

legen wollte, auch zugleich anzufragen, wie es Ihnen und all den Ihren geht. Ein Zwischenfall zwingt mir aber schon heute, ehe mein Opus angelangt, die Feder in die Hand. Es gilt wieder eine Bitte, zu der ich indessen in dem Gedanken Mut finde, dass ich Sie nicht in meinem Interesse stelle und Ihnen die Erfüllung derselben, da Sie dadurch zu Ihrem Herzensfreund Preradović geführt werden, nicht schwerfallen dürfte, wofern Sie überhaupt die Zeit dazu haben. Der beiliegende Brief, welchen Oberst Baron Teuffenbach vom Hofstaat des Grossherzogs von Toskana, an mich gerichtet hat, erklärt sich zum Teil schon selbst; ich füge nur zur Erläuterung bei, dass Teuffenbach eine Anthologie von solchen Gedichten österreichisder Dichter herausgibt, welche Österreich, d. h. den heimatlichen Boden, ein historisches Ereignis oder eine historische Persönlichkeit aus der vaterländischen Geschichte zum Stoffe haben. Zuerst wollte er von mir Originalgedichte; ich musste ihm jedoch, so gern ich ihm gedient hätte, sagen, dass Gedichte solchen Stoffes nicht meine Sache sind, wie sich denn auch unter meinen sämtlichen Gedichten wirklich nicht ein einziges findet, welches für seinen Zweck geeignet wäre; zudem war ich auch die letzten Monate viel zu leidend, um daran denken zu können, es etwa bloss ihm zuliebe mit etwas dergleichen zu versuchen. Nun möchte er Übersetzungen und spielt, wahrscheinlich durch „Die Dioscuren" angeregt, selbst auf Preradović an. Sie beherrschen die grosse Zahl der Preradovićschen Gedichte vollständig und werden gleich wissen, ob sich darunter welche befinden, die Teuffenbach für seine Anthologie erwünscht sein könnten. Ist dies der Fall, und haben Sie die Güte, mir wörtliche Übertragungen mit Hinweisung auf die betreffende Seite des Buches zu senden, so werden Sie Teuffenbach und mich zu grossem Dank verpflichten. Die betreffenden Stücke müssten natürlich vor allem schön und dann auch nicht von zu prononcierter politischer Färbung sein, oder besser gesagt: es soll darin nichts an den Nationalitätenstreit erinnern und einen Missklang hervorrufen, da Teuffenbach, ohne dabei zu bürokratisch und etwa engherzig vorzugehen, doch ein harmonisch gestimmtes, gut österreichisches Buch herausgeben will, das alle in der Liebe zum Vaterlande und zum Herrscherhause erinnern soll. So fasste ich wenigstens sein Programm auf, das er mir schon früher geschrieben.

Ich bin meiner Bitte, die ich einem alten Freunde zuliebe an Sie gestellt, ledig und hoffe bei diesem Anlasse zu erfahren, wie es Ihnen, Ihrem Fräulein Tochter (oder ist sie inzwischen gar zur Frau geworden?) und all den Ihren geht. An Fräulein Zora auch von meiner Frau das Herzlichste!

Mit dem Ausdrucke wahrhafter Verehrung und Dankbarkeit

unwandelbar ergeben

Stephan Milow

Sollten Ihnen Ihre Geschäfte im Augenblicke jede literarische Arbeit unmöglich machen, so würde ich mich im Notfalle bloss mit dei Hinweisung auf die Namen der betreffenden Gedichte begnügen; diese Gedichte aber bei der Kürze der Zeit (denn die Sache drängt ja auch) selbst unter der grossen Zahl herauszufinden, das wäre mir absolut unmöglich, vorausgesetzt immer, dass bei Preradović überhaupt Passendes zu finden ist.

Böte Preradović nichts Passendes, und Sie wüssten exquisit Schönes von einem anderen kroatischen Dichter (z. B. von sich selbst -das wäre mir besonders lieb, und Sie sollen nicht zu bescheiden sein), so bitte ich, mich damit bekannt zu machen und mir in diesem Falle natürlich auch das Original zu senden. Es muss ja nicht gerade Preradović sein.

Ehrenhausen am 6ten Juni 1879.

Hochverehrter Freund!

Nachdem schon Monate vergangen, seitdem ich Ihren liebenswürdigen Brief nebst den Noten zu „Miruj"— empfangen, will ich nicht länger säumen, Ihnen herzlichst dafür zu danken, und etwas von mir hören zu lassen, wiewohl ich Sie im Momente auf dem Lande vermute und Sie gewiss Ihre ganze Zeit Ihren Amstsgeschäften widmen müssen. Indessen es gibt ja doch einzelne Ruhepausen, in welchen Sie mir vielleicht immerhin ein Viertelstündchen widmen können, und so melde ich mich denn wieder, um so mehr, als ich einiges zu berichten habe, das Sie interessieren wird. Freilich sind meine Neuigkeiten schon durch die beiden Beilagen erschöpft, und ich habe eigentlich nicht viel mehr hinzuzufügen. Dr. Kostić, den ich in der Anmerkung zu dem Gedichte des Fürsten von Montenegro erwähne, hat sich bei mir mit einem epischen Gedichte „Simson und Dalila" eingeführt, das Glut und Schwung hat, nur vielleicht etwas zu sehr hamerlingisch angehaucht ist. Seiner stillen Absicht, ich solle das Gedicht ins Deutsche übertragen, konnte ich natürlich nicht entsprechen, da bei meiner schwankenden Gesundheit meine Arbeitskraft Schonung erheischt und mir andre Aufgaben viel näher liegen. Dagegen kam ich gern seinem Wunsche nach, das kurze Gedicht des Fürsten Nikola, auf welches er mich aufmerksam gemacht und welches wirklich ganz merkwürdig ist, zu übersetzen, und die Redaktion der „Gegenwart" hat es unverzüglich gebracht. Die vollkommen objectiv erklärende Note, die ich dazu gemacht, scheint indessen nicht nach dem Geschmack des Herrn Kostić gewesen zu sein; denn er hat, seit ich ihm ein Exemplar des Blattes zugeschickt, nichts mehr von sich hören lassen, während er schon früher eine handschriftliche Mitteilung der Übersetzung sehr lobenswert fand. Er mochte erwartet haben, ich werde in meiner Notiz das Gedicht und den Verfasser noch besonders preisen; während ich es passend fand, die Tatsache einfach hinzustellen und dem Urteile jedes Lesers zu überlassen. Vielleicht irre ich indessen auch und setze ganz falsche Gründe voraus, genug: seit das Gedicht gedruckt und in die Welt hinausgegangen, habe ich von meinem jungen serbischen Freunde nichts mehr gehört.

Sehr gefreut hat es mich, dass mit dem „Liebesanfang" Preradović nun auch nach Amerika gewandert. Vielleicht ist dies das erste Gedicht, welches von ihm in Amerika gedruckt wurde. Wie Sie wissen, erschien es zuerst in der „Deutschen Dichterhalle", und dem amerikanischen Redakteur scheint es so gefallen zu haben, dass er es nachdruckte. Durch einen blossen Zufall kam es in meine Hand. Es ward nämlich von unbekannter Hand aus Amerika an Dr. Kürberger geschickt, und dieser trat das Blatt an mich ab.

Die Noten zu „Miruj” liess ich mir gleich von meinem Sohn (der zu Ostern auf Urlaub kam) vorspielen, und ich ging sogar so weit, das Lied trotz meiner Stimmlosigkeit zu singen. Die Melodie ist allerdings höchst einfach und bedarf eines vollendeten Vortrags, um zur Geltung zu kommen; aber es liegt ein volkstümlicher Reiz darin, und ich kann ahnen, dass es, wenn alle Umstände zusammenwirken, einen bedeutenden Eindruck machen mag.

Ich brüte noch immer (nachdem ich die letzte Zeit einer eigenen Arbeit widmen musste) über „An den Tod” und „Türkenköpfe”. Beide Gedichte reizen mich sehr. Die „Türkenköpfe” möchten sich zudem als poetische Illustration zur brennenden Frage der Zeit recht gut hören lassen.

Sobald ich das eine oder das andere zuwege gebracht, sollen Sie es zur Rezension erhalten. Zunächst werde ich freilich wieder einige Wochen mit der Dursicht meiner eigenen Arbeit beschäftigt sein; doch tröste ich mich damit, dass sich der Sommer, wo alles reist und in der Welt umherfliegt, ohnedies nicht so gut zur Publikation in Zeitungen eignet und dass man im Spätherbst und Winter damit viel mehr Aufmerksamkeit erregt.

Von meinem Haus an Ihr Haus das Herzlichste!

Indem ich Ihnen für Ihre sommerliche Tour Gesundheit, frische Laune und schönes Wetter wünsche und mir freundlich gewogen zu bleiben bitte, bin ich in warmer Verehrung

dankbar ergeben

Stephan Milow

Ehrenhausen 18. Juni 1879

Hochverehrter Freund!

Wärmsten Dank für die überschickten Gedichte; nur schade, dass sie zu spät gekommen. Nach dem Briefe Teuffenbachs, den ich Ihnen schickte, sollten die Übersetzungen längstens in 3 Wochen in seinen Händen sein; nun waren aber schon fast 4 Wochen vorüber, als ich Ihre Sendung erhielt — schlagen Sie noch die Zeit für die Arbeit dazu (dergleichen lässt sich ja nicht von heute auf morgen bringen, wenigstens vermag *ich's* nicht), so ergibt sich eine bedeutende Überschreitung des letzten Termins. Überdies haben Sie auch vergessen, mir das *Original* Ihres Gedichtes beizuschliessen; wenn ich aber auch des Kroatischen nicht so mächtig bin, um eine Übersetzug ohne jede Hülfe zu wagen, so ist mir die Kenntnis des Originals doch wichtig und sichert mich davor, nicht gar zu frei zu werden. Wie könnte ich auch schreiben: „Übersetzt von Milow”, wenn ich das Original gar nicht gelesen! Haben Sie also die Güte, das Original nachzutragen; denn ich würde Ihr Gedicht sehr gern übersetzen und war es für Teuffenbach sowieso zu spät, so könnte ja meine Übersetzung doch vielleicht irgendwo anders noch Verwendung finden. Habe ich das Original, werde ich auch erst ganz die Schönheit Ihres Gedichtes empfinden können, die ich jetzt mehr ahne.

[illegible]

[illegible] sorgfältig, und ich lege grossen [illegible]

Was uns allen an Sie und [illegible]

In aufrichtiger [illegible]

[illegible]

Die [illegible]

[illegible] Der Himmel ist mit Dunst [illegible]

[illegible]

[illegible] 18. Juni 1979

[illegible] Freund!

[illegible]

La vive imagination de Marmier[1]) se trouva, plus que celle des autres écrivains attirée par les chants populaires serbo-croates que Vuk Karađić avait publiés à cette époque-là. C'est alors qu'il se décida à suivre son désir de prendre connaissance directe de ces nations qui étaient en France assez inconnues et il partit pour étudier de près les pays des Slaves du Sud.

Laissant de côté pour aujourd'hui les impressions que Marmier avait manifestées en visitant d'abord l'Istrie et les villes dalmates, nous alons nous arrêter sur son séjour au Monténégro, et tâcher de déterminer combien de temps il y est resté, quet étailt l'objet de sa visite, avec quelles personnes ilavait communiqué, ainsi que de rechercher les sources où il a puisé ses renseignements. Et finalement, de voir quelle était sa contribution à la connaissance de notre pays en France.

* * *

Quelles étaient ses raisons de se rendre parmi les Slaves du Sud à une époque où il n'y avait pas de moyens de communication aussi rapides que de nos jours et où les contacts intellectueles entre les peuples lointains étaient presque impossibles?

Laissons le parler lui-même car il nous est facile de saisir, par son texte-même, le désir du nouveau qui le poussait si souvent à parcourir péniblement, le monde:

---

[1]) D'après le régistre de l'état civil que nous avons consulté dans les Archives de l'Hôtel de ville à Pontarlier, Xavier Marmier naquit en Franche-Comté, à Pontarlier, département du Doubs, le 22 juin 1808 et non le 24 juin 1809 comme l'avaient prétendu souvent ses biographes. Il est mort à Paris le 11 octobre 1892. Marmier appartenait à une de ces familles qui élevaient leurs enfants dans le respect du travail. Malgré leurs ressources modestes, les parents donnent à leurs enfants une forte éducation. Protégé ensuite par le grand érudit et un des plus grands biographes des lettres françaises au XIXe siécle, Charles Weiss qui était conservateur de la bibliothèque de Besançon et un de ses grands amis, Marmier tente la fortune des lettres. Sa carrière s'ouvre surtout quand il entre dans la *Revue Germanique* et s'adonne particulièrement à l'étude de la langue et de la littérature allemandes. Dès lors il combine ses études avec les voyages, parcourt l'Allemagne et les pays du Nord et en rapporte les: *Etudes sur Goethe* (1835), les *Lettres sur l'Islande* (1837), *Histoire et littérature islandaises* et *Histoire de la littérature du Danemark et de la Suède* (1839). Ces travaux lui valent la place de professeur de littérature étrangère à la Faculté de Rennes. Mais l'infatigable voyageur, bien qu' il quitte avec regret ses auditeurs, part à la decouverte du Pôle Nordique pour donner ses *Lettres du Nord.* Ensuite, en 1841, il est nommé bibliothécaire au Ministère de l'Instruction publique, ce qui lui donnera assez de loisirs pour reprendre le „bâton de pélerin" et se lancer dans ses longues courses à travers le monde. En 1846 il sera conservateur à la Bibliothèque de Sainte-Geneviève et ne prendra sa retraite qu'en 1888, en qualité d'administrateur honoraire. Après avoir parcouru la Russie, la Finlande, la Pologne, l'Algérie, l'Amérique. les rives de l'Adriatique et le Monténégro il rappelle ses souvenirs et rédige ses nombreuses *Lettres* sur ces divers pays. La liste complète de ses travaux embrasse environ quatre-vingts ouvrages dont quelques-uns en plusieurs volumes. En font partie les diverses études littéraires, les traductions de Goethe, de Schiller, de Hoffmann, de Longfellow, d'Ochlenschaeger, de Herberg etc, les poésies et quelques romans (*Les Fiancées du Spitzberg*) (1858)' *Gazida* (1859), *L'Avare et son trésor* (1863), les *Mémoires d'un Orphelin* (1864), *l'Histoire d'un pauvre musicien* (1866), ainsi que de nombreux articles dans la *Revue Germanique,* la *Revue de Paris,* la *Revue des Deux Mondes,* la *Revue britanique,* les *Nouvelles Annales des voyages,* le *Correspondant* et le *Moniteur.* Ses longs et remarquebles, travaux lui valurent d'être élu, le 19 mai 1870, membre de l'Académie Française.

„Je cherchais pour donner à mon éditeur une raison d'accepter mon livre et pour inspirer à notre cher et difficile sultan le public, la velléité de le lire, je cherchais sur notre vieille terre d'Europe quelques-unes des régions les moins explorées et je m'arrêtai à la Dalmatie, au Monténégro.

La Dalmatie, nous l'avons possédée en nos jours de conquête universelle; nous y avons fondé des monuments et laissé de nobles traces. Mais depuis quarante ans, cette antique colonie romaine. . . a poursuivi, entre la petite mer qui la borde d'un côté et les provinces, turques qui l'étreignent de l'autre, son humble, silencieuse, modeste existence, si loin de nous, tellement en dehors de nous, qu'elle est devenue pour nous dans ce retranchement d'un demi-siècle, une sorte de *terra incognita*, bien plus incognita que la lontaine Californie, ou l'antipode australien.

Le Monténégro, qui a récemment attiré plusieurs de nos écrivains distingués, était, à l'époque où j'allai le voir, plus inconnu encore parmi nous que la Dalmatie"[2]).

Pour déterminer plus précisément la date du départ de Marmier pour le Monténégro, laquelle jusqu'à présent n'était pas connue[3]), nous avons eu recours aux Manuscrits du journal inédit de Marmier, son *Memorandum*, qu'il a légués à l'Académie de Besançon[4]). Voici ce que Marmier a écrit à la page 40 du deuxième volume de son Mémorandum:

„Départ au mois de septembre. . . Parti de Strasbourg avec E. S. (ou E. G.). Voyage en Italie et dans le Monténégro. Je l'ai sincèrement écrit. L'hiver à Hambourg. Retour en printemps de 1853 par la Bavière et le Tyrol".

Ces courtes phrases écrites si négligemment par la main de Marmier, peuvent nous servir de preuve qu'il avait entrepris son voyage en Dalmatie et au Monténégro en automne 1852, ou, plus précisément encore, au mois de septembre. Dans la suite de son journal, toujours à la page 40 du deuxième volume, nous pouvons lire que Marmier se trouvait à Hambourg déjà le 29 décembre 1852, ce qui nous permet de conclure que ce voyage fut d'une durée de trois mois.

En ce qui concerne plus particulièrement son séjour au Monténégro nous avons pu constater, grâce à une lettre que nous avons trouvée parmi les papiers appartenant au fonds inédit du Prince Danilo dans les Archives du Musée d'Etat à Cétinjé, qu'il y est resté peu de temps: un mois à peine. Et pour préciser: de la fin du mois de novembre à la mi-décembre 1852.

---

[2]) Xavier Marmier: *Lettres sur L'Adriatique et le Monténégro*, Paris, 1884, t. I er, p. V—VII.

[3]) Dans la préface de son livre *Lettres sur l'Adriatique et le Monténégro*, Marmier ne précise que l'année de cette entreprise: 1852.

[4]) Nous tenons à signaler ici l'extrême amabilité par laquelle nous avons été reçu et aidé dans nos recherches à l'Académie de Besançon et surtout l'obligeance de Melle Lordereau de la Bibliothèque Municipale de cette ville à laquelle nous sommes redevable d'avoir eu l'occasion de consulter tous les manuscrits du journal de Marmier.

Cette lettre[5]) dont voici la photocopie:

[5]) En voici la traduction en français:

Altesse Sérénissime,

La personne qui vous remet ce pli est le célèbre littérateur francais, Marmier, conservateur à la Bibliothèque Sainte-Geneviève de Paris. Il voyage en vue d'enrichir ses connaissances

Je prends la liberté de recommander à Votre Altesse ce Monsieur distingué en espérant que votre bienveillance trouvera les moyens de lui procurer tout ce dont il aurait besoin dans votre pays.

Veuillez agréer l'expression de ma considération et de mon respect distingués que j'ai l'honneur de vous adresser.

Cattaro, le 22 Novembreu 1852
Monsieur le Prince Danilo
Petrovitch-Njegoš—Cétinjé

Le très humble serviteur de Votre Altesse
S. Doimi

était en réalité une lettre de recommandation délivrée à Marmier par le „capitano del circolo" de Kotor, Stefan Doimi, en vue de lui faciliter l'entrée à la cour de Cetinjé ou au palais du Vladika, comme Marmier le nommait.

Marmier est donc parti de Kotor pour se rendre au Monténégro au commencement de l'hiver. C'était la saison des grandes pluies dans cette région et cette circonstance a augmenté de beaucoup la déception qu'il avait déjà ressentie à son premier contact avec les Monténégrins au marché de Cattaro. „Ces fiers Monténégrins" qu'il désirait tant voir et qui dans ses rêves lui étaient apparus sous une forme plus séduisante „quelque peu comme de romantiques chevaliers chrétiens en croisade perpétuelle contre les Turcs, quelque peu aussi... comme les pillards d'une énergique beauté"[6]) vêtus d'un costume pittoresque, lui sont apparus comme des „mendiants déguenillés, aux figures sèches et maigres". Cette désillusion a été cruelle pour lui, mais pourtant il s'en est vite relevé et aimait déclarer qu'il se porterait volontiers garant de la vertu des habitants de ce pays, bien que parfois il lui arrivât de ne pas leur accorder sa sympathie entière.

Aux Monténégrins Marmier a consacré quatre chapitres du second volume de son livre *Lettres sur l'Adriatique et le Monténégro*, dans lesquelles, outre des données historiques, statistiques ou administratives, on peut trouver également de larges études des moeurs, des coutumes et du caractère de ce brave peuple de montagnards.

* * *

Pour donner un bref aperçu sur l'histoire du Monténégro, Marmier a utilisé, comme il le prouve lui-même par des citations dont son oeuvre abonde, de nombreux ouvrages en anglais, allemand et français tels que: G. Wilkinson: *Dalmatia and Monténégro*, 2. vol. London, 1848; Kohl J. G.: *Reise nach Istrien Dalmatien und Montenegro*, 2. Bd. Dresden, 1851; Paton, A. A.: *Highlands and Islands of the Adriatic, including Dalmatia, Croatia and the southern provinces of the Austria*, 2. vol. in-8°, London, 1849; Vialla de Sommières *Voyage historique et politique au Monténégro*, 2 vol. in-8°, Paris, 1820; Paić und Scherb: *Cernagora. Eine umfassende Schilderung des Lands und der Bewohner von Cernagora*, 1 Band in-12, Zagreb, 1846,2e édition 1851; Cyprien Robert: *Les Slaves de Turquie*, 2 vol. in-8°, Paris, 1844; Ami Boué: *La Turquie d'Europe*, 4 vol. in-8°, Paris, 1840 etc. Marmier cite même deux livres en langue serbe. Ce sont: *Istorija Crnegore* par Siméon Milutinović (Belgrade, 1835) et *Istorija Crnegore* par Milorad Medaković (Zemun, 1850). Il se sert également d'un autre fonds non moins riche en données d'origine historique: la poésie populaire des Serbes. Voici ce que Marmier en véritable historien littéraire, nourri de multiples connaissances, pensait de la manière dont ces poésies étaient créées au cours des siècles ainsi que de leur valeur:

[6]) Xavier Marmier, op. cit., t. II, p. 315.

„Les Monténégrins n'ont point comme les anciens Scandinaves gravé en lettres runiques leur histoire sur les pierres de leur sol; ils ne l'ont point inscrite, comme les Egyptiens et les Grecs, sur leurs monuments, et ils n'ont point eu, comme la France au moyen âge, les communautés de religieux qui, jour par jour, dans le silence de leur cloître, composaient patiemment leurs chroniques.

L'histoire primitive du Monténégro est celle de la Serbie; son histoire moderne a été relatée dans quelques livres récents, surtout dans ceux des étrangers qui ont visité ce pays. Les Monténégrins la font eux-mèmes à leur foyer, dans leurs recits populaires, la chantent avec la guzla, la répandent dans la mémoire de leurs enfants, par la parole. Etrangers aux leçons de la science, ils remplacent l'étude par l'inspiration spontanée et le livre par la tradition... Leurs chants racontent leurs jours de deuil et leurs jours de triomphe; leurs chants sont leurs annales"[7]).

Marmier a même traduit quelques-uns de ces chants populaires: *Le Mariage de Maxime le Noir*, l'*Elégie de la Femme d'Hassan-Aga*, *Le Château de Nuages*, *Les Vilas de Lowtchen*, *La Moisson du Dimanche*, *La Femme du Monténégro* et d'autres.

Pour ce travail Marmier se sert ou bien de la traduction italienne de Fortis[8]), (pour l'*Elégie de la Femme d'Hassan-Aga*[9]), ou bien de la traduction française de ces chants donnée par Mme Elise Voïart[10]), reprise elle-même de la traduction en allemand de Talvj[11]) à laquelle Marmier également s'est référé. On peut dire qu'en général il est resté fidèle à la traduction allemande de ces chants tout en se permettant de petites variations dans le texte telles que voici:

a) changement de la forme: tandis que la traduction allemande ainsi que l'original étaient en vers, la traduction donnée par Marmier était en prose;

b) substitution des termes (dans le dernier vers du chant *Le Château de Nuages* par exemple, alors que Talvj reprend dans son texte le mot original: *deveri*, Marmier préfère en donner la traduction en français: *les beaux-frères*;

c) modification des titres des chants (le chant: *Wilenlied aus Montenegro* de chez Talvj devient: *Le Château de Nuages* chez Marmier, ou bien *Wenn der türkische Herr am Sonntag ernten lässt*). Qaund le Turc ordonne de mois-

---

7) Xavier Marmier, Ibid., p. 353.

8) Fortis: *Viaggio in Dalmatia*, 2 vol. in-4°, Venezia, 1774.

9) Pour la traduction de ce chant nous renvoyons à l'analyse de Rudolf Maixners *Voyageurs français en Dalmatie réels et imaginaires*: *Marmier, Dumont, Levasseur*, dans: *Annales de l'Institut français de Zagreb*, Nos 24—25, 1944, p. 89—91.

10) Voïart Elise: *Chants populaires des Serviens, recueillis par Wuk Stephanovitch Karadjitch et traduits d'après Talvj*, Paris 1834, J. A. Mercklein.

11) *Volkslieder der Serben*, Metrisch übersetzt und historisch eingeleitet von Talvj. 1824, 1835 et 1853, Leipzig.

sonner le Dimanche (de Talvj, est raccourci chez Marmier en: *La Moisson du Dimanche*);

d) parfois même changement du sens de certains vers (les deux derniers vers du chant *La Moisson du Dimanche* de chez Talvj:

„Denn der Türke hört nicht auf den Christen,
Und der Weizen wartet nicht des Werktags".

Marmier les traduit comme suit:

„Car les Chretiens ne peuvent se fier aux Turcs et laisser leur moisson dans les champs").

Après avoir étudié les chants serbes, Marmier, en vrai folkloriste, les divise en deux catégories: *chants lyriques* et *chants épiques* et souligne leurs caractéristiques principales:

„Ni les premiers (chants lyriques), ni les seconds (chants épiques) ne ressemblent aux poésies des autres peuples de l'Europe. Dans les chansons d'amour on ne trouve point l'accent érotique des Grecs ou des Latins, ni les raffinements de galanterie de nos Bertrand de Born, ni la mystique rêverie du Minesinger allemand, ni les joviales tendresses des anciens poètes anglais, mais quelquefois la douce, cordiale mélancolie des *Folkvisor* de Suède et Danemark. Dans les poésies qui relatent les entreprises aventureuses des Serbes, racontent leurs batailles et célèbrent leurs victoires, on ne trouvera pas non plus, ces images fantastiques qui, dans la tradition de tant d'autres peuples, se mêlent si souvent aux images de la vie réelle... De leurs antiques fictions ils (les Slaves du Sud) n'ont gardé que la „vila", nymphe des bois, génie, surnaturel qui, par son essence aérienne, est séparée de l'homme qui, par une attraction sympathique, s'associe à ses joies et à ses douleurs"[12])

Marmier arrive à Cétinjé un an après la mort du Vladika Pierre II, alors que le souvenir de ce grand homme et poète monténégrin est encore très vivant. Pour Marmier, esprit largement ouvert, c'est une occasion d' évoquer cette figure populaire et il lui consacre avec plaisir quelques pages de son livre.

En se servant des livres de Paton, Kohl et Wilkinson qui parlaient, parfois même, très en détail de Njegoš, et en basant ensuite ses conclusions sur ses propres réflexions ainsi que sur les déclarations d'un de ses amis, le marquis de Salvo, lequel avait vécu en Italie, un certain temps dans l'intimité de Njegoš, Marmier réussit à bien saisir combien cet homme issu d'un peuple en perpétuel conflit avec les Turcs fut grand par la pénsée:

---

[12]) Xavier Marmier, op. cit., p. II, p. 438—439.

„Au milieu de tous ces conflits, le vladika conservait, comme une flamme pure sous des tourbillons de fumée, une noble pensée d' amélioration et de développement intellectuel. Il appliquait sa double autorité de chef temporel et de chef spirituel à continuer les louables entreprises de son oncle en formant de nouvelles.

Il fondait des écoles; il organisait à Cétinjé une imperimerie qui a publié une série d'almanachs très intéressants et plusieurs autres ouvrages.

Doué à un haut degré de l'amour des lettres, du sentiment de la poésie, il ornait sa solitaire demeure des meilleurs écrits de la littérature étrangère; il employait à des essais littéraires ses heures de repos et de loisir."[13])

A Pontarlier, ville natale de Marmier, dans sa bibliothèque que nous avons pu consulter grâce à la grande obligeance du bibliothécaire en chef M. Bernard Albert et de Melle Monique Renard, bibliothèque qui se compose de 5813 volumes au total, se trouvent plusieurs exemplaires se rapportant directement aux Monténégrins, dont plusieurs sont très rares de nos jours. On peut y trouver, entre autres et en original une oeuvre de Njegoš: *Luča Mikrokozma*[14]) et un exemplaire de: Грлица, Календаръ Црногорский за годину 1837[15]) ou Almanach de Cétinje, comme le note Marmier de sa propre main. Cet exemplaire du livre de Njegoš, qui trouve sa digne place parmi les livres de la bibliothèque de Marmier, prouve combien il avait été impressionné par l'oeuvre de ce grand poète monténégrin. De même, le nom de Bieladinovitch figurant à la première page du livre nous prouve que notre bienveillant voyageur en se rendant dans le pays des Monténégrins, bien qu'il ne comprît qu'à peine leur langue, tâchait de gagner l'amitié de ces gens et de se familiariser avec eux.

Ce qui l'intéressait ensuite, c'étaient les moeurs et le caractère de cette population. Dans un cadre spécial, il en donne une esquisse sans prétendre en faire un tableau complet. Il souligne surtout la dure condition des femmes „ces humbles et fidèles compagnes de l'homme", sur lesquelles pèse tout le poids de l'existence". Marmier les avaient souvent rencontrées sur sa route et vues porter, au péril de leur vie, des sacs de cartouches et des sacs de balles aux soldats de leur communauté luttant à cette époque contre les Turcs sous les murs de Žabljak.

Il parle également des traditions monténégrines, des superstitions, de la bravoure, de l'orgueil et surtout de l'implacable vendetta dont la loi était: oeil pour oiel, dent pour dent. Il se permet même de donner, en ce qui

---

[13]) Ibid., p. 390—391.

[14]) Bibliothèque de Pontarlier, fonds Xavier Marmier, № 4744: Петровиħа (Петра): Луча Микрокозма одь Владыке Црногоркога у Београду, 1845. A la première page de ce livre de la main de Marmier est inscrit: 1852, Cattaro, ainsi que le nom de Bieladinovitch. Cela nous amène à penser que ce livre a été offert à Marmier par un des membres de la famille Bieladinovitch de Kotor où se trouvent encore ses descendants. A l'époque où Marmier avait séjourné à Kotor plusieurs personnes de cette ancienne famille se trouvaient au service du Prince Danilo, tel Marko Bieladinovitch qui était son aide de camp.

[15]) Bibliothèque de Pontarlier, fonds X. Marmier, № 4745.

concerne la vendetta, sa conclusion qui est, en réalité, un peu trop pessimiste et sombre:

„Il a été dit, écrivait-il, a été imprimé par des écrivains dont je respecte le talent et dont j'admire pleinement la sincérité. que Pierre II, ce noble Vladika, était parvenu à comprimer dans le Monténégro le fougueux entraînement de la vendetta. Je crois que ces écrivains se sont fait sur cette question une trop prompte illusion. Je crois que je suis dans le vrai en relatant un tout autre ordre de chose."[16])

D'ailleurs, nous pouvons dire que l'impression d'ensemble de Marmier n'est en rien meilleure. Les lignes suivantes nous permettent de mieux saisir son attitude envers les Monténégrins:

„Je ne me passionne point pour les Monténégrins, non, je dirai même que leur aspect et leurs moeurs m'ont inspiré plus de répulsion que de sympathie. Près des domaines de la bénigne Autriche, je les vois avec leur ardeur de pillage et de razzias comme une bande d'Uscoques retranchés sur une montagne. Dans les lois d'ordre et d'équité, dans le mouvement intellectuel de la société européenne, leur pays m'apparaît comme une île barbare au sein des flots de la civilisation et leur existence comme un fait anormal qui ne peut subsister."[17])

Ces jugements de Marmier n'étaient-ils pas trop sévères?

De toute facon, si nous ne pouvons pas dire que son oeuvre se distingue par une impartialité et une justesse totales, nous pouvons tout de même estimer que la sincérité de cet écrivain, ainsi qu'il l'avait affirmé lui-même dans les lignes de son journal que nous avons citées plus haut, était hors de doute. A personne mieux qu'à lui ne convient l'épithète de „conteur sincère et naturel."

Grâce à son grand souci du détail, dans son oeuvre *Lettres sur l'Adriatique et le Monténégro*, Marmier nous a fourni un aperçu presque complet de l'état de ce pays en 1852. Il est dommage que cette oeuvre dont la valeur ne peut être dûment appréciée que par la nation à laquelle elle a été consacrée (et qui est écrite, ce qui n'est pas négligeable, par une plume agréable, facile et spirituelle) — il est dommage que cette oeuvre soit épuisée aujourd'hui et, pour ainsi dire, introuvable dans nos bibliothèques.

Les nombreuses indications qui s'étendaient jusqu' à l'étymologie du nom de Monténégro[18]) et à l'état des routes à cette époque, garde-

---

[16]) Xavier Marmier, Ibid., p. 419.

[17]) X. Marmier, Ibid., p. 367.

[18]) Voici comment Marmier, sans avoir d'ailleurs de prétentions linguistiques, explique l'origine de ce nom:

„Je ne sais pourquoi plusieurs ingénieux commentateurs se sont donné de peine pour découvrir l'origine du nom Monténégro. (dialecte vénitien-explique-t-il; le vrai mot italien serait „Montenero"). . . Je veux dire seulement que quiconque aura vu le front calcaire, la' face grise des cimes du Monténégro sous les sombres nuées qui les enveloppent en un jour d'orage, comprendra aisément qu'on leur ait donné le nom de Montagne Noire, comme sur les confins du pays de Bade on a donné à une large et profonde pyramide de sapins, le nom de Schwarz-Wald (Forêt Noire). Marmier, op. cit. t. II, p. 321).

ront un intérêt durable pour les historiens de ce peuple. L'intérêt n'en est pas moins important pour les historiens de la littérature, car cette oeuvre de Marmier appartient sans conteste à la littérature, plus particulièrement à la *bonne* littérature.

Parmi quels écrivains rangerons-nous finalement notre auteur? Son style enjoué et les couleurs exubérantes dont son oeuvre abonde nous permettent de qualifier Marmier comme un brillant romantique. Mais un romantique attardé.

Тодорова Лилјана

ПО ТРАГИТЕ НА ХАВИЕ МАРМИЕ ВО ЦРНА ГОРА

Résumé

Времето во кое се одвива литературната дејност на францускиот писател и преведувач, Гзавие Мармие, опфаќа период кога во литературниот живот во Франција доминираше потребата за запознавање со странските цивилизации. Во првата половина на XIX век речиси сите дела го носеа печатот на фолклористичкото движење што го воведе во мода Макферсон и што, по доброто прифаќање од страна на Гете, Хердер и Грим, пристигна и во Франција. Мармие во текот на сета своја литературна дејност останува приврзаник на ова движење, а кога општиот интерес кон народното творештво на другите народи се прошири и на творештвото на Јужните Словени кои дотогаш беа непознат народ за Франција, тој се најде во бројот на иницијаторите за запознавање на овој народ.

Откако ги откриваме причините што го натерале Мармие да дојде меѓу Јужните Словени и поточно во Црна Гора, ние, врз база на ракописот на необјавениот личен дневник на Мармие што Академијата во Безансон ни даде можност да го консултираме, го утврдивме датумот на неговата посета (тргнал во септември 1852) како и времетраењето (три месеци, односно еден месец во Црна Гора). Потоа, со помош на еден документ од необјавениот фонд на кнез Данило што му припаѓа на Државниот Архив во Цетиње, можевме да дознаеме дека Мармие се користел со едно писмо-препорака што му го врачил окружниот капетан од Котор, Стефан Дојми, за полесно да воспостави контакт со луѓето од црногорскиот двор. Тука Мармие го користел моментот, поради сѐ уште живиот спомен на неодамна починатиот Његош, да му посвети неколку страници од своето дело на овој заслужен црногорски поет. Тој веќе претходно се беше запознал со делото на Његош од книгите на Патон, Кохл, Вилкинсон и др. со кои доста се служел во текот на редактирањето на своите *Писма за Јадранскоѿо ӣриморје и за Црна Гора.* Во ова дело Мармие им посветува 4 глави на Црногорците. Во нив, освен историски, статистички и административни податоци можат да се најдат и поишироки проучувања на народните обичаи и верувања, на храброста и гордоста на Црногор-

ците, на нивната крвна освета чиј закон е: око за око, заб за заб. Освен тоа, како вистински фолклорист, Мармие преведува во проза и неколку народни песни од Црна Гора. За ова се послужува со дотогаш направените преводи на овие песни на италијански јазик (Fortis), на германски (Talvj) и на француски (Elise Voïart). Поткрепувајќи го нашето излагање со неколку примери ние укажуваме на извесни измени што Мармие ги направил во текстот на некои песни.

Зборувајќи воопшто за Црногорците, Мармие не секогаш им е наклонет и не секогаш е непристрасен. Но ако не можеме да тврдиме дека неговото дело се одликува со потполна објективност, можеме со сигурност да ги цениме отвореноста и искреноста на овој писател. Благодарение на грижата за детално проучување, Мармие успева да даде речиси потполн преглед на положбата на оваа земја во 1852 година. Неговите многубројни забелешки што понекогаш се однесуваат дури и на положбата на патиштата во Црна Гора или на етимологијата на самото име Црна Гора, се од траен интерес за историчарите на овој народ. А бидејќи ова дело повеќе и припаѓа на литературата, интересот не е помал ни за литературните историчари.

Борис МАРКОВ

ОБРАЗУВАЊЕ НА МАКЕДОНСКИТЕ ГАЛОВНИ ИМИЊА

Личните имиња и нивните галовни форми имаат широка примена во јазикот, особено во секојдневниот или интимниот живот на луѓето. Тие се, повеќе или помалку, карактеристични за секој јазик, односно народ, така што претставуваат еден вид негов составен дел. Употребата на галовните форми кај нас е мошне распространета, меѓу другото, и поради фактот што многу од нив минале во службени имиња, независно од тоа дали основното име од кое се образувани се пази или е во извесна мерка потиснато од нив. Овој процес на потискување на основното име од страна на неговите галовни форми, кој е воопшто карактеристичен за нашите имиња, наоѓа одраз исто така и во низа наши презимиња, основата на кои претставува или претставувала галовна форма, на пример: *Димев*(*ски*), *Димов*(*ски*), *Димчев*(*ски*) или *Миш̄ев*(*ски*), *Миш̄рев*, *Миш̄ов*, *Миш̄рушев*, *Мицев*, *Мицковски*, *Мичевски*<*Димиш̄ар*, *-рија*. За нашите галовни форми, значи, во случајов е карактеристично дека во низа случаи границата меѓу основното (службено) име и неговата галовна форма е забришана, т. е. последнава, независно од тоа во која мерка ја пази галовната нијанса, има функција на основно име.

Во склопот на општата проблематика на личните имиња важно место секако зазема и образувањето на галовните форми, што е тука предмет на разгледување. Обработувањето на оваа тема е во прв ред сврзано со разработката на самите лични имиња. Засега, меѓутоа, кај нас не постојат позначајни работи од овој вид, макар што многу народи веќе имаат цели монографии од оваа област. При разработувањето на овој проблем од стручна литература е користен главно трудот на Г. Вајганд, кој всушност претставува еден вид регистар на личните имиња и нивните галовни форми во бугарскиот јазик[1]). Покрај недостиг од стручна литература, посебна тешкотија во случајов претставуваше собирањето на материјалот за овој труд, кое со извесни прекини трае веќе неколку години. За оваа цел се користени најразлични извори од кои посебно одбележување заслужуваат следниве: лично прибирање на галовни форми од различни краишта на Македонија, ексцерпирање на вакви форми од „Телефонскиот миеник" на Македонија, многу примероци од весникот

[1]) Български собствени имена, София 1926.

„Нова Македонија", годишни извештаи на Универзитетот, спискови на студенти на Филозофскиот факултет, некролози што се закачуваат по бандери (кои даваат доста богат материјал) и др. Во собирачката работа бев особено потпомогнат од приличен број студенти на групата славистика, како и од други пријатели, кои со тоа дадоа ценет придонес за појавување на оваа работа, за кое им должам топла благодарност.

* * *

Македонските галовни имиња имаат големи сличности со оние на соседните словенски јазици, што е со оглед на блиската на последниве со нашиот јазик и во другите области на јазикот сосем разбирливо. Сепак и тука, покрај многу општи или слични црти, постојат и извесни специфичности кои се карактеристични предимно за нашите галовни имиња. Но со оглед на тоа дека овој труд нема компаративен карактер, такви споредби тука се изоставени. Од друга страна, треба исто така да се одбележи дека во овој труд се разгледуваат главно оние галовни форми кои имаат еден вид општомакедонски белег или воопшто се одликуваат со почеста употреба. Од оваа причина, дијалектните или послабопознатите форми, односно наставки за образување на галовни имиња, тука обично се одминуваат или пак на нив патем се укажува, толку повеќе што проблематиката на почестите, т. е. општомакедонските, галовни форми е прилично опширна за работи како што е нашава.

Образувањето на галовните имиња најчесто станува по пат на земање еден дел од личното име — со или без додавање на определена наставка со галовно значење, кое е основен начин по кој станува образувањето на галовните имиња. Тешкотиите во случајов настануваат пред сѐ во однос на тоа како станува самото скратување и кои наставки при дадено лично име можат да се употребат за таква цел. Имено токму тој соодност — скратувањето и употребата на оваа или онаа наставка всушност претставува еден вид систем по кој станува образувањето на галовните имиња, што секако зборува за сложеноста на ваквата проблематика. Екстра проблем, освен тоа, претставува прашањето за продуктивноста на овој или оној тип галовни образувања, кој може да биде час продуктивен час слабопродуктивен или наполно непродуктивен. Во секој случај, за одбележување е самото богатство на галовните форми, кое произлегува, меѓу другото, од фактот дека од извесни лични имиња можат да се образуваат десетици галовни форми[2]).

Независно од тоа како се образувани, за нашите галовни имиња се карактеристични следниве особености: а) со исклучок на образувањата на *-уш* (*Димуш*) и оние од видот *Ѓоц*, кои се среќаваат само во некои од нашите народни говори (прилепскиот, кумановскиот и др.), така што немаат општомакедонски карактер, останатите галовни форми свршуваат на гласна *-а*, *-е*, *-о*, *-и* (последнава при понови образувања од видот *Кеши*, *Оли*, *Мики*, *Зоки* итн.); б) едносложните галовни образувања се воопшто

---

[2]) Ваквото богатство на галовните форми го одбележува и Г. Вајганд: „Не са рядкост такива имена, които изхождат от един и същ корен по седемдесет и повече начина."

реткост и притоа исто така немаат општомакедонски карактер, на пример: *Бац* (Кумановско) < *Бранко*, *Ѓоц*, *Киц*, *Крис* < *Христина* и сл.

Двете посочени особености недвосмислено укажуваат на фактот дека нашите галовни имиња свршуваат на определени наставки, по кои би можело да се изврши нивната класификација. Сепак, зависно од тоа дали дадена наставка претставува дел од основното име или е додадена кон основното име или некој негов дел, галовните имиња можат да се поделат на две основни групи: а) форми образувани со скратување на основното име, односно земање извесни делови од него, и б) форми образувани по пат на додавање на определена наставка кон основата на дадено лично име или некој негов дел. Општо кај двеве групи е тоа што завршуваат на определена наставка која, меѓутоа, може да е или да не е содржана во основното име. Така, земајќи го предвид последниот белег, галовните форми можеме да ги класифицираме пред сé на посочените две групи.

А) *Галовни имиња образувани главно со скратување на основното име*, т. е. *со земање некој, односно некои, негови делови.*

Скратувањето на личното име е еден од основните и најчестите признаци на галовноста воопшто, што е карактеристично како за оваа така и за втората група галовни образувања. Начинот по кој се изведува скратувањето, како што одбележивме, е доста сложен и претставува еден вид систем. Општа тенденција е притоа тросложните и повеќесложните лични имиња да се скратуваат на двосложни, кои се всушност најчести и најобични галовни форми кај нас. Ова сепак не значи дека сите денешни двосложни лични имиња се добиени од повеќесложни, бидејќи за извесни примери од видот *Ана*, *Лука*, *Сава*, *-о*, *-е* и др. не може да се рече дека настанале по пат на скратување. Од друга страна, при самото скратување постои истовремено тенденција за упростување на консонантните групи во основата на личните имиња, што станува со испуштање на одделни согласки, најчесто *л*, *р*, *њ*, *с*, *д*, *г*, *к*. Ваквото упростување на консонантните групи обично води кон зголемување, односно истакнување, на галовноста кај ваквите форми, на пример: *Баже* (Блаже), *Риса* (Ристана), *Тане* (Трајан), *Фемо* (Ефрем), *Цеба* (Сребра), *Бина* (Добрина), *Мита* (Митра,-на), *Виша* (Вишња), *Лесо* (Алексо <Алексиј), *Кота* (Костадинка), *Пера* (Перса или Петра-нка), *Вене* (Весна), *Мага* (Магдалена) и сл.

Галовните форми добиени на овој начин се среќаваат како кај женски така кај машки лични имиња. Разлика меѓу нив во случајов има главно во тоа што скратувањето на машките лични имиња е најчесто проследено со додавање на наставка, додека такво додавање кај извесни женски лични имиња може да изостане. Од друга страна, како за едните така и за другите галовни форми е карактеристично дека во низа примери врската со основното име е забришана или дури прекината, кое најчесто води кон потиснување и заменување на основното име од неговата односно неговите галовни форми. Некои вакви форми толку се оддалечени од основното име, што е потребна филолошка умешност да се укаже, односно да се воспостави врската меѓу нив, на пример: *Бона* (Бојана, Борјана), *Кина* или *Тина* (Катерина), *Дуда* (Душанка), *Гога* Гордана,

Тане (Стојан), *Тото* (Тодор), *Цево* (Стефан), *Сика* (Анастасија), *Чача* (Славка), *Шана* (Душан-а, -ка) и сл., при што кај некои од нив врската е во голема мерка прекината (сп. на пр.: *Бисо, Саздо, Сарџо*; *Вона, Дона, Кифча, Нонча, Сунѓа* и др.).

Меѓу галовните форми образувани со скратување можат да се изделат повеќе типови и поттипови, што секако укажува на разнообразноста на ваквите форми. Како почести или основни истапуваат следниве типови:

а) Образувања добиени по пат на редупликација;

б) Образувања добиени од првите два или последните два слога, т. е. почетокот и крајот на основното име;

в) Образувања добиени по пат на соединување на еден од првите слогови или гласови со последниот слог; и

г) Образувања добиени по пат на соединување на извесен звук од првиот или вториот слог со последниот слог од дадено лично име:

Приведените типови галовни форми се карактеризираат со следниве особености и распространетост.

а) Образувања добиени по пат на редупликација:

Во однос на самата појава редупликација, треба да се одбележи дека таа во случајов може да биде полна, што е поредок случај, или делумна. Како средство за образување на зборови, односно галовни имиња, редупликацијата е мошне стара и обично има индоевропско потекло, така што повеќето вакви форми спаѓаат меѓу најстарите образувања. Формите добиени на овој начин првобитно настанале во детскиот јазик, во прилог на кое зборуваат експлозивните согласки кај ваквите образувања, кои се карактеристични за детскиот јазик. Настанати на овој начин или во случаи на разнеженост, ваквите образувања отпосле се вклучени кон останатите галовни форми. Образувањата од овој вид по правило претставуваат двосложни форми кои свршуваат на *-а*, *-о* или *-е*, при што двеве последни обично ја засилуваат галовната нијанса во значењето на ваквите имиња (сп. *Бибе*, *Миме* и сл.). Меѓу ваквите галовни имиња почесто се срекаваат, на пример, следниве образувања:

-а: *Беба* (Елена, Билјана и др.), *Биба* (Билјана), *Буба* (Љуба, -ица), *Дуда* (Душанка), *Тута* (Султана); *Гога* (Кичевско) < Гордана, *Кока* <Јованка (Прилепско) или Костадинка; *Цеца* (Цветанка, Светлана), *Цоца* (Прилеп) < Стојна, *Жижа* (Кумановско) или *Цица* (Ресен) < Живка; *Лала* (Рад-а,-мила), Љоља (Флор-а,-ина), *Нона* < Тронда (Леринско), *Њања* (Адријана);

-е, -о: *Бабе* (Кичевско) < Благоја, *Бибе* (Билјана), *Бобе* или *Бобо* (Слободан), *Пепе* или *Пепо* (Петар), *Миме* (Прилеп) < Димитар, *Ноне* (Иван), *Нуне* (Наум), *Дуде, -о* (Душан), *Тото* (Тодор), *Гаге* (Драган,-а), *Гого, -е*, (Георги), *Коко* (Коста,-дин); *Зозе* (Кумановско) < Зора, *Цаце* (Слав-ка, -ко), *Цеце* (Цветанка, Светлана), *Цоцо* (Слободан), *Чаче* (Поречe) < Славка, како и некои примери од видот *Цацан*, *Мацан* и сл.

Дел од приведените примери (оние на *-е* и *-о* или *-це*, *-цо*) всушност се образувани со додавање на наставка кон дел од основното име, но неза-

висно од тоа и тука се работи за еден вид редупликација. Од друга страна, макар што ваквите образувања се доста стари, тие во јазикот имаат ограничена распространетост. Тоа се објаснува главно со факотот дека редупликацијата како средство за образување на нови зборови не е толку карактеристична за словенските јазици. Нови вакви образувања обично не настануваат, но постојните сепак имаат доста честа употреба.

б) Образувања добиени од првите два или последните два слога од основното лично име:

За образувањата од овој вид карактеристично е дека се добиени со механичко делење на основното лично име на два дела: првите два или последните два слога, т. е. првиот или вториот дел од основното име. Зависно од тоа дали се добиени од првите два или последните два слога ваквите галовни образувања од своја страна можат да се поделат на две групи:

α) Форми добиени од првите два слога на основното лично име:

Образувањата добиени на овој начин претставуваат женски и машки галовни имиња, од кои првите свршуваат на *-а*, *-и*, а вторите на *-а* или *-е*, *-о*, на пример:

Женски галовни имиња:

Богда или *Бонда* (Богдана), *Божа* (Божана), *Вида* (Виданка), *Вука* (Пороче) < Вукана, *Гајта* (Гајтана), *Горда* (Гордана), *Грозда* (Гроздана), *Деса* (Десанка), *Доста* (Достана), *Дуна* (Дунавка), *Душа* (Душанка), *Ефта* (Ефталија), *Заха* или *Ѕака* (Захарија), *Злата* (Златана), *Ива* (Иван-а, -ка), *Јова* (Јованка), *Јорда* (Јорданка), *Кира* (Кираца), *Коса* (Косара), *Коста* или *Кота* (Костадинка), *Крста* (Крстана), *Коца* (Коцана) *Маг/g/а* (Магдалена), *Ма/р/га* (Маргарита), *Миља* (Охрид) < Миљана, *Мита* (Мит/р/ана), *Наста* (Настасија <Анастасија), *Ната* (Наталија), *Пара* (Параскева), *Пе/т/ра* (Петранка), *Рис/т/а* (Ристана), *Роза* (Розалија), *Светла* (Светлана), *Стоја* (Стојанка, Стојадинка), */С/нежа* (Снежана), *Стева* (Стеванка), *Султа* (Султана), *Траја* (Трајанка), *Тана* (Кичево) < Танаска < Атанасија, *Трена*, *Тренда* или *Тронда* (Трендафилка), *Трпа* или *Типа* (Трпана), *Цвета* (Цветанка);

-и: *Ели* (Елизабета), *Жани* (Жанина), *Мели* (Мелита), *Поли* (Поликсена), *Орхи* (Орхидеја) и сл. Последниве форми претставуваат понови образувања, дел од кои се преземени од грчкиот јазик.

Машки галовни имиња:

-а: *Алекса*, покрај *Алексо* (Алексиј), *Коста* (Костадин < Константин), покрај *Косто*,-е;

-е: *Андре* (Андреја), *Климе* (Климент), *Најде* (Најден), *Неде* (Неделко), *Панте* (Пантелејмон), *Стаме* (Стаменко); *Агне* (Агнеса), *Весе* (Весела), *Руме* (Румена);

-о: *Андо* (Андон), *Анто* (Антон), *Благо* (Благоја), *Вито* (Витомир), *Драго* (Драгомир), *Љубо* (Љубомир), *Мето* (Методија), *Несто* (Нестор),

Нико (Никодим, Никола), *Ристо* (Ристофор, Ристосија), *Свето* (Светозар), *Слобо* (Слободан), *Тихо* (Тихомир), *Чедо* (Чедомир) и др.

Како што се гледа од приведените примери, нешто поголема распространетост имаат главно женските галовни имиња, аналогно на кои се образуваат и нови примери (сп. *Снежа*<*Снежана* и др.). Независно од распространетоста, за примерите од овој вид е карактеристично дека галовната нијанса во значењето им е обично добро запазена.

β) Образувања добиени од вториот дел одноено од последните два слога на личното име:

За разлика од примерите под α), образувањата од овој вид претставуваат женски галовни имиња кои свршуваат на *-а*, на пример:

Анка (Душанка, Јованка), покрај *Ан-а*, *Бета* (Елизабета), *Бина* (Добрина, Голубина), *Вана* (Ивана), *Ванка* (Иванка, Јованка), *Вена* или *Венда* (Прилепско) < *Невена*, *Вера* (Оливера), *Вета* (Оливета, Елисавета), *Вида* (Селвида), *Војка* (Радивојка), *Гена* (Ѓурѓена), *Гина* (Георгина), *Гита* или *Ита* (Маргита), *Года* (Јагода), *Гона* (Антигона), *Дана* (Малеш.)<Јордана, *Данка* (Богданка, Слободанка, Јорданка), *Дежда* (Надежда), *Деја* (Орхидеја), *Денка* (Младенка), *Дина*, *Динка* (Костадин-а, -инка), *Дита* (Афродита), *Донка* (Македонка), *Дора* (Тодора <Теодора), *Дорка* (Тодорка), *Доса* (Теодоса), *Ета* (Виолета), *Жана* (Божана, Снежана), *Зана* (Дебарско) < Сузана, *Илка* (Босилка), *Кева* (Параскева), *Кија* (Евдокија), *Лева* (Милева), *Лена* (Елена, Магдалена), *Лета* (Виолета, Николета), *Лина* (Ангелина, Веселина, Галина, Катерина), *Линка* (Веселинка, Илинка), *Љопа* (Каљопа), *Мена* (Румена, Филимена), *Мира* (Красимира, Станимира), *Мирка* (Велимирка, Красимирка) *Мита*, (Димитра), *Монка* (Лимонка), *Нина* (Жанина), *Нора* (Елеонора), *Нушка* (Анушка), *Рина* (Ирина, Катерина), *Рита* (Маргарита), *Родна* (Благородна), *Санда* (Александра), *Сана* (Роксанда), *Сија* (Анастасија), *Танка* (Цветанка), *Тена* (Ристена), *Тина* (Катина, Латина, Христина, Атина), *Фанка* (Стефанка) итн.

За приведените и ним слични примери е карактеристично дека се сосем обични и доста распространети. За некои од ваквите образувања, меѓутоа, отстрана тешко можеме да се досетиме како се добиени (сп. на пр.: *Доса*, *Ета*, *Лева*, *Тона* и сл.). Независно од тоа, овој начин на образување галовни имиња има извесна продуктивност, што секако се потврдува од понови форми какви што се, на пример: *Бета*, *Жана*, *Лета*, *Нора*, *Рина*, *Рита* и др.

в) Образувања добиени од првиот и последниот дел (слог) на основното име:

Образувањата од овој вид се исто така предимно женски галовни имиња, кои свршуваат на *-а*, и ограничен број машки имиња на *-е*, *-о*. Во однос на веќе разгледаните галовни образувања, ваквите форми претставуваат продукт на нешто поголема апстракција, т. е. во случајов

имаме комбинирање на првиот и последниот слог од дадено лично име (сп. *Гона*<*Гордана*). Меѓу галовните имиња од овој вид спаѓаат, на пример, следниве образувања:

Бона (Бојана, Борјана), *Божна* (Божана), *Века* (Велика), *Гоба* (Голаба или Голуба), *Гопка* (Дебарско) < Голапка, *Гона* (Гордана), *Дана* (Прилепско) < Драгана, *Дуна* (Кичевско) < Душана, -нка, *Дука* или *Душка* (Душанка), *Ена* (Елена), *Ика* (Илинка), *Јовка* или *Јонка* (Јованка), *Даца* (Даница, Драгица), *Каца* (Малеш.) < Кераца, *Гоца* (Горица), *Мица* (Милица), *Нена* (Невена), *Пена* (Петрана), *Пенка* (Петранка), *Рајка* (Радојка), *Руна* (Румена), *Слопка* (Слободанка), *Стана* (Стамена), *Стојка* (Стојанка), *Тана* (Прилепско) < Трајана, *Тотка* (Тодорка), *Цана* (Порече) < Стамена, *Ценка* (Цветанка), *Цона* (Стојана), *Цонка* (Стојанка); или: *-е*, *-о*: *Нелко* (Неделко), *Темко* (Темелко), *Целе* (Д. Хисар) < Соколе, *Микле* (Микајле < Михаил) и др.

Приведените и ним слични примери имаат нешто послаба распространетост во однос на претходните образувања. Од друга страна, карактеристично за ваквите галовни форми е дека се обично ограничени на даден крај, т. е. ретко имаат општомакедонски карактер. Галовната нијанса во значењето им е добро запазена, но нивната употреба најчесто се движи во кругот на семејството и поблиските роднини и познати. Тоа е секако и причината што ваквите форми ретко имаат функција на лично име. Некои од нив, освен тоа, се употребуваат предимно во даден крај, поради што врската со основното име од кое се добиени отстрана потешко се одгатнува (сп. *Вена*, *Гона*, *Нена*, *Тина* и сл.).

г) Образувања добиени по пат на соединување на определен звук од првиот или вториот слог со крајот на дадено лично име:

Кон оваа група заправо се однесуваат галовни образувања кои не можат да се вклучат во ниедна од посочените групации галовни форми. Образувањето во случајов станува на тој начин што од дадено лично име се зема консонантот од првиот или вториот слог кој се соединува со крајот на таквото лично име (сп. *Кина* или *Тина* < *Катерина*) или пак се зема цел слог кој исто така најчесто се сврзува со крајот на личното име (сп. *Ботка*<*Слободанка*). Во извесни примери, освен тоа, се земаат гласови од првиот и вториот слог кои се соединуваат со крајот на личното име (сп. *Цака*<*Цветанка*), како и комбинации од видот *Цава* (Славка, Славјанка). Сите овие типови несомнено укажуваат на тоа дека последнава група опфаќа најкомпликувани галовни форми. Ваквите образувања, меѓутоа, немаат некоја поголема распространетост. Тука спаѓаат, на пример, следниве образувања:

Елка (Велика), *Кина* (Катерина), *Мика* (Марика), *Муша* (Маруша), *Пина* (Малеш.) < Павлина, *Станка* (Стојанка); *Бода* (Благородна), *Гија* (Ангелија), *Гина* (Ангелина), *Тина* (Катерина), *Гита* (Маргарита), *Нела* (Даниела), *Ботка* (Слободанка); *Лиза* (Елизабета), *Цана* (Александра).

Од сето изнесено за галовните имиња под А) јасно произлегува дека имаат прилична распространетост во нашиот јазик, при што најмногубројни се оние под б) тип α и β (*Божа*<*Божана*, *Дора*<*Тодора*). Во оваа група воопшто превладуваат галовни форми на *-а*, најчесто образувани од женски лични имиња. Како кај овие така и кај останатите разгледани галовни форми, галовната нијанса во значењето најчесто е добро запазена. Врската со основното име кај многу од нив е доста збришана, но и покрај тоа во функција на лично име ѓи среќаваме релативно ретко. Независно од тоа во која мерка е запазена галовноста, нејзиното истакнување обично станува со наставките *-е*, *-ле*, *-це*, *-ка*, *-уле* и сл., при кои ова значење се карактеризира со поголема експресивност.

Б) Галовни имиња образувани со додавање на наставка кон основата на личното име или некој негов дел

Образувањето на имиња од овој вид се врши со додавање на определена наставка со галовно значење кон основата, што е многу поредок случај, или кон некој дел од основата на личното име, што станува далеку почесто. Од ова јасно следува дека и кај ваквите форми скратувањето на личното име е типична појава и претставува придружен елемент на галовното значење воопшто. Зависно од тоа како станува самото додавање на наставките, при ваквите образувања можат да се изделат следниве групи: а) галовни форми добиени со додавање определена наставка кон основата од личното име; б) галовни форми образувани од првиот дел на основата од личното име; в) галовни форми образувани од вториот дел од основата на личното име; и г) галовни форми образувани по пат на соединување на елементи од првиот и вториот дел од основното лично име. Треба да се одбележи, меѓутоа, дека воопшто се ретки оние наставки што се застапени при сите посочени групи галовни имиња. Од понатамошното излагање ќе се види притоа дека како продуктивни обично истапуваат образувањата од б) и в) тип.

Наставката -а (<*-а*). Освен во разгледаните типови галовни образувања, каде всушност претставува дел од основата на личното име, оваа наставка е застапена и при галовни форми добиени со додавање на *-а* кон основата или некој дел од дадено лично име. Таа е воопшто типична било како наставка или дел од дадена наставка при женски лични (службени) имиња од видот *Ана*, *Милева*, *Олга*, *Дафина*, *Дилбера*, *Марија*, *Павлина*, *Драгица* итн. Машките галовни форми на *-а* се среќаваат далеку поретко, односно имаат предимно дијалектен карактер (в. подолу). Како женските така и машките галовни имиња претставуваат главно двосложни образувања. Зависно од тоа како се добиени, т. е. кон кој дел од основата на личното име се додава *-а*, можат да се изделат сите посочени видови, кои се карактеризираат со следниве особености и застапеност.

а) Галовни форми добиени со додавање на *-а* кон првиот слог од основното лично име:

α) Женски галовни имиња:

Анѓа или *Ања* (дијал.) < Ангелина, *Биса* (Бисера), *Б/л/ага* (Благородна, Благуња), *Боса* (Босилка), *Ваља* (книж.) < Валентина, *Ванѓа* или *Вања* (книж.) < Вангелија, -ица, Иванка, *Веса* (Веселинка), *Вела* (Велика), *Вита* (Викторија), *Гала* или *Гаља* (Галина), *Гера* (Германија), *Гора* (Горица), *Дана* (Даница, Даниела), *Дара* (Даринка), *Дафа* (Дафина), *Дена* (Деница), *Деа* (Малеш.) < Деспина, *Диба* < *Дилба* (Дилбера), *Добра* (Добрила, Добринка), *Ѓурѓа* (Гурѓина, Георгина), *Ева* или *Евга* (Евгенија), *Евда* (Ресен) < Евдокија, *Евра* (Тетовско) < Евросима, *Ела* (Елена, Елеонора), *Ема* (Емилија), *Еса* (Епсиманија), *Ефта* (Ефтимија), *Жана* (Жанета, Жанина), *Зага* (Загорка), *Ила* (Илинка), *Јана* (Јанина), *Јаса* (Јасмина), *Кала* (Калина, Калиопа), *Ката* (Катерина), *Кита* (Христина), *Кума* (Кумрија), *Леа* (Лепосава), *Лефта* (Лефтерија < Елефтерија), *Лида* (Лидија), *Лила* (Лилјана), *Лоза* (Лозена), *Љуба* (Љубин/к/а), *Мара* (Марија), *Маќа* (Охридско) < Македонка, *Мента* < Ментеза, *Мила* или *Милја* (Милица, Милева), *Мима* (Мимоза), *Мира* (Мирослава, Мирјана), *Нада* (Надежда), *Оља* (Олга), *Ника* (Николина), *Орда* (Ордена), *Павла* (Павлина), *Панда* (Пандора), *Петра* (Петрија), *Пракса* (Праксија), *Рада* (Радмила), *Села* (Селфида), *Слоба* (Слободанка), *Соња* — кај нас е затврдено во поново време преку другите словенски јазици — или *Софа* (Софија), *Саса* или *Паса* (Спасија, -ена), *Теа* (Теофана), *Тода* (Тодора), *Фана* или *Фања* (Фанија), *Фима* (Фимија<Ефимија), *Фота* (Фотија), *Фроса* (Фросина<Ефросимија), *Цара* (Царева), *Цила* (Василка), *Цима* (Кумановско) < Симка<Сим(е)онка, *Цоба* (Слободанка).

β) Машки галовни имиња:

За имињата од овој вид е карактеристично дека се среќаваат напоредно со адекватните форми на *-о*, кои се притоа во говорите далеку почести, на пример:

Велја, покрај *Вељо* (Велјан), *Гога*, покрај *Гого* (Ѓорѓи), *Миха*, покрај *Михо* (Михаил,-о), *Тома*, покрај *Томе*, *-о*, *Џоџа* (Ѓорѓи) и сл.

Во североисточните и некои други говори наставката *-а* со оваа функција е, меѓутоа, доста продуктивна, односно ја заменува наставката *-о* од повеќето наши говори, на пример: *Алекса* (Алексиј, -а), *Арса* (Арсенија) итн. и особено во примери од видот *Глиша*, *Ѓоша*, *Груја*, *Стојча*, *Трајча* и др.

б) Галовни имиња образувани со додавање на *-а* кон дел од основното име добиен со испуштање на првиот односно првите слогови:

Вања (Иванка), *Гела* (Ангелија), *Гена* (Евгенија), *Дока* (Евдокија), *Дона* (Македонка), *Коља* (Николина), *Лека* (Александра), *Лина* (Кумановско) < Илинка, *Мила* (Скопје) < Емилија, *Мит/р/а* (Димитрина), *Тала* (Наталија), *Таса* (Анастасија) и др.

в) Галовни имиња образувани по пат на додавање на *-а* кон дел од основата добиена од несоседни слогови:

Вила (Малеш.) или *Виле* < Виолета, *Лена* (Елеонора) и сл.

Од приведените видови образувања на *-а* најраспространет е секако првиот (*Биса*<*Бисера*), каде оваа наставка е всушност и најпродуктивна, што се потврдува и од примери кои се кај нас затврдени во поново време (сп. *Ема*, *Лида*, *Наша* и др.). Во споредба со ваквите примери оние под *б* (тип *Гела*<*Ангелија*, *-ина*) и особено последните типови (*Лена*<*Елеонора*, *Вила*<*Виолета*) се далеку послабо распространети. Ова се објаснува главно со фактот дека првиот слог од личните имиња е најпогоден за образување на галовни форми, бидејќи е обично најзабележлив, така што со него најлесно се образуваат галовни имиња. За образувањата под б) и в) е карактеристично, освен тоа, дека релативно потешко се изведуваат од соодветните основни лични имиња. Од друга страна, тие обично имаат и потесен круг на употреба, поради што заменувањето или потиснувањето на основното лично име во случајов обично станува поретко. Галовната нијанса во значењето е најчесто добро запазена, како кај сите овие типови така и кај оние што се добиени по пат на скратување (редупликација и механичко делење на личното име, односно соединување на определени слогови или гласови од основното лично име). Меѓутоа, потцртувањето на галовната нијанса е поинтензивно, поживо и далеку почесто со наставките *-е*, *-це*, *-че*, *-ка* и сл. Сепак, независно од тоа, наставката *-а* со оваа функција при посочените типови останува типична и најчеста за образување на женски галовни имиња. Неа ја среќаваме, освен тоа, како составен дел на повеќе наставки со кои се образуваат пак предимно или исклучително женски галовни имиња (сп. *-ка*, *-ла*, *-ца*, *-ица*, *-ичка*, *-ча*, *-ша*), за кои ќе стане збор во понатамошното излагање.

Наставката *-е* (м). Претставува една од најраспространетите наставки со која се образуваат машки и женски галовни имиња. Со неа теоретски може да се образува галовна форма (една или повеќе) речиси од секое машко или женско лично име, што е секако очигледен доказ за нејзината голема, односно извонредна продуктивност. Карактеристично за оваа наставка е, освен тоа, дека во низа машки галовни имиња се заменува со наставката *-о*, т. е. во случајов имаме напоредно употребување на формите со *-е* и *-о* (сп. *Диме* и *Димо*, *Мите* и *Мито*). Ваквата употреба, односно заменување, на овие две наставки својствено им е на повеќето наши говори (сп. на пр.: *Арсе*, *-о*, *Лазе*, *-о*, *Пе/т/ре*, *-о*, *Ристе*, *-о*, *Спасе*, *-о*), но во некои обично превладува едната од нив. Независно од тоа во која мерка се допуштаат и двете наставки, галовните форми на *-е* познати им се на сите наши говори, така што разлика меѓу нив постои главно во распространетоста, односно продуктивноста на *-е*. Од друга страна, таму каде што постојат дублетни образувања на *-е* и *-о*, експресивната нијанса во значењето кај формите на *-е* обично е подобро запазена или нешто поинтензивна од онаа на *-о* (сп. *Владе* и *Владо*, *Мите* и *Мито*, *Симе* и *Симо* итн.).

Слично на галовните образувања на *-а*, и при формите од овој вид настапува смекнување на определени согласки во основата на галовното име, на пример: *Биље*, *-љо* (Билбил), *Маќе* (Македонка и сл). Совпаднување со ваквите примери претставуваат и образувањата од видот *Дизе* = Диме, *Мазе*, *Назе* (Насте), *Тозе* (Тодор, -ка) и сл., кои имаат странско (романско) потекло, т. е. добиени се преку лични имиња од видот *Куртеза*, *Мантеза* и сл.

Самото образување на галовните форми на *-е* станува главно по сите познати начини: а) со додавање на *-е* кон основата на личното име; б) со додавање на *-е* кон првиот слог од личното име; в) со додавање на *-е* кон вториот дел (слог) од личното име; и г) со додавање на *-е* кон дел од основното име добиен по пат на соединување на несоседни слогови, односно гласови и слогови. Секој од посочените видови образувања се карактеризира со свои особености и застапеност. Образувањата од првиот тип претставуваат тросложни и сосем ретко повеќесложни галовни имиња, а останатите типови двосложни галовни форми.

а) Галовни форми добиени со додавање на *-е* кон основата на личното име:

Ангеле, *Билбиле*, *Василе*, *Јоване*, *Карафиле*, *Јанкуле*, *Микајле* (Михаил, -о), *Науме*, *Николе*, *Соколе*; *Билјане*, *Ирине* и др.

б) Галовни форми образувани со додавање на *-е* кон првиот дел (слог) од личното име:

Анде,-о (Андон), *Ане* (Ангел), *Анте,-о* (Антон), *Аре* (Аритон), *Арсе,-о* (Арсен,-ија), *Баге* (Св. Николе) < Благоја, *Бане* (Бранко < Бранислав), *Биљ-о* (Билбил), *Благе* или *Б/л/аже* (Благој,-а), *Богде* (Богдан), *Боге* (Богоја, Богдан, Богомил), *Боже,-о* (Божин, Божидар), *Бое* (Бојан), *Боре,-о* (Борис), *Бране* (Бранко), *Боше* (Бошко), *Бубе* (Љубомир), *Буде,-о* (Будимир), *Ване* (Вангел), *Васе* (Васил), *Веле,-љо* (Велјан, Велимир), *Виде* (Видан), *Вите* (Витомир, Виктор), */В/ладе,-о* (Владимир), *Вое* или *Војне* (Воин, Воислав), *Гаве* или *Гавре,-о* (Гаврил), *Гене* (Генади,-ја), *Гиге,-о* (Глигур), *Гере* (Герасим), *Гоге,-о* или *Годе* (Георги), *Грозде* (Гроздан), *Даве* (Давид), *Даме* (Дамјан), *Дане* (Данаил, Данило), *Диме* (Димитар), *Добре* (Добрислав), *Драге* или *Драже* (Прилеп) < Драган, *Душе* (Душан), *Жаре* (Жарко) *Живе*, *Ефте,-о* (Ефтим), *Заре* (Прилеп) < Зарија, *Ѕ/в/он-е* (Ѕвонимир), *Зоре* (Зоран), *Иве,-о* (Иван), *Игне* (Игнат), *Иле,-о,-љо* (Илија), *Јане* (Јанкула), *Јове* (Јован), *Јорге* или *Јоре* (Малеш.) < Јордан, *Јосе* (Јосиф), *Кале* (Ресен) < Калија, *Кире* (Кирил), *Косте,-о* или *Коте* (Костадин), *Крале*, *Крсте*, *Круме* (Крум), *Кузе* (Кузман), *Ладе* (Владимир), *Лазе,-о* (Лазар), *Луке* (Лука), *Љубе,-о* (Лубен, Љубомир), *Мане* (Манасија), *Маре* (Марин,-ко, Марко), *Мете* (Методија), *Миле* (Милан, Милутин, Милош), *Мире,-о* (Мирко, Мирослав), *Митре* или *Мите,-о* (Димитар), *Моме* (Момир, Момч-ула,-ило), *Наке,-о*, *Номе*

(Охрид) < Наум, *Нике* (Никола), *Нове* (Новак), *Огне* (Огнен), *Оле* (Оливер), *Орде* (Ордан), *Пан/д/е,-о* или *Пане* (Панајот), *Пене*, *Пере,-о* или *Петре* (Петар), *Раде* (Радомир, Радосав), *Разме*, *Рафе* (Рафаил), *Ринде* или *Ристе,-о*, *Русе*, *Саве,-о* (Сава), *Сазде,-о*, *Саре* (?), *Симе,-о* (Симон < Симеон), *Славе*, *Слобе* (Слободан), *Соте* (Сотир), *Софре* (Софрониј-а), *Спасе,-о* (Спасен), *Спире,-о* (Спиридон), *Сребре*, *С/т/резе,-о*, *Стаме* (Стамат), *Стане* (Станислав,-мир), *Стеве,-о* (Прилеп) или *Стефе* (Стеван, Стефан), *Страте*, *Тане* (Танас), *Толе* (Анатолиј), *Тоде* (Тодор), *Томе* (Тома, Томислав), *Тофе Т/е/офил*, *Трае* (Трајан), *Трене*, *Трипе* (Трипун), *Трифе* (Леринско) < Трифун, *Фиде* (Фидан), *Фоте* (Фотија), *Цобе* (Слободан), *Чеде* (Чедомир), *Чоме* (Порече) < *Стојмир* и др., или: *Агне* (Агнија), *Анѓе* (Ангелина), *Ане* (Ана), *Биле* (Билјана), *Благе* (Блага, Благуња), *Богде* (Богдана), *Бое* (Бојана), *Буде* (Будимка), *Васе* (Василка), *Вере* (Вера), *Вите* (Викторија), *Гајте* (Гајтана), *Гале* (Галина), *Горде* (Гордана), *Грозде* (Грозда,-на), *Дане* (Дан-а,-ица), *Даре* (Дар-а,-инка), *Дафе* (Дафина), *Диве* (Дивна), *Добре* (Добр-а,-ила,-инка), *Драге* (Драга) *Доне* (Донка), *Душе* (Душанка), *Еле* (Елена), *Епсе* (Епс-а,-имана), *Живе* (Живка), *Заге* (Загорка), *Здраве* (Здравка), *Злате* (Злат/к/а), *Зоре* (Зора), *Зое* (Зоја), *Иве* (Иванка), *Илве* (Илвана), *Иле* (Илинка), *Јас/м/е* (Јасминка), *Јове* (Јованка), *Јорде* (Јорданка), *Кале* (Берово) < Калина, *Кате* (Ката, Катерина), *Ките* или *Крсте* (Крстана, Христина), *Красе* (Красимира), *Круне* (Круна), *Лиле* (Лилјана), *Љубе* (Љуб-а,-ица), *Магде* (Магда,-лена), *Маќе* (Охридско) < Македонка, *Маре* (Марија), *Миле* (Милјана), *Мите* (Митана), *Мире* (Мирјана), *Наде* (Над-а,-ежда), *Неде* (Неда), *Нете* (Нетка), *Нике* (Николина), *Оле* (Олга), *Орде* (Орданка), *Паве* или *Пале* (Св. Николе) < Павлина, *Панде* (Пандора), *Паре* (Параскева), *Пере* (Перс-а,-ида), *Раде* (Рад-а,-мила), *Рајне* (Рајна), *Росе* (Рос-а,-ана), *Руже* (Ружа), *Русе* (Руса), *Саве* (Сава), *Славе* (Слав-ка,-јанка), *Слобе* (Охрид) < Слободанка, *Софе* (Софија), */С/пасе* (Спас-а,-ија), *Стане* (Станка), *Стојне* (Стојна < Стојанка), *Стеве* (Стеванка), *Стое* (Стоја), *Суте* (Св. Николе) < *Сута* (Султана), *Тоде* (Тода, Тодорка), *Трпе* (Трпана), *Усте* (Устина), *Фиме* (Фим-а,-ија), *Фросе* (Фрос-а,-ина), *Христе* (Христина), *Царе* (Царинка), *Цвете* (Цветанка), *Цобе* (Леринско) < Слободан,-ка, *Цоне* (Цона < Стојанка), *Чеде* (Чедомирка).

Аналогно на вакви галовни форми се образувани и понови односно „модерни“ галовни имиња од видот:

Вес/н/е (Весна), *Ире* (Ирина), *Јуле* (Јулија), *Лиде* (Лидија), *Ма/р/ге* (Маргарита), *Нике* (Николина), *Оле* (Оливера, Оливета), *Розе*, *Светле* (Светлана), *Снеже* (Снежана), *Соње* (Софија), *Сузе* (Сузана) итн.

б) Галовни форми образувани со испуштање на првиот дел (слог,-ови или звук) од личното име:

Боде (Слободан,-ка), *Ване* (Иван, Јован), *Гане,-о* (Драган), *Геле* (Ангеле), *Гоне* (Благој), *Гуте* (Драгутин), *Дане* (Јордан, Слободан), *Даре* (Божидар), *Дине* (Костадин), *Доне* (Андон, Спиридон), *Доре* (Тодор), *Досе* (Теодос), *Јане* (Стојан), *Киме* (Ресен) < Јоаким, *Коле* (Никола),

Копе (Прокопиј), *Ламбе* (Харалампиј,-а), *Лесе,-о* (Берово, Алексо), *Лике* (Светолик), *Мане* (Емануел), *Моне* (Симон), *Мире* (Властимир, Десимир, Крстомир), *Мите* (Митре < Димитар,-ија), *Насе* (Кумановско) < Атанас, *Насте* (Анастас), *Нисе* (Станислав), *Пиде* (Охрид) < Елпида, *Саве* <Борис/л/ав, Добросав, *Санд/р/е* или *Сане*, *Цане* (Александар), *Тане* (Атанас-ко), *Тасе* (Анастас, *Тиме* (Ефтим), *Тине*, *Тоне* (Антон, Аритон), *Тоде* (Методија), *Тире* (Сотир), *Фине* (Берово)<Серафин/м/; или:

Бине (Малеш.) < Голубина, *Боде* или *Боте* (Штип, Св. Николе) < Слоботка < Слободанка, *Ване* (Иванка, Иливан-а,-ка), *Вене* (Невена), *Вете* (Елисавета), *Гуне* (Благуња), *Дане* (Скопско) < Слободанка, *Доне* (Берово, Штип) < Македонка, *Доре* (Тодора), *Жане* (Снежана), *Коле* (Николета), *Леве* (Прилепско)<Милева, *Лене* (Елена), *Лете* (Виолета), *Лефте* (Елефтерија), *Лине* (Илинка), *Миле* (Емилија), *Насте* (Анастасија), *Неже* (Снежана), *Пасе* (Охрид) < Аспасија, *Раде* (Порече)<Драг-а,-на, *Ро/д/не* (Родна < Благородна), *Сан/д/е* (Санда<Александра), *Таше* (Наташа), *Тине* (Христина) и др.

г) Галовни форми образувани од дел на основното име добиено по пат на соединување на несоседни слогови, односно гласови:

Бане (Кумановско) < Слободан, *Боне* (Бојана, Борјана), *Заре* (Захарија), *Виле* (Виолета), *Гиле* (Гаврил), *Јане* или *Јоне* (Јован), *Мане*, *Моне* (Симеон), *Нане* (Кочанско) < Најден, *Нуме* или *Нуне* (Наум), *Нене* (Невена), *Рампе* (Харалампиј,-а), *Тане* (Малеш) < Стојан, Трајан, *Тасе* (Порече) < Атанас,-ија), *Тиме* (Стоимен), *Тосе* (Теодос,-ија), *Цене* (Цветан,-ка), *Цоне* (Стојан,-ка), *Чоме* (Порече) < Стоимир.

Од приведените примери се гледа дека најраспространети се оние кои се образувани од првиот слог (тип б), што е случај и при други наставки од овој вид и кое се објаснува главно со тоа дека ваквите форми стојат релативно во потесна врска со основното име, односно полесно се образуваат од него. Галовните форми образувани со испуштање на првиот слог и особено последните, основата на кои е добиена по пат на соединување на несоседни слогови, односно гласови од личното име, се послабо распространети, но и тие се доста обични. Најчесто се среќаваат при подолги лични имиња, при што некои од нив потешко се доведуваат во врска со основното име од кое се образувани (сп. *Бане* < *Слободан*, *Гиле* < *Гаврил*, *Нисе* < *Станислав*, *Тасе* < *Анастас* и сл.). Тие во случајов внесуваат поголемо разнообразие кај галовните форми на *-е*, особено при оние лични имиња при кои се можни образувања на два и повеќе начини (сп. *Ангел* >*Геле*, покрај *Ангеле*, *Ане*; *Димитар* > *Митре* или *Мите,-о*, покрај *Диме,-о* и сл.).

За извесен број форми на *-е* карактеристично е, меѓутоа, дека поради честата употреба и особено поради губењето на непосредната врска со основното име доаѓа, повеќе или помалку, до изблоднување или губење на експресивната нијанса на оваа наставка, така што ваквите образувања во случајов го заменуваат основното име, на пример:

Андре,-о, *Ангеле*, *Добре*, *Доксе*, *Здраве*, *Наке,-о*, *Павле*, *Петре*, *Томе,-о*, *Тофе*, *Рафе* (Рафаил,-о), *Русе*, *Славе*, *Софре,-о*, *Ставре*, *Страте*, *Тофе*, *Трене*, *Трпе* и др. Независно од тоа во која мерка експресивната нијанса е избледнета или останува негибната, во голем број примери ваквите форми го заменуваат основното име, што се потврдува, меѓу другото, и од низа презимиња од видот *Андреески*, *Анев*, *Антески*, *Блажески*, *Бубевски*, *Велев*(*ски*), *Тасев*(*ски*), *Тонев*(*ски*), *Утевски*, *Фотев*, *Цаневски*, *Цонев* и др.

Наставката -о (<-*о*). Во поглед на функциите има големи сличности со наставката -*е* (<-ѧ), при што во низа случаи се употребува напоредно со неа или место неа. За разлика од -*е* служи само за образување на машки галовни имиња. Најмногу е застапена во северните и источномакедонските говори во кои ја има функцијата на -*е*, макар што последнава не им е и ним непозната. Во останатите говори обично се среќава напоредно со -*е*, која со истата функција е сепак далеку пораспространета. Во примери каде што постои напоредна употреба на -*е* и -*о*, експресивноста на примерите со наставката -*е*, како што одбележивме, е нешто поголема (в. стр. 348). Од друга страна, во оние примери каде галовноста е избледена или ослабната, засилувањето на ваквата нијанса станува со упростување на согласнички групи (*Бажо* <*Блажо*, *Гаво* <*Гавро*, *Ито* <*Ристо*) или по пат на додавање други наставки (-*ко*, -*ле*, -*че* и сл.).

Инаку за формите на -*о* карактеристично е дека повеќесложните форми се среќаваат сосем ретко и обично се без галовна нијанса во значењето (сп. *Алексо* < Алексиј, *Михаило*, *Радмило*, *Рафаило* и сл.). Образувањето на галовните имиња на -*о* е слично на оние на -*е*, т. е. обично станува со додавање на наставката -*о* кон првиот или вториот дел од личното име, на пример:

а) Галовни форми добиени со додавање на -*о* кон првиот дел (слог) од личното име:

Андро (Андреја), *Арсо* (Арсен,-ија), *Биљо* (Билбил), *Б/л/ажо,-е* (Благоја), *Божо* (Божидар, Божин), *Боро* (Борис), *Будо*, -е (Будимир), *Васо -е* (Васил,-ија), *Вељо* или *Вело* (Велјан), *Вено* (Венијамин), *Владо,-е* (Владимир), *Војо* (Војдин, Воин, Воислав), *Вуко* (Вукадин, Вукашин), *Гав/р/о* (Гаврил), *Геро* или *Ѓеро* (Герасим), *Ѓиго* (Глигур <Глигор), *Дело,-љо* (Делјан), *Димо* (Димитар), *Драго* (Драган, Драги), *Ѓорго*, *Ѓоро* (Ѓорѓи,-ја), Ефто (Ефтимиј,-а), *Захо* или *Ѕако* (Захарија), *Злато,-е* (Златан), *Ѕвоно* (Ѕвонимир), *Иво* (Иван), *Игно* (Игнат,-ија), *Ило* или *Иљо* (Илија), *Исо* (Исаил), *Јово* (Јован), *Киро,-е* (Кирил), *Климо,-е* (Климент), *Косто,-е* (Коста,-дин), *Крсто,-е*, *Кузо,-е* (Кузман), *Ладо,-е* (Владимир), *Лазо,-е* (Лазар), *Љубо,-е* (Љубен), *Маро* (Марин), *Мато* (Матеја), *Мико* или *Михо* (Михаил,-о), *Мојсо* (Мојсија), *Момо* (Момир, Момчула), *Нако,-е*, *Најдо* (Најден), *Пано*, *Пандо* (Панајот), *Перо,-е* (Петар), *Рафо,-е* (Рафаил), *Ристо* (Христифор), *Саво,-е* (Сава), *Саздо*, *Свето,-е* (Светислав), *Симо,-е* (Симеон, Симјан), *Спасо,-е* (Спасен), *Спиро,-е* (Спиридон), *Србо* (Србин), *Стево,-е* (Стеван), *Стефо*, *Стрезо*, *Темо* (Темелко), *Тењо*, *Томо,-е* (Тома), *Трифо* (Трифун), *Цвето* (Цветан), *Штерјо* (Штерија) и др.

б) Галовни форми образувани со додавање на *-о* кон дел од личното име добиен со испуштање на првиот слог (глас) или слогови:

Ванdо или *Вано,-е* (Иван), *Воjо* (Добривоj), *Гомо* (Кочанско) < Драгомир, *Дано* (Јордан), *Дино* (Костадин), *Ито* (Кичевско) < Ристо, *Кољо* (Никола), *Ламб(р)о* < Харалампи, *Леко* или *Лексо* (Алексиј), *Мито,-е* (Димитар), *Насо* (Атанас), *Тимо* (Ефтим), *Фемо* (Ефрем) и др.

в) Галовни форми образувани со додавање на *-о* кон дел од личното име добиен попат на соединување на (не)соседни гласови:

Гаљо (Гаврил), *Панто* (Панајот), *Рамо* (Хараламли), *Тано,-е* (Кочанско) < *Стојан*, *Тасо,-е* (Малеш.) < Атанас и др.

Врз основа на приведените примери може да се заклучи дека повеќето од нив се среќаваат и со наставката *-е*. И покрај тоа што се обични и познати, повеќе или помалку, на сите народни говори, ваквите образувања во споредба со оние на *-е* имаат поограничен карактер. Слично на оние со наставката *-е*, најчести меѓу нив се примерите што се образувани со додавање на *-о* кон првиот дел (слог) од личното име. Од друга страна, слабеењето и избледнувањето на врската со основното лично име, а во извесна мерка и честата употреба, придонесле за слабеењето или дури губењето на експресивната нијанса во значењето на извесни вакви образувања, на пример: *Алексо*, *Мато*, *Мојсо*, *Нако*, *Пано*, *Саво*, *Стрезо*, *Томо* и др. Но речиси наполно независно од тоа дали експресивната нијанса кај образувањата од овој вид се пази или е веќе нешто замаглена, многу од нив имаат функција на лично име, што се потврдува исто така од низа презимиња, основата на кои содржи образување на *-о*, на пример: *Алексов(ски)*, *Антов*, *Арсовски*, *Антовски*, *Васов*, *Видов*, *Гигов* итн.

Наставките -ја и *-јо* (< *ј* + *-а*, *-о*). Имаат поново потекло, т.е. добиени се од елементот *-ј-* и наставките *-а -о*. Самиот елемент *ј* во случајов можел да биде преземен од примери како што се *Бојо*, *Стојо* < *Бојан*, *Стојан*, или да се развие пред наставките *-а* и *-о* (*Каја*; *Мијо*). Независно од тоа како настанале, денес се сфаќаат како одделни наставки. Првата (*-ја*) служи за образување женски а втората (*-јо*) за машки галовни имиња. Во говорите, меѓутоа, и двете се карактеризираат со доста ограничена распространетост. Нешто почесто се застапени во Малешевијата, Тиквеш и др., но извесни примери од видот *Мијо*, *Пејо* обично се среќаваат како општонародни. Меѓу ограничениот број примери на *-ја*, *-јо* можат да се приведат, на пример, следниве образувања:

-ја: *Зоја* (Малеш.) < Зора, *Зуја* (Тетовско), *Каја* или *Кија* (Малеш) < Катерина;

-јо: *Кајо*, *Којо* или *Косјо* (Дебарско) < Костадин, *Мијо* (Милан), *Пајо* (Павле), *Пејо* (Петар).

Познатите особености и тенденции кај галовните форми со други наставки наоѓаат одраз и при образувањата на *-ја*, *-јо*. Така, и тука доаѓа

до оддалечување од основното (личното) име и до замаглување на хипокористичната нијанса во значењето. Засилувањето на последнава обично се врши со додавање кон основата *-ка*, *-ко* (на пр. *Зојка*, *Пејка*, *Пејко*). Од друга страна, и тука машките галовни имиња послужиле за основа на презиме, на пример: *Мијовски*, *Пејовски* и сл.

Наставките -ле, *-ло* (*-л* и *-е*, *-л* и *-о*). Аналогно на *-е* и *-о* претставуваат дублетни наставки кои по значење наполно се совпаднуваат. Така, сé она што беше истакнато за односот меѓу наставките *-е* и *-о* наоѓа одраз и кај *-ле* и *-ло*, само со таа забелешка што распространетоста на последниве наставки далеку заостанува зад онаа на *-е* и *-о*. Од друга страна, *-ло* во однос на *-ле* има сосем ограничен карактер, а во поглед на функцијата се разликува од неа главно по тоа што е застапена само кај машки галовни форми, додека со *-ле* се образуваат како машки така и женски галовни имиња, што веќе доста значи за распространетоста, односно продуктивноста на секоја ваква наставка. За *-ло* е карактеристично и тоа дека е позната само на некои од нашите говори, каде обично се употребува напоредно со *-ле* (*Бале* и *Бало* < *Благоја*). Од сето ова произлегува дека главно задржување во случајов бара наставката *-ле*.

Освен на македонскиот, главно со истите функции и особености, позната им е и на соседните словенски јазици, кое секако зборува за нивното меѓусебно влијание, како и за поново, веројатно балканско потекло на *-ле*. Во нашите говори има нееднаква распространетост и продуктивност, но позната им е, повеќе или помалку, главно на сите. Со неа се образуваат тросложни и двосложни машки и женски имиња, при што последниве предимно од првиот дел на личното име, така што формите образувани од вториот дел или на друг начин се доста ретки, на пример: *Ванле* (Иван, Јован), *Гинле* (Ангелина). Меѓу галовните форми на *-ле* можат да се приведат, на пример, следниве образувања:

Тросложни галовни форми (образувањето на ваквите галовни имиња станува со додавање на *-ле* кон основата):

Паунле (Пауна), *Танасле* (Танас<Атанас) и др.

Двосложни галовни форми:

а) Образувања добиени од првиот слог:

Бале<*Благоја* или *Блага*, *Бранко* (Кичевско), *Бодле* (Божидар), *Боле* (Бошко, Богатин), *Букле* (Кичевско), *Буле* (Будимир), *Васле* (Васил), *Војле*< Воислав (Порече), *Гале* (Гаврил), *Гиле* (Глигур), *Годле* (Годе< Георги), *Дале* (Драгољуб, Драгомир), *Доле* (Кичевско) < Добривој, *Дуле* (Душан, Душанка), *Ѓоле* (*Ѓорѓи*, *-ја*), *Жиле* (Живко), *Золе* (Охрид)< Зоран, *Јоле* (Јован,*-ка*, Јордан), *Јотле* (Костурско), *Коле* (Прилепско) <Коста, *Крле* (Крсте,*-о*), *Кузле* (Кузман), *Лазле* (Костурско)<Лазар, *Лале* (Владимир, Лазар), *Мале* (Марко, Марија), *Нале* (Најден), *Нумле* (Наум), *Пале* (Павл-е,-ина, Спасен), *Рале* (Рад-е,-а), *Риле* (Ристо), *Столе* (Порече)< Софронија), *Спале* (Спасен), *Стале* (Анастас), *Стокле* (Костантин), *Столе* (Стојан), *Тале* или *Трајле*, *Трале* (Трајан,-ка), *Толе* (Тодор), *Томле* (Томе), *Хриле* (Христо), *Цале* (Славејко, Саво), *Целе* (Цветан, Цветко),

Цоле < Стојан (Малеш) или Серафим (Прилеп), Софронија (Порече), *Чале* (Часлав), *Џоле* (Дебарско) < Ѓорѓи; или: *Васле* (Василка), *Ѓурле* < Ѓурѓа (Костурско), *Дафле* (Дафинка), *Доцле* (Доста), *Зале* (Захарија), *Злашле* (Костурско) < Злата, *Зојле* (Зоја), *Кашле* или *Кале* (Ката < Катерина), *Лиле* (Лидија), *Луле* (Пореч̣е) < Руж-а,-ица, *Менле* (Менка), *Нашле* (Наталија), *Недле* (Неда), *Пале* (Павлина), *Сшоле* (Стојна), *Тале* (Трајанка), *Цале* (Славка, Страхил), *Цоле* (Порече) < Софронија.

б) Образувања добиени со испуштање на првиот дел, слог или глас од личното име:

Ванле (Иван, Јован), *Гинле* (Ангелина), *Гуле* (*Глигур*) *Ла*(*н*)*ле* (Велјан), *Лешле* (Виолета), *Насле* (Танас), *Тиле* (Костурско) < Сотир, *Толе* (Стојан), *Цале* (Александар), *Циле* (Васил) и др.

Приведените примери даваат да се заклучи дека образувањата на *-ле*, општо земено, имаат прилична распространетост, но главно во дел од нашите народни говори. Во некои случаи наставката *-ле* навистина минала и на понови примери (сп. *Нашле* и сл.), но ваквите примери се сепак ретки, што значи дека оваа наставка релативно слабо се користи за образување нови галовни форми, кое секако укажува на нејзините ограничени продуктивни можности. Од друга страна, за одбележување е исто така дека ваквите форми во споредба со други галовни образувања значително поретко имаат функција на основно име (сп. *Крле*, *Сшале*, *Сшоле*, *Толе* и др.), притоа главно заради губењето или избледнувањето на врската меѓу нив и основното име. Освен кај приведените примери, истава наставка е застапена во извесен број презимиња, на пример: *Балески*, *Галески*, *Лалевски*, *Налев*, *Ралев*, *Рулевски*, *Сшалев*.

Од друга страна, за одбележување при оваа наставка е и тоа дека влегува во состав на наставките *-цле*, *-лче*, каде првата е добиена по контаминација на *-це* и *-ле*, а втората од *-ле* и *-че*. Во првиот случај (*-цле*) функција на засилување на галовното значење има наставката *-ле* а во вториот (*-лче*) — наставката *-че*. И едната и другата дериватна наставка се застапени во некои говори со доста ретки примери од видот *Ацле* (Аце), *Ицле* (Ице); или *Палче* (Пале < Павлина), *Цилче* (Костурско) < Васил,-ка и сл., така што и двете наставки имаат дијалектен карактер. Галовните форми од овој вид обично не ги минуваат рамките на интимното, т. е. се употребуваат главно во семеен или другарски круг на дадено лице.

Насшавкаша -ла (< *-ле* и *-а*). Образувана е аналогно, односно соодветно на наставката *-ле*, со заменување на *-е* со *-а* која, како и при други наставки, служи за обележување женски род. Она што беше изнесено за *-ле* се однесува главно и за оваа наставка, со таа разлика што е послабо распространета и тоа предимно во некои од нашите говори. Слично на наставката *-ле*, со неа се образуваат галовни форми од првиот или вториот дел на основното име, при што формите образувани од првиот дел преовладуваат над оние од вториот дел, на пример:

Бала (Кичевско) < Блага или Бранка, *Вула* (Порече) < Вукица, Волкана, *Дола* (Д. Хисар) < Доста, *Дула* (Душанка), *Зула* (Кичевско) <

Зуграфија, *Кила* (Прилепско) < Христина, Крстана, *Лала* < Рад-а,-мила, *Нула* (?), *Пала* (Кичевско) < Параскева, Павлина, *Тала* (Порече) < Трајанка, Стаса (Костурско), *Цала* < Саракинка, Салвида (Порече), *Цела* (Кичевско) < Цветанка), *Цола* (Леринско) < Софија, *Цула* (Берово) < Анастасија, *Чала* (Прилепско) < Славка; или: *Дола* (Кичевско) < Теодосија), *Тола* (Дебарско) < Викторија, *Лела* (Елена) и др.

Освен женски галовни имиња, во извесни говори (малешкиот и др.) со оваа наставка се образуваат и машки галовни форми, на пример: *Гила* (Гаврил), *Цола* (Александар) и др. Како приведените така и последниве образувања се карактеризираат со ограничена распространетост, а самата наставка *-ла* во однос на други вакви наставки е слабопродуктивна. Образувањата од овој вид во извесни наши говори — северномакедонските и др.—се изгледа наполно непознати. Релативно слабата распространетост на оваа наставка се објаснува пред сѐ со фактот дека галовната нијанса што ја изразува заостанува зад онаа на други вакви наставки (*-е*, *-це*, *-че*, *-ле* и др.), во кои сретнува конкуренција. Од друга страна, за одбележување е дека во извесни наши говори оваа наставка истапува во форма на *-ља*, на пример: *Дуља* (Душанка), *Таља* (Трајанка) и др.

Наставките -це и *-цо*. Претставуваат дублетни наставки кои се образувани аналогно на *-е* и *-о*. За основна во случајов треба да се земе *-це*, која е добиена по пат на палатализација на *к* пред *е*, т. е. од *-к-*, додека втората всушност претставува варијанта која настанала со вкрстување на *-це* и *-о* (на пр. *А-це* и *-о*> *А-цо*). Во поглед на значењето овие две наставки обично не се разликуваат меѓу себе, дури и во случаи кога постои напоредна употреба (*Ице* и *Ицо*, *Пеце* и *Пецо*) или пак образувањата на *-е* имаат нешто поголема експресивност спрема оние на *-о*. Наставката *-це* се разликува од *цо* и по тоа што служи за образување како машки така и женски галовни имиња, додека оние на *-цо* се ограничени само кај машки галовни имиња, така што веќе и поради овој факт *-це* има поголема распространетост од *-цо*. При машки галовни имиња во говорите обично се забележува напоредна употреба на *-це* и *-цо* (извесни примери сепак се среќаваат само со наставката *-це*) или превладување на едната од нив, при што втората (*-цо*) е карактеристична за источномакедонските говори, а во извесна мерка и за охридскиот, ресенскиот и др. западномакедонски говори (сп. *Коцо*, *Мицо*, *Рацо* итн.). Во однос на образувањето овие две наставки не се разликуваат од веќе разгледаната наставка *-ле*. Така, и тука галовните форми претставуваат двосложни образувања кои се најчесто добиени со додавање на *-це* (*-цо*) кон првиот и далеку поретко кон вториот дел на личното име, на пример:

а) Галовни имиња образувани од првиот дел (слог) на личното име:

Машки галовни имиња:

Анце (Андреја), *Аце*, *-цо* (Александар, Атанас, Андреја), *Баце* (Благоја, Бранко), *Боце* (Богатин, Богдан, Богоја, Божин, Борис), *Ваце* (Прилепско) < Васил,-ка, Владимир, *Вецо* (Тетовско) < Велко, *Вице*

(Видосав, Виктор, Витомир), *Гаце,-цо* (Гаврил), *Гице* (Глигор), *Гонце* (?), *Гоце* (Ѓорѓи, Гордан, Горјан), *Даце* (Драг-ан,-о-љуб), *Дице* (Димитар), *Доце* (Доброслав, Добривој), *Дуце* (Душан), *Ецо* (Ефтим), *Јоце, -о* (Јован, Јордан), *Ице,-цо* (Илија, Ристо), *Каце* (Охридско) или *Коце* (Ресен, Леринско) <Крсте, Крстана, *Киџе,-цо* (Кирил, Крсте, Христо), *Коце,-цо* (Коста, -дин,-нтин, Ковил), *Круце* (Кочанско) < *Крум*, *Крце* (Кумановско) < Крсте, *Лаце* (Лазар, Владимир), *Маце* (Манасија, Марјан), *Меце* (Малеш.) < Методија, *Мице,-цо* (Милан, Митре, Милош, Мирон, Михаило), *Нице,-цо* (Никола), *Оце* (Кичевско) < Оливер, Олга, *Орце* (Ордан), *Паце* (Павле), *Пеце,- цо* (Петар), *Раце,-цо* (Раде, Радивој, Ратко), *Рице* (Ристо), *Таце* (Кумановско) < Трајко, *Тоце* (Тодор) и др.:

Женски галовни имиња:

Анце (Порече) < Анастасија, *Боце* (Кумановско) < Борка, *Ваце* (Охридско)<Васка), *Веце* (Вера), *Вице* (Виолета), *Гоце* (Гордана), *Даце* (Кумановско) < Даница), *Доце* (Дост-а,-ана), *Дуце* (Леринско) < Душанка, *Зоце* (Зора), *Јаце* (Д. Хисар)< Јасминка, *Коце* (Костадинка), *Маце* (Марија), *Неце* (Неда), *Оце* (Олга), *Паце* (Павлина, Пандора, Спасија), *Раце* (Радмила, Драгана), *Таце* (Трајанка), *Тоце* (Тодорка), *Цаце* (Славка), *Цеце* (Цветанка, Светлана) и др.

б) Машки и женски галовни имиња образувани по патна испуштање на првиот дел, слог или звук:

Боце,-цо (Слободан), *Буце* (Кумановско <Љубомир), *Веце* (Кумановско) < Оливера, *Геце* (Ангел), *Гоце* (Георги), *Коце* (Никола), *Леце,-цо* (Алексо, Александар), *Наце* (Анастас, -ија, Атанас), *Поце* (Апостол, Спасија, Спасена), *Раце* (Драгана) и др., како и примери од видот *Баце* (Кумановско) < Слободан кои се образувани од несоседни слогови.

Од приведените примери се гледа дека наставките *-це* и *-цо* се доста распространети, особено првата, за продуктивноста на која зборуваат и примерите од видот *Оце* (Оливер), кои се затврдени во поново време. Галовната нијанса обично насекаде е добро запазена, но и тука, слично на образувања со други наставки, доаѓа до заменување на основното (лично) име од страна на неговата галовна форма (главно во примери кои претставуваат машки лични имиња, на пр.: *Аџо*, *Гоце*, *Орце*, *Пеце* и др.). Освен во приведените примери, траги од овие две наставки се запазени и во извесен број презимиња, на пример: *Ацев*(*ски*), *Боцев*(*ски*), *Вацев*; *Гицев*, *Гоцевски*, *Дацев*(*ски*), *Доцевски*, *Ецов*, *Ицев* итн.

Во особеностите на оваа наставка треба да биде споменато и тоа дека послужила за образување на дериватната наставка *-енце*, додека при образувањата на *-цко* е самата поткрепена од наставката *-ко* (в. стр. 377).

Наставката -енце < *-ен* (ѧ) и *-це*. По сè изгледа настанала во примери од видот *детенце* (< *детѧ* и *-це*), каде се сфатила како одделна наставка која отпосле минала и на галовни форми какви што се *Боренце*, *Иценце*, *Гиленце*, *Наумченце*, *Томченце* итн. Денес со неа се образуваат

како машки така и женски галовни имиња. За разлика од повеќето наставки со хипокористично значење ваквата нијанса при *-енце* е обично придружена и од деминутивност. Затоа галовните имиња на *-енце* се применуваат главно кон лица од детска возраст. Експресивната нијанса тука е толку потцртана, што не доаѓа до мешање односно заменување на основното име од страна на неговата галовна форма, поради што образувањата на *-енце* односно *ленце*, *-ченце*, за разлика од многу други галовни форми, немаат функција на основно име. Но независно од тоа некои вакви форми влегуваат во основата на презимиња, на пример: *Коленцев*, *Миленцев*, *Митренцев* и др. За оваа наставка е карактеристично, освен тоа, дека обично се додава не кон основата на личното име, туку направо кон галовните форми на *-е*, *-ле* или *-че*. Така, во принцип од секое галовно име на *-е*, *-ле* и *-че* (машки или женски) може да се образуваат и такви на *-енце*, на пример:

Аценце, *Боренце*, *Васенце* (Васил, Васка), *Владенце*, *Гигенце*, *Годенце* (Георги), *Зоренце* (Зора, Зоран), *Иценце* (Илија), *Катенце* или *Кетенце* (Катерина), *Киренце*, *Кузенце* (Кузман), *Лиденце* (Лидија), *Лиленце* (Лилјана), *Љубенце* (Љубомир, Љубен, Љуба), *Магденце*, *Маренце* (Марија), *Миленце* (Милан), *Мименце* (Порече) < Мимоза, *Перенце* или *Петренце*, *Ристенце*, *Руженце*, *Трајленце* (Трајко < Трајан) итн., или:

Иценце (Ристо), *Насенце* (Танас), *Цаненце* (Александар, Стојан); или: *Коленце* (Никола), *Гиленце* (Глигур); *Борченце*, *Ванченце* (Ванче < Иван), *Глигурченце*, *Коченце* (Кочо), *Наумченце*, *Стевченце* (Охрид), *Томченце*; или: *Катченце* (Ката,-ерина), *Ленченце*, *Ниченце* (Николина), *Венченце* (Невенка) и др.

Наставката -ца (<*-це* и *-а*). Слично на наставката *-ла* (<*-ле* и *-а*), добиена е по пат на заменување на *-е* со *-а*, која и тука истапува во функција на обележување на женски род. Како и наставката *-ла*, служи за образување на женски галовни имиња, додека образувањата на *ле* и *-це* претставуваат како женски така и машки галовни имиња. За разлика од *-ла*, позната им е, повеќе или помалку, на сите македонски говори, така што има општомакедонски карактер. Но и покрај поголемата распространетост, нејзината продуктивност е во голема мерка ограничена од постоењето на други наставки со галовно значење: *-е*, *-ле*, *-це*, *-че* (во прв ред *-це*), кои притоа имаат нешто поголема експресивност во значењето (сп. на пр. *Горде*, *Гоце* или *Дане*, *Данче* : *Гоца* < *Гордана*). Затоа при потреба на истакнување поголема експресивност секако ќе се употреби не *-ца*, туку една од споменатите наставки.

Од веќе познатите причини, образувањето на галовни форми на *-ца* станува исто така најчесто со додавање на *-ца* кон првиот дел (слог) од личното име и значително поретко кон вториот дел од основата на личното име, односно со испуштање на првиот дел (слог или глас). Ако се исклучат ретките форми од видот *Марица* (Марија), образувањата на *-ца* претставуваат двосложни галовни форми, што е, впрочем, најчеста појава кај нашите галовни образувања. Тука можат да се приведат, на пример, следниве галовни форми:

а) Галовни форми образувани од првиот слог на личното име:

Аца (Александра, Ангелина), *Баца* (Блага,-уња), *Беца* (Бевцена), *Боца* (Богданка, Борјанка, Борка), *Веца* (Велика, Веселинка), *Вица* (Виданка, Виолета), *Гаца* (Галена), *Гоца* (Гордана, Гроздана), *Гонца* (?), *Доца* (Достана, Донка, Добрила), *Дуца* (Д. Хисар) < Дукадинка, *Гуца* (Гуда), *Еца* (Елена, Велика), *Ица* (Илинка, Христина, Ристана), *Јоца* (Јованка, Јорданка), *Каца* (Калина, Каравилка, Катерина), *Кица* (Кристина, Крстана), *Коца* (Костадинка), *Маца* (Марија), *Мица* (Митра, Милева, Миланка, Смилјана, Мирка), *Наца* (Наталија, Над-а,-ежда), *Неца* (Порече) < Неда, *Ница* (Николина), *Нуца* (Кичево) < Ана *Оца* (Олга), *Паца* (Параскева, Пауна, Пандора, Спасија), *Пеца* (Струмица) < Петранка, *Раца* (Радмила), *Таца* (Трајанка, Стојанка), *Тоца* (Тодорка), *Цеца* (Цветанка, Светлана, Стефанка), *Цоца* (Софија, Стојанка, Гордана, Јованка), *Цуца* (Султана) и др.

б) Галовни форми образувани со испуштање на првиот дел односно слог(ови) од основното лично име:

Гица (Ангелина), *Даца* (Јорданка), *Доца* (Евдокија), *Леца* (Прилепско) < Виолета, *Наца* (Анастасија), *Таца* (Анастасија) и др.

При некои од приведените примери лесно се забележува дека се образувани од две или повеќе лични имиња (сп. *Наца* < Наталија, Над-а, -ежда, Анастасија), додека други претставуваат галовни форми од различни делови на едно исто лично име *Јоца* и *Даца* (Јорданка). Слично на образувања со други наставки од овој вид, врската со основното име кај некои од нив е доста замаглена или во секој случај отстрана тешко се воспоставува (сп. *Веца*, *Гонца*, *Нуца* и др.). Од друга страна, образувањата на *-ца* воопшто се карактеризираат со тоа што галовната нијанса во значењето е добро запазена. Но макар и ретко, некои од ваквите форми веќе се среќаваат во функција на основно име (сп. *Гонца*, *Доца*, *Ица*, *Кица* и др.).

Настӣавкатӣа -ица (< *-ика*). Претставува стара, општословенска наставка која се изведува од *-ика*, т. е. добиена е со палатализација на *-к-* во *-ика*. Во современите словенски јазици со иста функција истапуваат две наставки *-ка* и *-ица*, од кои во едни преовладува првата, а во други втората. Во споредба со *-ка* (в. стр. 369), оваа наставка во македонскиот јазик има далеку поограничена распространетост и продуктивност. Најмногу е застапена во северозападните и некои други говори, но позната им е и на останатите наши говори, како и на литературниот јазик. За разлика од разгледаните и други наставки од овој вид, со неа се образуваат галовни имиња предимно од основата на дадено лично име или од неговиот прв дел, на пр.: *Благица* (*Благуња*), *Бранкица* (*Бранка*), *Елица* (*Елена*) и сл. Додека за најголем дел од нашите галовни образувања е карактеристично дека претставуваат двосложни форми, имињата од

овој вид, поради самиот карактер на *-ица*, се тросложни, но се застапени и во четворосложни форми (сп. *Вангелица*, *Захарица* и сл.). Во говорите и литературниот јазик почесто се среќаваат, на пример, следниве галовни имиња:

Аница (Ана) или *Анкица* (Анка), *Бубица* (Буба < Билјана), *Бистрица* (Бистра), *Благица* (Блага, Благуња), *Богица* или *Божица* (Божа), *Бранкица*, *Братица*, *Вангелица* (Вангелина), *Верица*, *Викица* (Викторија), *Вукица* (Порече) < Вукана, *Гордица* (Гордана), *Горица* (Гора, Гордана), *Грлица*, *Добрица* (Кичевско) < Добр-а,-ила), *Драгица* (Драг-а,-иња, -инка), *Душица* (Душа, Душанка), *Ѓурѓица* (Ѓурѓа), *Евица* (Ева, Евгенија), *Елица* (Елена), *Еленица* (Кичевско) < Елена, *Емица* (Емилија), *Захарица*, *Златица*, *Зорица* (Зора), *Зуица*, *Ѕвездица*, *Икица* (Ики < Ирина), *Јонкица* (Ресен) < Јонка < Јованка), *Катица* (Ката, Катерина), *Лидица* (Лидија), *Љубица* (Љуба), *Магдица* (Магдалена), *Милица* (Мила) *Младица* (Кичево) < Младенка, *Надица* (Нада), *Натkица* (Натка), *Никица*, *Олгица* (Олга), *Радица* (Рада, Радмила), *Розица*, *Росица*, *Ружица* (Ружа), *Русица* (Руса), *Савица* (Сава), *Славица* (Слав-ка,-јанка), *Софица* (Софија), *Сунчица* (дојдено отстрана), *Тодорица* (Скопје) < Тодора, *Тонкица* (Тонка) или *Тоница*, *Фаница* (Фан-ка,-ија) или *Фанкица* (Фанка); или: *Наскица* (Охрид) < Анастасија и др.

Во споредба со други галовни образувања, приведените примери очигледно не се многубројни, но теоретски со *-ица* можат да се образуваат и други имиња, што во пракса сепак не е чест случај. Сето ова секако зборува за ограничената продуктивност на *-ица*. Кај повеќето примери експресивната нијанса е добро запазена, но кај некои таа е веќе доста избледнета (сп. *Даница*, *Марица*, *Милица* и др.). Независно од тоа во која мерка се пази експресивната нијанса на *-ица*, извесен број вакви примери, слично на други галовни форми, веќе имаат статус на лични имиња, (сп. *Драгица*, *Марица* и сл.). Од друга страна, за одбележување е исто така дека галовните форми на *-ица* во нашиот јазик се врзани само за женски имиња. До колку понекаде се среќаваат примери од видот *Ивица*, *Јовица*, *Новица*, *Перица* и сл. како машки лични имиња, на нашиот јазик обично му се туѓи, односно дојдени се отстрана — од српскохрватскиот јазик, каде ваквите образувања се мошне распространети.

Наставката -че (< *-кѧ*). Врз основа на малиот број примери на *-чѧ* од старословенскиот јазик[1]), може да се заклучи дека настанала во примери основата на кои им завршува на *-к-*, што пред *-ѧ* се палатализира во *-ч*, така што е добиено -чѧ > *-че*. Во тоа време изгледа сѐ уште не била изделена како одделна наставка, но денес заедно со *-е* претставува најраспространета и најпродуктивна наставка со деминутивно-хипокористично значење, со која можат да се образуваат галовни форми ако не од сите тогаш во секој случај од најголем број лични имиња — машки и

---

[3]) *L. Sadnik*, *R. Aizetmüller*, Handwörterbuch der altkirchenslawischen Sprache.

[4]) *Б. Марков*, О наставцима *-че* и *-чиħ*, Наш језик, књ. X, стр. 228—246.

[5]) Но скоро по овој период *-че* станала продуктивна наставка, што се потврдува од приличен број галовни имиња, на пример: „*Бранче*, *Данче*, *Милче*, *Томче*, *Тонче*, *Трајче*, *-чо*, *Груйче*". М. Соколовски, Лични имиња и називите за населени места и други месности во Велешката и Прилепската нахија во II пол. на XV в., MJ, г. XVI.

женски. Освен на македонските, позната им е и на бугарските, а во голема мерка и на српските и хрватските говори, што значи дека настанала и добила таква распространетост пред сè во југоисточниот дел на Балканскиот полуостров, притоа главно по старословенскиот период. Слично на образувањата од видот *Диме* и *Димо* и тука се можни дублетни форми на *-че* и *-чо* (*Димче* и *Димчо*). Образувањето на галовните форми на *-че* обично станува на следниве три начина: а) со додавање на *-че* кон основата од дадено лично име (тип *Аврамче*, *Горданче*); б) со додавање на *-че* кон првиот дел (слог) од основата на дадено лично име (тип *Бојче* < Бојан, Бојка); в) со додавање на *-че* кон дел од основата на дадено лично име добиен со испуштање на првиот слог или звук (тип *Ванче* < Иван, *Данче* < Богдан,*-а*, Јордан-ка); и г) со додавање на *-че* кон „основата" добиена со соединување на елементи од соседните слогови на дадено лично име (тип *Гинче* < *Ангелина*). Образувањата од првиот тип претставуваат тросложни, а останатите двосложни галовни форми, на пример:

а) Галовни форми образувани со додавање на *-че* кон основата од личното име:

Аврамче, *-чо*, *Ангелче*, *-чо*, *Андонче*, (*А*)*танасче*, *Благојче*, *-чо*, *Богданче*, *Бојанче*, *-чо*, *Вангелче*, *Василче*, *-чо* (Прилеп), *Викторче*, *Гаврилче*, *Глигурче*,*-чо* (Прилеп), *Горданче*, *Драганче*, *-чо*, *Емилче*, *-чо*, *Ефтимче*, *Зоранче*, *Иванче*, *-чо*, *Јаковче*, *Јованче*, *Јорданче*, *-чо*, *Костадинче*, *-чо* (Д. Хисар), *Марјанче*, *-чо*, *Мијалче*, *-чо*, *Миланче*, *-чо*, *Наумче*, *Николче*, *-чо*, *Сарафимче* или *Серафинче*, *-чо*, *Симонче*, *Слободанче*, *-чо*, *Сотирче*, *Стојанче*, *-чо*, *Танасче*, *Тодорче*, *-чо*, *Трајанче*, *Трипунче*, *Филипче*, *-чо*, *Цветанче*; или: *Билјанче*, *Благуњче* (Благуња), *Богданче* (Богдана), *Божанче* (Божана), *Василче* (Василка), *Веселче* (Весела), *Гајтанче* (Гајтана), *Горданче* (Гордана), *Грозданче*, *Даринче* (Даринка), *Дафинче*, *Еленче*, *Драганче* (Драган,-а), *Загорче* (Загорка), *Иванче* (Иванка), *Иринче* (Ирина), *Јаготче* (Св. Николе), *Јасминче* (Јасминка), *Јованче* (Јован,-ка), *Јорданче* (Св. Николе) <Јордан -ка, *Калинче* (Калина), *Катеринче*, *Лимонче* (Малеш.) < Лимонка, *Љубинче*, *Магдаленче*, *Мирјанче*, *Невенче* (Невенка), *Николинче* (Св. Николе), *Павлинче*, *Пандурче* (Пандура), *Паунче*, *Петканче* (Петкана), *Петранче* (Петранка), *Петрунче* (Петрунка), *Радмилче* (Порече) < Радмила, *Руменче* (Румена), *Ристанче* (Ристана), *Смилјанче* (Смилја), *Слободанче* (Слободан,-ка), *Сотирче* (Сотирка), *Стаменче* (Стаменка), *Султанче*, *Тодорче* (Тодорка), *Трајанче* (Трајанка), *Цветанче* (Цветан,-ка) и др., аналогно на кои се образувани и понови „модерни" имиња од овој вид:

Анетче (Малеш.) < Анета, *Виолетче* (Виолета), *Виторче* (Кривопаланечко) < Виторка < Викторија, *Светланче*, *Селфитче*, *Татјанче* и др.

---

[6]) Образувањата на *-чо* тука се приведуваат само до колку при запишување се сретнати напоредно со *-че*.

б) Галовни форми образувани со додавање на *-че* кон првиот слог на основното име:

а) Машки галовни имиња:

Анче (Ангел), *Айче* (Апостол), *Бојче* (Бојан,-ка, Богоја), *Борче* (Борис), *Бранче* (Бранко <Бранислав), *Велче* (Велко < Велјан), *Венче* (Венко <Венијамин), *Влашче*, *Војче* (Воин, Воислав), *Генче* (Генадија), *Герче* (Герасим), *Гиче* (Глигур), *Гоче* (Леринско) или Ѓорче (Ѓорѓи), *Дамче* (Дамјан), *Данче* (Данаил, *Данило*), *Давче* (Давко), *Даче*, *-чо* или *Дракче* (Драган), *Димче* (Димитар), *Дойче* (Св. Николе) < Добри, *Живче* (Живко, Живан), *Зарче* (Зарија), *Звонче* или *Ѕвонче*, *Зорче* (Охрид) < Зоран, *Здравче* (Здравко), *Ивче* (Иван, Глигур), *Илче*, *-чо* (Илија), *Јанче* или *Јаче* (Јаков), *Јовче* или *Јонче*, зависно од крајот (< Јован), *Јошче* (Костурско), *Калче* (Ресен) < *Калија*, *Кирче*, *-чо* (Кирил), *Климче*, *-чо* (Климент), *Коче*, *-чо* (Коста, -дин, -нтин), *Крумче*, *-чо* (Малеш.), *Љуйче*, *-чо* (Љубен или Љубомир), *Манче* (Берово) < Манол, *Марче* (Марко), *Миче* (Михаил, -о), *Мече* (Методија, Менко), *Милче* (Милан), *Минче* (Минол), *Мирче* (Мирко), *Најче*(?), *Нанче* (Нанко), *Нече*, *-чо*, *Номче* или *Нумче* < Наум, *Никче* или *Ниче*, *-чо* (Никола, Никодим), *Нојче* (Кочанско) < *Ное*, *Панче* (Пантелеј), *Пејче* (Пејко < Петар), *Перче* (Кочанско) < Петар, *Рашче* (Кочанско) < Раде < Радомир, *Руфче*, *Симче* <*Сим(е)он*, *Славче*, *-чо* (Слав-е,-ко), *Сйасче* (Спасен), *Сйирче* (Спиро <Спиридон), *Сшанче* (Станко <Станислав), *Сшефче* (Стефан), *Сшојче* или *Сшољче* (Малеш.) < Стојан, *Танче* (Танас), *Томче* (Томе, -о), *Трајче* (Трајан), *Тренче*, *Трйче* (Трп-е, -ко), *Цвешче* (Цветан), *Чаче* (Порече) < Славко и др.

Женски галовни имиња:

Анче (Ан-а, -ка, Ангелина, Анета, Анастасија), *Биљче* (Билјана), *Блакче* (Блага), *Бојче* (Бојка, Бојана), *Борче* (Борка), *Велче* < *Велика* (Прилепско), *Верче* (Вера), *Генче* (<Гена <Евгенија), *Данче* (Дан-а,-ица, Даниела), *Дарче* (Даринка), *Дафче* (Дафа, Дафинка), *Донче* (Дондорка), *Дракче* (Драг-а,-ана), *Живче* (Живка), *Заче* (Прилеп) < Загорка, *Здравче* (Здравка), *Елче* (Елена, Елица), *Злашче* (Златка), *Зорче* или *Зоче* (Охрид) < Зора, *Ивче* (Иванка), *Илче* (Илинка, Илка), *Јанче* (Јана < Јанина), *Јорче* (Јордана), *Јулче* (Јулија), *Лилче* (Лилјана), *Љуй-че* (Љуб-а, -ица, -инка), *Марче* (Марија), *Менче* (Леринско) или *Мече* (Прилепско) <Менка, *Милче* (Милева, Милка), *Мече* (Порече, Менка), *Мирче* или *Миче* (Кочанско) < Мирјана, *Нашче* < (Нада, Наталија), *Невче* (Невена), *Ниче* (Кочанско) < Николина, *Рашче* (Рада, Ратка), *Рајче* (Рајна), *Рушче* (Руса), *Савче* (Сава), *С/л/авче* (Славка), *Смиљче* (Смилја), *Снешче* (Малеш.) <Снежана, *Соњче* (Соња), *Софче* (Софија), *Соче* (Порече) < Софронија, *Сшанче* (Станка), *Сшојче* (Стојанка), *Сшефче* (Стефанка), *Тинче* (Тина), *Фанче* (Фанија), *Фимче* (Фимија < Ефимија), *Фронче* (Фронка), *Цвешче* (Цвета).

б) Галовни форми образувани со додавање на *-че* кон основата добиена со испуштање на првиот дел, слог или глас од личното име:

Машки и женски галовни имиња:

Ајче (Дебарско) < Трајко < Трајан, *Ванче*, *-чо* (Иван, Јован, Иванка, Јованка), *Ганче*, *-чо* (Драган), *Гелче* или *Гељче* (Ангел), *Гојче* (Св. Николе) < Благој, *Данче* (Јордан), *Динче* (Костадин, -ка), *Донче* (Андон, Спиридон), *Дорче* (Ресен) < Тодор, -а, *Ече*, *Верче* (Вера), *Илче* (Ресен) < Самоил, *Кољче* (Никола), *Личе* (Илија), *Мончe* (Симон), *Мирче* (Властимир, Стојмир, Крстомир), *Мишче* или *Миче* (Димитар, -рија), *Наче*. *-о* (Атанас), *Санче* (Александар), *Тимче* (Берово) < Ефтим, *Тонче* (Антон, Аритон), *Тољче* (Анатолиј), *Точе* (Кривопаланечко), *Фанче* (Дебар) < Стефан, *Цанче* (Александар); или:

Бошче (Слободанка), *Ванче* (Илвана), *Вешче* (Славејка, Славка), *Венче* (Невена), *Генче* (Евгенија), *Гунче* (Благуна, -уња), *Данче* (Богдана или Грозданка, Јорданка, Слободанка, — зависно од крајот), *Динче* (Костадинка), *Донче* (Македонка), *Доче* (Евдокија), *Кољче* (Ресен) < Николина, *Левче* (Милева), *Линче* (Илинка или Павлина, — зависно од крајот), *Личе* (Кочанско) < Велика, *Менче* (Порече) < Румена), *Сиче* (Анастасија, /А/спасија), *Танче* (Цветанка), *Тинче* (Христина) и др., аналогно на кои се настанати и понови образувања од видот *Бешче* (Елизабета) или *Фешче* (Елисафета), *Жанче* (Снежана), *Ланче* (Светлана), *Лешче* (Виолета) и др.

в) Галовни форми образувани со додавање на *-че* кон дел од личното име добиен со соединување на елементи од соседните или другите слогови:

Венче (Прилеп) < Весна, *Јонче* (Јован-а), *Гилче*, *Миче* (Радовиш) < Марија, *Гинче* или *Гиче* (Ангелина), *Номче*, *Нумче* (Наум) или *Муче* (Дебарско), *Нонче* (Јон < Јован — со *н* место *ј* по асимилација кон крајното *н*), *Палче* (Павлина), *Ронче* (Благородна), *Танче* (Кочанско) или *Таче* (Кривопаланечко) < Стојан, Трајанка, *Тонче* (Стојна), *Цанче* < Стојан, *Ценче* (Кочанско) < *Цвешанка* и др.

Слично на други галовни форми, кај образувањата од овој вид често доаѓа до упростување на согласнички групи со испуштање на една од согласките (сп. *Венче* < *Весна*, *Ајче* < *Трајко*, *Савче* < *Славче* и сл.), кое обично води кон зголемување, односно потцртување на експресивното значење. Ваквата тенденција честопати зема поголеми размери, така што доаѓа до губење и на единствената согласка пред *-че*, т. е. основата свршува на гласна (сп. на пр. *Даче* < *Драгче*, *Гиче*, покрај *Гинче* < *Ангелина*, *Киче* < *Кирче*, *Мече* < *Менка* и сл.). Особеност на оваа наставка секако претставува преминувањето на *-че* во *-ѕе*, кое е доста ретко и има дијалектен карактер, при што обично станува по сонантите *л*, *р*, на пример: *Марѕе*, *Олѕе* (Охридско) и *Марче*, *Олче*. Од друга страна, за одбележување при *-че* е и особеноста дека истапува и во функција на поткрепување, односно засилување на експресивното значење, и тоа главно кај

галовните образувања на *-ика*, *-инка* и *-ица*, така што се добиени наставките *-иче* и *-инче*, кои денес имаат и извесна распространетост, на пример:

-инка, *-инко* и *-че* > *-инче*: *Даринче* (Д. Хисар) < Даринка, *Дафинче*, *Илинче*, *Калинче*; *Маринче* (Кочанско) < *Маринко*;

-ика или *-ица* и *-че*> *-иче*: *Величе* (Велика), *Јагличе* (Јаглика), *Маричe* (Марика); *Еличе* (Елица или Велика), *Зоричe* (Зорица), *Надиче* (Пореће), *Олгиче*, *Тайуличе* итн., спрема кои отпосле се образувани и *Айиче* (Охридско) < Атина, *Сйасиче* (Спасија); или: *Весниче* (Весна), *Емиче* (Ема < Емилија); или:

-ше, *-ша* + *-че*>*-шиче*: *Прошче* (Проша) и сл.

Од ваквите образувања, како и од пред нив приведените примери, јасно произлегува големата распространетост на *-че*, а исто така и некои други нејзини особености како наставка. Очигледно е, сепак, дека најчесто ја среќаваме при двосложни образувања, каде е најпродуктивна при форми образувани од првиот слог на личното име, т. е. слично на други наставки од овој вид. Од друга страна, и за оваа наставка е карактеристично дека во низа случаи го заменува личното (основното) име од кое е добиена, при што галовните образувања се честопати пораспространети од основното име, на пример: *Ѓорче*, *Димче*, *Љуйче*, *-чо*, *Мирче*, *Сйефче*, *-чо*, *Донче*; или: *Данче* (Даница или Јорданка), *Ленче* и сл. Независно од тоа во која мерка ваквите форми го потиснале личното (основното) име, тие обично ја пазат експресивната нијанса во значењето, така што во случајов доста се разликуваат од образувањата на *-е* и некои други наставки. Самото потиснување на основното име или преземањето на неговата функција од страна на галовната, односно галовните форми, и тука е изразено, меѓу другото, во низа презимиња, во основата на кои лежи галовна форма на *-че* (сп. *Мијалчев*, *Николчевски*, *Анчев*, *Гичевски*, *Сйанчев*, *Шулинчески* итн.).

Насйавкаша *-чо* (< *-че* и *-о*). Слично на *-ле* и *-цо* и оваа наставка е добиена по пат на вкрстување, — во случајов на *-че* и *-о*, така што всушност претставува дублетна наставка спрема *-че*. И тука, значи, имаме одраз на наставката *-о* која, како што видовме, се употребува напоредно со *-е*, односно ја има истата функција. За оваа наставка е исто така карактеристично дека служи за образување само на машки галовни имиња, додека со *-че* се образуваат како машки така и женски галовни форми. Овој момент веќе сам по себе зборува дека *-чо* има послаба распространетост од наставката *-че*. Инаку, општо земено, позната им е на сите наши говори, само што нејзината употреба во нив доста варира. Најраспространета е во секој случај во источномакедонските говори, каде е застапена пред сè за сметка на *-че*. Во западномакедонските говори (прилепскиот, охридскиот и др.) обично се употребува напоредно со *-че* (сп. *Илче* и *Илчо*, *Ниче* и *Ничо* и сл.), додека најслабо е застапена во северозападните и ним соседните говори, каде со истата функција обично се употребува наставката *-че*. Самото образување на галовните форми на *-чо* има големи сличности со оние на наставката *-че*, т. е. станува со додавање на *-чо* кон основата од основното име или кон некој дел од неа. Во првиот случај најчесто се добиваат повеќесложни, а во вториот само двосложни галовни имиња кои ја имаат следнава застапеност.

а) Галовни форми образувани со додавање на *-чо* кон основата на личното име:

Ангелчо (Ангел), *Андрејчо*, *Аспарухчо*, *-че* (Штип), *Атанасчо*, *-че*, *Благојчо*, *-че*, *Богатинчо*, *Војданчо* (Охрид), *Гаврилчо*, *Герасимчо* (Кочанско), *Божинчо*, *Бојанчо*, *Василчо* (Малеш.), *Видојчо*, *Глигорчо*, *Горанчо*, *Горданчо*, *Горјанчо*, *Грозданчо*, *Давитчо* (Давид), *Дојчинчо*, *Димитарчо* (Кочанско), *Добривојчо* (Охрид), *Добринчо* (Штип), *Дојчинчо* (Малеш.), *Драганчо*, *Душанчо* (Малеш.), *Емилчо*, *Ефремчо*, *Ефтимчо*, *Живанчо* (Малеш.), *Здравчо*, *Зоранчо*, *Иванчо*, *Јованчо*, *-че*, *Јорданчо* (Берово), *Катунчо*, *Кирилчо*, *Костадинчо*, *Крстанчо* (Охрид), Крумчо, *Лефтерчо*, *Љубомирчо*, *Маринчо*, *Метотчо* (Кочанско), *Мијалчо*, *Миланчо*, *-че*, *Милутинчо* (Малеш.), *Николчо*, *-че*, *Орданчо*, *Петарчо*, *Радосавчо* (Кривопаланечко), *Серафимчо*, *-че*, *Симеончо*, *Слободанчо*, *-че*, *Сотирчо* (Леринско), *Спасенчо*, *Станимирчо* (Кривопаланечко), *Стеванчо* или *Стефанчо* (Штип), *Стоилчо*, *Стојанчо*, *Стојменчо* (Малеш.), *Страхилчо* (Малеш.), *Тодорчо*, *Фиданчо*, *-че*, *Цветанчо* (сп. и понови образувања од видот *Марјанчо*, *-че* и др.).

б) Галовни форми образувани со додавање на *-че* кон првиот дел (слог) од личното име:

Анчо (Кичевско) < Ангел, *Бачо* (Охридско) < Благоја, *Бојчо* (Бојан), *Борчо* или *Бурчо* (Берово), *Ванчо* (Лериснко) < Вангел, *Велчо* (Охридско) < Велјан, *Витчо* (Витомир), *Влатчо*, *Војчо*, *-е*, *Гачо* (Гаврил), *Генчо* (Генади), *Герчо* (Герасим), *Горчо*, *-че* или *Гочо* (Горан), *Дачо* (Кочанско) < Драган, *Данчо* (Данаил), *Делчо* (Делјан), *Димчо*, *-че*, *Дојчо* (Дојчин), *Дракчо*, *-че*, *Ефчо* (Ефрем), *Живчо* (Малеш.) < Жив-ко, -ан, *З/в/ончо* (Охрид) < Звонко, *Ивчо* (Кичевско) < Иван, *Илчо*, *-че*, *Јовчо*, *-че*, *Кирчо*, *-че*, *Кичо* (Леринско, Ресен) < Крсто, *Климчо* (Климент), *Кочо* (Костадин < Константин), *Љупчо*, *-че* (Љубен, Љубомир), *Марчо* (Марјан, Марко), *Менчо* (Кривопаланечко), *Мечо*, *-е* (Методија), *Милчо* (Миладин, Милутин), *Минчо* (Мин-о, -ко), *Мирчо*, *-че* (Мирко), *Мичо* (Михаил), *Ничо* (Никола, Никифор), *Панчо*, *-че*, *Пачо* (Ресен) <Павле, *Пенчо*, *-че* (Костурско), *Перчо* (Охрид), *-че* (<Петар), *Петчо* (Д. Хисар), *Ратчо* (Прилеп), *Симчо* (Симјан, Симеон), *Славчо- че* (Штип), *Спирчо*, *Стефчо*, *-че* или *Стевчо*, *-че* (Прилепско), *Стојчо*, *-че* (Стојан), *Танчо* (Леринско) < Танас, *Томчо*, *-че*, *Тотчо* (Кочанско) < Тодор, *Трајчо*, *-че*, *Тренчо* (Кичевско), *Тримчо* (Кочанско), *Фимчо* (Ефтим) и др.

в) Галовни форми образувани со додавање на *-чо* кон дел од основата добиена со испуштање на првиот слог или глас од личното име:

Ванчо, *-че* (Иван, Јован), *Војчо* (Охрид) <Добривој, *Ганчо* или *Гачо* (Драган), *Генчо* (Евгени, -ја), *Гојчо* (Благој), *Гочо* (Малеш.) < Глигор, *Данчо* (Богдан, Гроздан, Слободан, Јордан), *Дачо* (Слободан, Трендафил),

Динчо или *Дичо* (Костадин), *Дончо* (Андон), *Кољчо, -че* (Никола), *Љупчо* (Драгољуб), *Манчо* (Емануил), *Милчо* (Богомил), *Мичо* (Димитар), *Мончо* (Кривопаланечко) < Симон, Симеон, *Начо* (Охрид) < Атанас, *Танчо* (Атанас), *Тимчо* (Ефтим), *Фимчо* (Серафим).

г) Галовни форми образувани од гласови кои припаѓаат на несоседни гласови од личното име:

Калчо (Михаило), *Мичо* (Малеш.) < Маноил, *Перчо* (Прилепско) < Петар, *Танчо* < Трајан (Леринско), Стојан, и др.

Посочените типови галовни образувања на *-чо* даваат доста јасна претстава како за нивната распространетост така и за продуктивните можности на оваа наставка. Од сите посочени типови галовни форми почести се главно образувањата од првиот тип (*Ангелчо*) и особено вториот (*Делчо*<Делјан). Галовната нијанса на образувањата со *-чо* е обично добро запазена како кај двосложните така и кај тросложните (повеќесложните) форми. И тука, слично на други галовни образувања, истакнувањето на галовноста станува со испуштање на консонантот пред *-чо*, при што честопати се добиваат форми со т. н. отворени слогови, на пример: *Бачо* (Благоја), *Гачо* (Гаврил), *Гочо*, покрај *Горчо, -че* (Горан), *Дачо* (Драган), *Дичо*, покрај *Динчо* (Костадин) и др. Сето изнесено недвосмислено покажува дека образувањата на *-чо* имаат прилична распространетост и дека *-чо* претставува продуктивна наставка со која по потреба можат да се образуваат и нови галовни форми, но во однос на *-че* нејзините продуктивни можности се сепак значително поограничени. Инаку и за образувањата на *-чо*, слично на други вакви форми, е карактеристично дека извесен дел од нив, независно од степенот на експресивната нијанса, истапуваат со функција на основно (лично) име (сп. *Катунчо*, *Љупчо*, *Начо*, *Трајчо* и др.). Ваквата функција на *-чо* се потврдува исто така и од низа презимиња основата на кои претставува галовна форма (сп. на пр.: *Ванчов*, *Дачов*, *Кочовски* итн.).

Наставката -ча (< *-че* или *-чо* и *-а*). И оваа наставка е добиена по пат на вкрстување, и тоа на наставките *-че* или *-чо* и *-а*. Претставува понова наставка, која е застапена главно во некои од говорите. Во поглед на значењето, од наставката *-че* се разликува пред сè по тоа што служи обично за образување галовни форми кои се однесуваат на повозрасни женски лица (во ресенскиот и др.) или машки лица (во североисточните). Образувањето на ваквите форми станува главно со додавање на *-ча* кон дел од основата на личното име, на пример:

а) Женски галовни имиња:

Ванча (Ресен) < Фанија, *Гича*, *Дача* (Слободанка), *Динча* (Костадинка), *Кивча* (Христина) и др.

б) Машки галовни имиња:

Димча (Димитар), *Стојча* (Кривопаланечко), *Трајча* и др.

Во останатите наши говори на образувањата од овој вид им одговараат оние на *-че* (*Стојче*). Релативно слабата распространетост

и дијалектниот карактер на оваа наставка укажуваат на нејзината слаба продуктивност, поради што тука само патем ја одбележуваме.

Наставките -ше и *-шо*. Претставуваат дублетни наставки какви што се *-ле* и *-ло*, *-це* и *-цо*, *-че* и *-чо*, кои всушност се надоврзуваат на сличните по значење и функција наставки *-е* и *-о*. Говорите обично знаат за напоредна употреба на *-ше* и *-шо* или за извесно лесно превладување на едната од нив (најчесто *-ше*). Мешањето односно заменувањето на *-ше* со *-шо* и обратно е изгледа нешто почесто или покарактеристично отколку кај другите споменати дублетни наставки, од кои, општо земено, се разликуваат пред сè со послаба распространетост. Од друга страна, меѓу самите наставки *-ше* и *-шо* експресивното значење на првата (*-ше*) е изгледа нешто поистакнато отколку кај *-шо*. Независно од тоа извесни примери во говорите обично се среќаваат само со едната наставка (сп. *Боше*, *Јоше*, *Туше* и сл., или: *Рашо* < *Ратко*, *Тешо* < *Темелко*). За одбележување кај *-ше* е секако и тоа дека, за разлика од наставката *-че*, со неа се образуваат главно или предимно машки галовни имиња. Самото образување на галовните форми на *-ше* и *-шо* станува главно со додавање на овие наставки кон првиот или вториот дел од основата. Со оглед на послабата распространетост, како и на фактот дека најчесто се употребуваат напоредно, тука не ги предаваме пооделно, туку така како што се среќаваат, односно како што се запишани. На пример:

а) Галовни форми образувани од првиот слог на личното име:

Боше (Богоја, Божин), *Гашо* (Гаврил), *Гише* или *Глишо* < Глигор, *Ѓоше* (Малеш.) < Георги, *Доше* (?), *Гошо* или *Ѓошо*, *-е* (Ѓорѓи), *Јоше* (Јован), *Мише*, *-шо*, *Неше* (Д. Хисар) или *Нешо* (Неделко), *Паше*,*-о* (Павле), *Пеше* (Петар), *Проше* (Костурско) < Прокопиј, *Рашо* (Ратко, Радован), *Страше*, *-шо* (Страхил), *Тешо* (Темелко), *Тоше*, *-шо* (Тодор) и др.

б) Галовни форми образувани со додавање на *-ше* (*-шо*) кон основата на личното име без првиот слог или глас:

Гашо (Дебарско) < Драган, *Гошо* (Леринско) < Благоја, Богоја, *Саше*, *Сашо* – оваа галовна форма кај нас е затврдена предимно преку бугарскиот односно рускиот јазик (сп. *Саша*), бидејќи за нашите говори почести и пообични се формите *Аце*, *-о*, *Санде* (Александар), *Таше*, *-шо* (Атанас, Анастас), *Тоше*, *-шо* (Стојан), *Туше* (Митруш) < Димитар или Петруш < Петар и др.

Повеќето од приведените примери се среќаваат често во јазикот (сп. *Ѓоше*, *-шо*, *Јоше*, *Мише*, *-шо* и др.), но независно од тоа образувањата на *-ше* и *-шо* во однос на другите наставки од овој вид се релативно ретки, кое секако покажува дека имаат главно ограничена распространетост, односно самите наставки истапуваат како ограничено продуктивни. За извесен дел од ваквите образувања е карактеристично, освен тоа, дека се проширени, т. е. поткрепени, од наставките *-ко* и *-ка* (сп.

Јошко, *Мишко*, *Нешко*, *Ташко*; или *Јошка* /Јосиф, Јованка/ и сл.). Од друга страна, како последниве така и дел од оние на *-ше* или *-шо*, независно од степенот на експресивната нијанса во значењето, имаат функција на лично име (сп. *Гошо*, *Страшо* и сл.), што наоѓа одраз и во низа презимиња, какви што се, на пример: *Мишевски*, *Пешевски*, *Прошев*, *Ташев*, *Тошев* итн.

Наставката -ша. Добиена е на ист начин како разгледаните наставки *-ла*, *-ца*, *-ча*, т. е. по пат на вкрстување на *-ше* и наставката *-а*, која служи за обележување на женски род. Во однос на формите на *-ше*, образувањата од овој вид се разликуваат главно по тоа што можат да се однесуваат и кон повозрасни, односно постари женски лица, поради што експресивната нијанса во значењето кај нив е далеку послабо истакната отколку кај галовните имиња на *-ше*. Карактеристично за оваа наставка е, освен тоа, дека е застапена главно во некои наши говори (ресенскиот, малешкиот и во повеќето источномакедонски говори), при што и таму нема некоја повидлива распространетост. Инаку образувањата на *-ше* претставуваат двосложни галовни форми, кои се добиени со додавање на *-ша* предимно кон првиот слог од личното име, на пример: *Веша* (Малеш.) < Велика или Невена, *Неша* (Неда), *Проша* (Костурско), *Раша* (Ресен) < Рада, *Саша* (Александра), *Теша* (Темјанка) и др.

Овие немногубројни примери секако зборуваат за слабата распространетост на ваквите образувања, кои во доста говори се притоа непознати. Слично на галовни форми со други наставки, некои од ваквите образувања исто така имаат функција на основно име (сп. *Неша*, *Теша*).

Наставката -ка (<псл. *-ка*). Претставува општословенска наставка која е застапена како кај лични имиња така и кај нивните галовни форми. Во македонскиот јазик, а исто така и во другите словенски јазици, спаѓа меѓу најраспространетите наставки со која се образуваат женски, а во извесни наши говори и машки галовни форми. Галовниот елемент на оваа наставка е присутен, повеќе или помалку, и во примери кои заправо претставуваат женски лични имиња, што се образувани спрема соодветни машки имиња (сп. *Душанка* : *Душан*, *Владимирка* : *Владимир*, *Сотирка* : *Сотир* итн.). Од оваа причина во низа вакви и слични примери тешко е да се установи дали претставуваат лични имиња или галовни форми, т. е. тешко е да се повлече граница меѓу нив, толку повеќе што некои од нив можат да се земат и како лични имиња и како галовни форми изведени од нив (сп. *Јованка* < *Јован* и *-ка* или <*Јована* и *-ка*).

Тргнувајќи од тоа како се образувани, галовните форми односно личните имиња на *-ка* можат да се поделат на следниве групи: а) образувања добиени со додавање на *-ка* кон основата на дадено лично име; б) образувања добиени со додавање на *-ка* кон првиот дел од дадено лично име; в) образувања добиени со додавање на *-ка* кон дел од личното име без првиот слог односно глас; и г) галовни форми образувани со додавање на *-ка* кон дел од личното име добиен по пат на соединување на гласови од несоседни слогови. Првите образувања се тросложни и повеќесложни а останатите претставуваат двосложни галовни имиња. Како едните така и другите се карактеризираат со извесни особености и ја имаат следнава застапеност.

а) Образувања добиени со додавање на *-ка* кон основата на личното име (машко или женско):

Алтанка (:Алтана), *Богданка* (:Богдан или Богдана), *Божанка* (:Божана), *Бојанка* (:Бојан или Бојана), *Борјанка* (:Борјана), *Горданка* (:Гордан или Гордана), *Грозданка* (:Гроздан или Гроздана), *Диманка* (:Димана), *Душанка* (:Душан), *Живанка* (:Живан), *Иванка* (:Иван или Ивана), *Јованка* (:Јован или Јована), Јадранка (книж. схрв. Јадран), *Јорданка* (:Јордан или Јордана), *Крстанка* (:Крстана), *Миланка* (Порече) :Милан, *Мирјанка* (:Мирјана), *Петканка* (:Петкана), *Ристанка* (Ристана), *Светланка* (:Светлана), *Снежанка* (:Снежана), *Слободанка* (:Слободан), *Стеванка* или *Стефанка* (:Стевана, Стефана или Стеван, Стефан), *Стојанка* (:Стојан), *Султанка* (:Султана), *Трајанка* (:Трајан), *Фиданка* (:Фидан), *Цветанка* (:Цветан) и др., аналогно на кои се образувани и имиња од видот *Десанка*, *Петранка*, *Славјанка*, *Софијанка* и сл.; или:

Арсенка (:Арсен или Арсена), *Еленка* (:Елена или Елен, сп. презиме *Еленски*), *Миленка* (:Милена), *Невенка* (:Невена или Невен), *Орденка* (Прилепско) : Орден, *Руменка* (Румена или Румен), *Стаменка* (:Стамена), *Стојменка* (:Стојмен), *Христенка* (:Христена), *Трпенка* (Костурско): Трпена; или:

Благунка (:Благ-уна, -уња), *Петрунка*, *Спасунка*; или : *Бисерка* (:Бисера), *Виторка* (Кочанско) : Витора <Викторија, *Каљопка* (:Каљопа), *Милевка* (:Милева), *Миропка* (Малеш.) : Миропа, *Пандорка*, *-урка* (:Пандора, -ура), *Тодорка* (:Тодора или Тодор); или:

Ангелка (Прилепско) : Ангел, *Василка* (:Васил), *Рахилка* (Рахил), *Благојка* (:Благој, -а), *Божидарка* (:Божидар), *Будимирка*, *Велимирка*, *Веселинка* (:Веселин), *Голупка* (:Голуб), *Паунка* (:Паун), *Симонка*, *Сотирка*, *Станиславка*, *Станимирка*, *Чедомирка*, *Трендафилка* (:Трендафил); или:

Веселка (:Веселко), *Радојка* (Малеш.) :Радојко, *Славејка* (:Славејко), *Слоботка* (:Слоботко), *Танаска* (:Танаско); *Устијанка* (Устијан); или: *Божурка*, *Босилка*, *Будимка*, *Перуника*, *Лимонка*, *Загорка*, *Кадифка*, *Крстофилка* (Кичево), *Ливерка*, *Македонка*, *Сарафка*, *Петрофилка*; или: *Велика*, *Убавка* и др.

б) Галовни форми образувани со додавање на *-ка*, кон првиот дел (слог) од основното име:

Анка (Ана), *Белка*, *Биљка* (Кичевско) <Билјана, *Бојка* (Бојана), *Борка*, *Бошка* (Божана), *Бранка* (Брана < Бранислава), *Васка* (Васа < Василка), *Верка* (Вера), *Веска* (Веселинка, Весела), *Витка* (Виторка), *Галка* (Берово) <Галина, *Горка* (Гора, Гордана), *Данка* (Дана <Даница), *Дарка* (Дар-а,-инка), *Дафка* (Даф-а,-инка), *Донка* (Дона), *Денка* (Кичево) < Деница, *Деска* (Дес-а, -анка), *Дилка*, *Димка* (Димана), *Дипка* (Диба < Дилбера), *Допка* (Добр-а, -инка), *Дринка* (Кичево) <Дрина, *Душка* (Душанка), *Евка* (Евгенија), *Елка* (Елена), *Емка* (Емилија), *Живка* (:Живко), *Здравка* (:Здравко), *Златка* (Злат-а, -ана), *Зојка* или *Зујка* (Зоја, Зуја), *Зорка* (Зора), *Илка* или *Иљка* (Илинка), *Ирка* (Ирина), *Јанка* (Јана), *Јовка* или *Јонка* (Јованка), *Јорка* (Јордан-а, -анка), *Катка* (Катерина),

Кирка (Кираца), *Лилка* (Лилјана), *Лоска* (Кочанско) < Лозена, *Љуйка* (Љуба), *Марка* (Малеш.) < Марија, *Милка* (Милја, -на, Милица), *Мирка* (Мир-а, -јана), *Найка* (Над-а, -ежда), *Нейка* (Неда), *Олка* (Олга), *Павка* или *Паљка* (Малеш.) < Павлина, *Парка* (Параскева), *Пенка* (Петра), *Рајка* (Рајна), *Райка* (Рада, Радмила), *Реска* (Реса), *Риска* (Охрид) < Ризана), *Роска* (Роса), *Руска* (Руса), *Рушка* (Ружа), *Савка* (Сава или Слава), *Симка* (Симон-а, -ка), *Славка*, *Смиљка* (Смилја), *Софка* (Софија), *Сйаска* (Спасија, Спасена), *Сйанка* (Стана, Станија), *Сйевка* (Стевана), *Сйојка* (Стоја), *Трйка* (Трпана), *Фанка* (Фанија), *Фимка* (Фима < Ефимија), *Царка* (Цара < Царева), *Цвейка* (Цвета) итн., аналогно на кои се образувани и: *Веска* (Весна), *Лийка* (Лидија), *Снешка* (Снежана) и др.

в) Галовни форми образувани со додавање на *-ка* кон дел од личното име добиен со испуштање на првиот дел, слог или глас:

Бейка (Елизабета), *Бойка* (Слободанка), *Венка* (Малеш.) < Невена, *Верка* (Оливера), *Вейка* (Оливета), *Генка* (Евгенија), *Гунка* (Благунка), *Данка* (Богдана), *Донка*, *Дорка* (Тодора), *Жанка* (Снежана), *Кољка* (Ресен) < Николина, *Левка* (Милева), Ленка (Елена), *Лейка* (Виолета), *Линка* (Катерина), *Лиска* (Елисавета), *Менка* (Стамена, Филимена), *Мейка* (Кичево), *Милка* (Радмила), *Мийка* (Дебар), *Наска* (Анастасија), *Нейка* (Анета), *Нинка* (Кривопаланечко) < Јанина, *Паска* (Охрид) < Аспасија, *Ринка* (Ирина), *Рийка* (Маргарита), *Санка* (Александра), *Сијка* (Анастасија, Спасија — зависно од крајот), *Таска* (Анастасија), *Танка* (Алтана), *Тенка* (Ристена), *Тимка* (Ефтимија), *Тинка* (Катина, Христина), *Тонка*, *Фейка* (Св. Николе) < Елисавета, *Цанка* (Александра, Стојанка) и др.

г) Галовни форми образувани со додавање на *-ка* кон дел од личното име добиен по пат на соединување на несоседни гласови:

Бонка (Бојана, Борјана), *Гинка* (Ангелина), *Танка* (Стојан, -ка, Татјана), *Таска* (Атанасија) и др.

Во однос на трисложните образувања на *-ка*, формите од овој вид се одликуваат пред сè со поголема експресивност, имаат далеку почеста употреба и воопшто се карактеризираат со поголема фамилијарност. Последниов признак е всушност главна причина што ваквите примери не се среќаваат толку често во функција на службено лично име. Некои од нив се сепак сосем обични и со таква функција (сп. на пр. *Бранка*, *Васка*, *Славка*, *Бојка*, *Борка*, *Љуйка*, *Милка*, *Менка* и др.). Во однос на посочените типови галовни форми, најмногу се застапени оние што се добиени од првиот дел на личното име, при кои *-ка* е всушност најпродуктивна, додека најслаба распространетост имаат образувањата од типот *Гинка*, што беше одбележено и кај други наставки од овој вид.

Освен кај приведените и ним слични примери, оваа наставка е застапена и при извесни галовни форми првиот дел на кои свршува на гласна (обично *-и*, *-о*). Ваквите образувања се настанати во поново време

аналогно на странски имиња од видот *Ани*, *Оли*, *Дики*, *Мики* и сл. и засега имаат ограничена распространетост главно во градската средина, на пример: *Зока* (Зора), *Кика* (Св. Николе) < Христина, *Мика* (Мирослава, Марија), *Сика* (Анастасија); или: *Ѓока* (Св. Николе) < Ѓорѓи, *Кока* (Св. Николе) < Коста и др., покрај пообичните *Ѓоко*, *Коко*.

Особеност кај двосложните образувања на *-ка* секако претставуваат машките галовни форми, кои се застапени како во источномакедонските така и во еден дел од западномакедонските говори, но сепак немаат општомакедонски карактер. (Непознати им се, на пример, на северозападните и други македонски говори). Нивната распространетост е, меѓутоа, во голема мерка ограничена од постоењето на женски галовни имиња на *-ка*, кои се типични за оваа наставка, а исто така од образувањата на *-ко*, која ја има истата функција и во случајов претставува пораспространета и попродуктивна наставка. Главно од овие причини ваквите образувања имаат предимно дијалектен карактер и обично послаба распространетост. Што се однесува до образувањето на галовните форми од овој вид, тие обично не се разликуваат од разгледаните двосложни женски галовни имиња, т. е. се изведуваат главно од првиот или вториот дел на личното име, на пример:

Б/л/ашка (Благој, -а), *Борка* (Борис), *Војка* (Воин, Воислав), *Герка* (Герасим), *Илка* (Илија), *Јоска* (Прилеп) < Јосиф, *Кирка* (Кирил), *Ласка* (Кочанско) <Лазар, *Метка*, *-ке* (Методи,-ја), *Милутка* (Милутин), *Мирка* (Мирко), *Панка* (Малеш.) < Панта, *Саска* (Кочанско) < Саздо, *Сотка* (Прилеп) < Сотир, *Стољка* (Малеш.) < Стојан, *Томка* (Томе), *Тотка* (Тодор), *Кирка* (= Киро <Кирил); или:

Ванка (=Ване <Иван), *Колка* (Никола), *Митка* (Димитар), *Санка*, *-ке* (Александар), *Таска* (Анастас), *Тимка* (Ефтим), *Финка* (Берово)< Серафин, *Тотка* (Св. Николе) < Методија; или: *Танка*, *-ке* (Малеш.)< Стојан; или *Перка* (=Перо <Петар) и др.

За посочените и ним слични примери е карактеристично дека експресивната нијанса кај нив е не само добро запазена, туку и доста потцртана. Но, за разлика од многу други галовни образувања, тука речиси не доаѓа до потиснување на основното име од страна на неговата галовна форма, така што ваквите форми обично не се среќаваат во функција на основно, односно службено лично име.

Во особеностите на *-ка* како наставка за образување на галовни имиња посебно одбележување и задржување бара нејзината функција на проширување или поткрепување (засилување) на експресивната нијанса во значењето кај извесни образувања со наставките *-ја*, *-ле*, *-це*, *-че*, *-ше* или *-ша*, *-ета*, *-ина* и *-ице*. Така, со додавање на *-ка* кон образувања со овие наставки по пат на перинтеграција се добиени наставките *-јка*, *-лка*, *-цка*, *-чка*, *-шка*, *-етка*, *-инка*, *-ичка* кои денес, повеќе или помалку, се чувствуваат како одделни наставки. Нешто поголема распространетост и продуктивност имаат, меѓутоа, главно наставките *-ика*, *-инка* и *-ичка*, макар што и другите не се толку ретко застапени. Општо за сите образувања од овој вид ѐ дека се добиваат главно од основата или првиот слог на личното име. Нивната застапеност е следнава:

-јка (<*-ја* и *-ка*) :*Зојка, Зујка, Стојка* и сл., аналогно на кои е образувано и *Рајка* (Рада);

-лка (<*-ла, -ле* и *-ка*): *Талка* (Порече) < Трајанка;

-цка (< *-це, -ца* и *-ка*): *Ацка* (Александар), *Вацка* (Кочанско) < Васил, *Вицка* (Витомир, Виолета), *Гицка* (Малеш.) < Глигор, *Гоцка* (Кочанско) < Гордан, -а, *Јоцка* (Јован, -ка, Јордан, -ка), *Коцка* (Костадинка), *Лацка* (Владимир), *Нуцка* (Кичево) < Нуца, *Оцка* (Прилеп) < Ордан, *Пацка* (Павле или Аспасија, Параскева — зависно од крајот), *Тацка* (Трајанка), *Тоцка* (Прилеп) < Тодор, *Цецка* (Кумановско) < Цветанка и др.;

-чка (< *-че* и *-ка*): *Ничка* (Кочанско) < Никола; *Дочка* (Костурско) < Тодор -а, -ка), *Сичка* (Анастасија);

-шка (< *-ше, -ша* и *-ка*) : *Блашка* (Блага), *Жишка* (Кумановско) < Живка), *Јошка* < Јованка (Тетовско) или < Јосиф (Дебарско), *Сашка* (Александра), *Пашка* (Прилепско) < Спасија, *Тошка* (Тодор), *Тушка* (Малешевско) < Митруш < Димитар;

-ашка, -ушка (<*-аша, -уша* и *-ка*): *Парашка* (Кичево) < Параскева; *Анушка* (Ана), *Гајтушка* (Гајтана), *Марушка* (Марија), *Петрушка* (Петра, -нка) и др.;

-етка < *-ета* и *-ка*) :*Анетка* (Малешевско) < Анета, *Виолетка*, *Лисаветка* или *Саветка* (Елисавета) и др., спрема кои отпосле е образувано и *Николетка* (Николина) и сл.

Посочените и ним слични образувања во голема мерка се карактеризираат со потцртана интимност, односно фамилијарност. Нивната употреба е обично сврзана за ограничен круг луѓе или за даден крај, што е главна причина дека во функција на службено лично име речиси не се среќаваат. Инаку со исклучок на оние со наставките *-цка,-чка* и *-шка*, кои истапуваат како женски и машки галовни имиња, другите претставуваат женски галовни форми.

Наставката -ика (<*-ија* и *-ка*). Со оглед на тоа дека со истово значење е доста распространета во грчкиот и ароманскиот јазик (сп. *Доменика, Флорика* и сл.), нејзиното затврдување кај нас можело да стане под влијание на овие јазици, во прилог на кое би зборувал и фактот дека нема општомакедонски карактер. Тука можат да се приведат, на пример, следниве образувања:

Аника (Кочанско) <Ана, *Вангелика* (Вангелица), *Зуика* (Зуја), *Јаника* (Кривопаланечко) < Јана, *Љубика* (Охридско) < Љуба, *Марика, Ниника* (Нина), *Пеника* (Пенка, Петрија), *Радика* (Ресен) <Рада, *Русика* (Кичево) < Руса, *Софика* (Софија), *Спасика* (Спасија), *Флорика* (Флор-а, -ина), *Фотика* (Фотија) и др., аналогно на кои е образувано и *Ацика* (Александар) и сл.

Приведените и ним слични примери даваат да се заклучи дека претставуваат главно тросложни женски галовни образувања, при што примерите од видот *Ацика* (Александар) се изгледа сосем ретки. Воопшто образувањата на *-ика* нешто поголема распространетост имаат во одделни, предимно периферни говори, каде запазувајќи ја галовната нијанса, обично ретко минуваат во службени лични имиња.

Наставката -*инка* (< -*ина* и -*ка* или -*ин* и -*ка*). Добиена е на два начина: а) по контаминација на -*ина* и -*ка* во примери од видот *Дафина* + -*ка* > *Дафинка*, и б) од наставките -*ин* и -*ка* во примери како што се *Костадин* + -*ка* > *Костадинка*. Од такви примери таа отпосле се сфатила како одделна наставка со која се образувани и галовни форми од видот *Љубинка* (:Љуба), *Царинка* (:Царева). Добиена на ваков начин, денес -*инка* претставува доста распространета наставка која им е позната исто така и на соседните словенски јазици. Образувањата на -*инка* претставуваат тросложни галовни форми кои најмногу се распространети во источните говори, додека во останатите, општо земено, се послабо застапени, главно поради тоа што -*инка* сретнува конкуренција кај образувањата со наставките (-*е*, -*це*, -*ица*, -*че* и др.). Слично на разгледаните тросложни образувања на -*ка*, формите од овој вид се образувани со додавање на -*инка* кон основата на личното име, на пример:

Ангелинка (Ангелина), *Асиринка* (Штип), *Атинка* (Атина), *Боринка* (Охридско), *Велинка* (Кичевско) : Велика, *Веселинка*, *Властинка*, *Галинка*, (Кичево) < Галина, *Голубинка* (Голубина), *Даринка*, *Дафинка*, *Добринка* (Добра, Добрила), *Драгинка* (Драга), *Дукадинка*, *Еринка* (Ерина, Ирина), *Живадинка*, *Заринка* (Ресен) < Зара, *Илинка* (Кичево) < Илина, *Иринка*, *Јанинка* (Јанина), *Јасминка*, *Калинка*, *Кадринка* (Прилепско), *Катеринка*, *Костадинка*, *Кралинка* (Кичево), *Лефтеринка* (:Лефтер), *Љубинка*, *Малинка*, *Николинка* (Николина), *Павлинка* (Павлина), *Саракинка* (Порече), *Саринка* (Сара), *Флоринка* (Кичево) < Флора, *Фросинка* (Фросина), *Христинка* (Христина), *Царинка* (Царева) и др.

Приведените и ним слични примери секако даваат да се заклучи дека образувањата на -*инка* се доста распространети. Независно од тоа дали основното име од кое се образувани се среќава или не, експресивниот елемент кај ваквите образувања најчесто е добро запазен. Сепак голем дел од приведените примери, слично на повеќето образувања на -*ка* и други вакви наставки, претставуваат женски лични имиња (сп. на пр.: *Веселинка*, *Добринка*, *Јасминка*, *Костадинка*, *Илинка* и др.).

Наставката -*ичка* (< -*ица* и -*ка*). Спаѓа меѓу поновите наставки која настанала по контаминација на -*ица* и -*ка*. Впрочем, најголем број примери од овој вид се среќаваат напоредно и со наставката -*ица*, чие што експресивно значење во случајов е поткрепено од наставката -*ка*. Слично на -*инка* и оваа наставка денес се чувствува како одделна (самостојна), толку повеќе што минала и на примери за кои не може да се рече дека се среќаваат со наставката -*ица* (сп. *Величка* < *Велика*, *Дибичка* < *Диба* < *Дилбера*, *Мироичка* < *Мироа* и сл.). Образувањата на -*ичка* во говорите се различно застапени, при што најголема распространетост имаат во источномакедонските говори, додека наполно непознати им се на северозападните и уште некои други говори. Начинот на кој формите од овој вид се образуваат е сличен на оној со наставката -*инка*, т. е. образувањето станува со додавање на -*ичка* кон основата на дадено лично име. Со оглед на тоа дека најголем број вакви образувања се застапени и со наставката -*ица*, тешко е да се установи дали во такви случаи се работи за додавање на -*ка* кон -*ица* или за -*ичка* кон основата, поради што тука се приведуваат независно од нивниот настанок, на пример:

Аничка (Малеш.), *Ванѓичка, Величка* (Малеш.), *Даничка, Дибичка* (Малеш.), *Диманичка* (Димана), *Љуќичка, Магдичка, Миличка* (Милица), *Миройичка, Надичка, Олгичка, Персичка, Рајничка, Росичка, Ружичка, Савичка, Цвейичка* итн., аналогно на кои се образувани и *Весничка, Соњичка* (Прилепско) и др.

За одбележување кај примерите од овој вид е дека експресивното значење кај нив е особено потцртано или во секој случај повеќе истакнато отколку кај образувањата на *-инка, -ица* и др. Ова е секако главна причина што формите на *-ичка* остануваат строго во рамките на галовни имиња и, за разлика од повеќето наставки со експресивно значење, независно од тоа дали основната форма од која се образувани се пази или е подзаборавена, не истапуваат во функција на службено лично име.

Насѿавкаѿа -ке (<*-ка* и *-е*). Противположно на разгледаните наставки *-лка, -цка, -чка, -шка, -инка, -ичка*, при кои *-ка* служи за засилување на експресивното значење, тука со иста функција истапува наставката *-е* (в. стр. 348), т. е. во случајов од *-ка* и *-е* е добиена наставката *-ке*. Образувањата на *-ке* претставуваат трисложни женски и двосложни женски и машки галовни имиња, од кои трисложните се застапени само во источномакедонските говори, а двосложните пак предимно во источните и значително послабо во некои од централните говори (главно во примери од видот *Кике*<*Кирил* и сл.). Инаку образувањето на трисложните галовни форми станува со додавање на *-ке* кон основата, а кај двосложните со додавање на *-ке* кон првиот слог и значително поретко со испуштање на првиот слог од основното лично име, на пример:

а) Т р о с л о ж н и г а л о в н и ф о р м и:

Божанке (Кочанско), *Рисѿанке, Сѿојанке* итн.

б) Д в о с л о ж н и г а л о в н и ф о р м и:

Блашке (Кочанско) = *Блаже* (<Благој), *Васке* (Василка), *Данке* (Дана, Даница), *Ленке* (Лена < Елена), *Меѿке* (Малеш.) < Методија, *Роске* (Роса), *Сѿанке* (Станко), *Фиѿке* (Фидан); или: *Кољке* (Малеш.)< Никола, *Наске* (Анастас), *Танке* (Кривопаланечко) < Стојан, *Цанке* (Стојанка), *Цилке* (Василка), *Гицке, -ка* (Малеш.) < Глигор, *Тимке* (Ефтим); или: *Ѓоке* (Ѓорѓи), *Кике* (Прилепско) < Кирил, *Зоке* (Малеш.) < Зора итн.

Образувањата од овој вид во поглед на експресивноста и употребата имаат доста сличности со оние на *-ичка*. Така, и за овие форми е карактеристично дека истапуваат со добро запазена галовна нијанса во значењето и дека обично не излегуваат од рамките на фамилијарноста, т.е. не се среќаваат во функција на службено лично име. Во соседните бугарски говори, меѓутоа, ваквата функција не им е толку непозната (сп. *Сѿанке* Димитров и др.).

Од сето изнесено за наставката *-ка* може да се заклучи дека образувањата со неа се доста распространети. Од друга страна, за неа е исто така карактеристично дека влегува во низа понови наставки, каде служи за проширување или подзасилување на галовното значење на наставките

кон кои се додава, додека при наставката *-ке* е самата поткрепена од *-е*. Трисложните и повеќесложните образувања на *-ка* имаат послабо изразена експресивност и често истапуваат во функција на женски лични имиња. Двосложните галовни форми се како женски така и машки, но последниве немаат општомакедонски карактер. Продуктивните можности на оваа наставка секако се потврдуваат од галовни форми какви што се *Анетка* или *Нетка*, *Виолетка*, *Летка*, *Весничка* итн.

Наставката -ко (<*-ко*). И оваа наставка спаѓа меѓу најраспространетите наставки како во македонскиот така и во другите словенски јазици. Застапена е при машки галовни имиња и нешто поретко при основни (службени) лични имиња, каде галовната нијанса е избледнета или наполно отсуствува (сп. *Мирко*, *Марко*, *Неделко* и сл.). За оваа наставка е, следствено, карактеристично дека истапува со две основни функции: а) служи за проширување на основата кај некои лични имиња, односно за образување имиња, при кои има предимно неутрална функција (сп. *Анѓелко*, *Маринко*, *Неделко*, *Славејко*, *Темелко*; или: *Живко*, *Здравко*) и б) служи за образување на галовни имиња (*Бојко*, *Димко*, *Ванко*, *Митко* итн.). Кај низа имиња, меѓутоа, има преплетување на овие две функции на *-ко*, толку повеќе што некои поранешни галовни форми денес веќе не се чувствуваат како такви, т. е. претставуваат главно основни имиња.

Замаглувањето односно отсуството на галовната нијанса во значењето е карактеристична пред сè за трисложните и повеќесложните образувања на *-ко*, додека кај двосложните форми таков е случајот главно со оние што се образувани од придавска основа (*Живко*, *Здравко*, *Мирко*) или при кои е подзаборавена односно изгубена врската со основното име (*Јанко*, *Левко*, *Трајко* и др.). Инаку и тука кај доста галовни имиња во извесни говори доаѓа до испуштање на одделни согласки, кое обично служи за засилување на галовната нијанса во значењето (сп. *Алеко* или *Аљко* < *Алексо* < *Алексиј*, *Боко* < *Бојко* < *Бојан*, *Пеко* < *Петко* и сл.). Образувањето на формите на *-ко* е слично на она од наставката *-ка*, т. е. во прв ред се изделуваат трисложни (повеќесложните се сосем ретки) и двосложни форми, при што последниве најчесто се образуваат од првиот дел (слог) на основното име и значително поретко од вториот слог или на друг начин, на пример:

α) Трисложни односно повеќесложни образувања:

Алеко или *Алексо*, *Анѓелко*, (*А*)*танаско*, *Ванѓелко*, *Давитко*, *Маринко*, *Миланко*, *Неделко*, *Славејко*, *Стоилко*, *Танаско*, *Темелко* и др.

β) Двосложни галовни форми кои од своја страна во однос на образувањето се делат на:

а) Галовни форми образувани од првиот дел (слог) на основното име:

Аљко (Кичевско), *Бојко* (Бојан), *Борко*, *Бошко* (Божин, Божидар), *Бранко* (Бранислав, Бранимир), *Ванко* (Охрид) < Вангел, *Васко* (Васил), *Велко* (Велјан), *Венко* (Венијамин), *Витко* (Кичевско) < Витомир, Виктор, *Влатко* (Владимир), *Војко* (Воислав), *Генко* (Кичевско) < Генади,-ја, *Данко* (Данаил или Јордан), *Денко*, *Деско* (Десимир), *Димко* (Димитар,

-иjа), *Душко*, *Герко* (Герасим), *Ѓурко*, *Живко*, *Зajко*, *Зарко* (Зариjа), *Ѕдравко*, *Злашко* (Златан), *Ѕвонко* (Ѕвонимир), *Зорко* (Кичевско) < Зоран, *Ивко* (Иван), *Илко* (Илиjа), *Jоско*, *-ка* (Jосиф), *Кирко* или *Ќирко* (Кирил), *Ласко* (Охрид) < Лазар, *Љуйко* (Љубен, Љубомир), *Мешко* (Методиjа), *Милко* (Милан), *Мирко* (Мирослав), *На/н/ко*, *Панко* (Пантелиj,-а), *Паско* (Кичево) < Паскал, *Перко* (Малеш.) или *Пешко* < Петар, *Раjко* или *Рашко* (Раде, Радомир), *Савко* (Сав-е, -о) < Сава, *Симко* (Малеш.)< Сим/е/он, *Славко* (Славе, Славомир), *Сйаско* (Спасен), *Сйирко* (Спиро < Спиридон), *Среќко*, *Сшанко* (Станимир, Станислав), *Сшефко* (Стефан), *Сшоjко* (Стоjан), *Танко* (Дебарско) < Танас, *Томко* (Том-е, -о), *Траjко* (Траjан), *Тренко* (Трендафил), *Трйко* (Трпе), *Трийко* (Кочанско), *Ќирко*= *Кирко*, *Цвешко* (Цветан).

б) Галовни форми образувани со додавање на *-ко* кон дел од личното име без првиот слог (глас) или првите два слога:

Ванко (Иван, Jован), *Данко* (Jордан), *Дарко* (Божидар), *Доско* (Теодос), *Левко*, *Менко* (Румен, Камен), *Мишко* (Димитар, -иjа). *Монко* (Симон<Симеон), *Наско* (Анастас), Паљко (Ресен) или *Паско* (Спасен), *Раjко* (Дебар)<Траjко<Траjан, *Ранко* (Бранислав), *Санко* (Александар), *Таско* (Анастас), *Тимко* (Ефтим), *Унко* (Наум), *Цанко*=*Санко* (Александар).

в) Галовни форми образувани со додавање на *-ко* кон дел од личното име добиен од гласови кои не се соседни:

Jанко (Jован), *Денко* (Деjан), *Перко* (Петар).

Покрај споменатите типови образувања, треба да бидат одбележани и галовни форми при кои првиот слог е отворен, односно свршува на вокал (тип *Вако*< *Васил*). Слично на други галовни форми, испуштањето на согласка води кон зголемување на експресивното значење, на пример:

Боко (Боjан, Борис), *Вако* (Васил), *Дако* (Здравко), *Ѓоко* (Ѓорѓи), *Ѕако* (Захариjа), *Жико* (Живко или Живан), *Мико* (Милан), *Пеко* (Петар), *Цеко* (Стефан, Цветан; или: *Дико* (Костадин) и др.

При наjголем броj од посочените образувања, особено двосложните, галовната нијанса на значењето е добро запазена. Ослабнување или отсуство на ваквата нијанса е карактеристично пред се́ за оние примери на *-ко* при кои врската со основното име е избледнета (сп. *Jанко*, *Траjко* и др.) или на кои експресивната нијанса изгледа не им била своjствена (*Марко*< *Марько*, *Славко*; или *Живко*, *Ѕдравко* и сл.). Ваквите образувања денес во секоj случаj истапуваат не толку како галовни форми колку како лични имиња.

Од друга страна, за оваа наставка е исто така карактеристично дека истапува во функциjа на поткрепување, односно засилување, наjчесто на *-це*, *-че* и *-ше*. По контаминациjа на последниве и *-ко* се добиени наставките *-цко*, *-чко* и *-шко*, кои отпосле минале и на други примери,

т. е. се почувствувале како одделни наставки. Во својство на примери можат да се приведат следниве образувања:

-јко: *Влајко*, покрај *Влашко* (Владимир), *Пајко* (Павле), *Пејко* (Петар), *Рајко* (Раде);

-цко: *Ацко* (Александар), *Бацко* (Благоја), *Вацко* (Владимир), *Вецко* (Велјан, Велимир), *Вицко* (Видан), *Гицко* (Малеш.) < *Глигор*, *Гоцко* (Охрид) < Гордан, *Децко* (Кумановско) < Десимир, *Јоцко* (Јован, Јордан), *Пецко* (Петар), *Цецко* (Цветан); или: *Ицко* (Рист-е,-о), *Мицко* (Димитар), *Нацко* (Анастас), сп. и презимиња од видот *Ацковски*, *Ицковски*, *Мицковски*, *Пецков*, *Поцков* и др.;

-чко: *Величко*, *Јаначко*, *Тричко*; или: *Ачко* (Алексо < Алексиј), *Вучко* (Вукан, Вукашин, м. лит. Волкан, Волкашин), *Гочко* (Гоце<Георги), *Кочко* (Костадин); или: *Дичко* (Костадин), *Начко* (Јаначко) и сл., дел од кои се исто така застапени во презимиња од видот *Ачков*, *Величковски*, *Јаначков*, *Кочков*, *Начков* и др.

-шко: *Башко* (Св. Николе) или *Блашко* (Благој, -а), *Гашко* (Малеш.) < Гаврил, *Драшко* (Драган), *Јашко* (Јаким< Јоаким), *Јошко* (Јован или Јордан — зависно од крајот), *Мишко* (Милан, Михаил), *Нешко* (Недо, -е), *Пашко* (Павле), *Сашко* (Александар), *Страшко* (Страхил), *Ташко* (Анастас), *Тошко* (Тодор), *Тушко* (Кумановско) < Петруш и др., како и презимиња од видот *Нешков*, *Рашков*, *Ташков*(*ски*).

Независно од тоа во која мерка образувањата на *-ко* содржат галовна нијанса во значењето, голем дел од нив истапуваат во функција на лични имиња, што е впрочем општа тенденција кај нашите галовни имиња. Основното име честопати е, повеќе или помалку, потиснато од неговата галовна форма, но во многу примери постои и наспоредно употребување на едната и другата форма, што нагледно се потврдува од голем број презимиња во основата на кои лежи образување на *-ко* (сп. *Ангелковски*, *Станојков*, *Пасков*, *Пејковски*, *Перковски*, *Рајковски*, *Темков*, *Митков*, *Насков*, *Цилковски*, *Димишков* итн. Следствено, како личните имиња така и голем број галовни форми, со или без функција на лично име, несомнено зборуваат за големата распространетост на *-ко* како наставка.

Наставката -и (< *-и*). По потекло претставува западноевропска наставка, чиешто затврдување кај нас е од поново време и станало преку странски имиња (сп. *Бети*, *Лили*, *Руди*) од кои отпосле минала и на примери со домашна основа (*Мени*<*Менка*, *Оли*<*Олга* итн.). Распространувањето на образувањата од овој вид во извесна мерка е потпрено и од домашни имиња какви што се *Добри*, *Драги*, *Костанди*, *Методи* и сл. Сепак ширењето на оваа наставка, односно ваков вид образувања, е несомнено во тесна врска со „европеизацијата" на личните имиња кај нас, што е во голема мерка потпомогнато од контактот со западноевропската култура — преку литература, филм, школи и сл. Ова секако се потврдува од фактот што ваквите форми се застапени предимно кај градското население, каде контактот со странската култура е, разбирливо, далеку поголем. Засега се типични и особено популарни токму во градскиот елемент, од кој, меѓутоа, сé повеќе се шират и во провинцијата.

Во современиот јазик со оваа наставка се образуваат главно двосложни машки и женски галовни имиња. Слично на други наставки од овој вид, образувањето на ваквите форми најчесто станува со додавање на *-и* кон првиот слог од личното име или кон дел добиен со испуштање на првиот слог (глас), на пример:

а) Галовни форми образувани со додавање на *-и* кон првиот дел или слог од дадено лично име:

Али (Александар), *Ани* (Ана, Ангелија, Андреја), *Били* (Билјана), *Боби* (Бошко, Борис), *Боги* (Богоја), *Вали* (Валентина), *Веви* (Весна), *Вики* (Виктор, -ија), *Дани* (Даниела, Даница), *Деси* (Десанка, Десимир), *Диди* (Дијана), *Дони* (Донка), *Доши* (?), *Еви* (Евгенија), *Еди* (Едуард), *Ели* (Елвира,Елизабета, Елеонора, Елена),*Еми* (Ема <Емилија), *Јани* (Јан-ко,-е), *Кети* (Катерина), *Кити* (Крстана), *Лени* (Ленка), *Лили* (Лилјана), *Маќи* (Македонка), *Марги* или *Меги* (Маргарита), *Мени* (Кичево) < Менка, *Мери* (Марија), *Мили* (Милан, Милица), *Мими* (Мирјана, Мимоза), *Мити* или *Мики* (Митко), *Ники* (Никола, Николина), *Оли* (Олга, Оливер, -а), *Пени* (Пенчо), *Рози* (Роза), *Соњи* (Соња <Софија), *Стефи* (Стефан, -ка), *Сузи* (Сузана), *Тати* (Татјана), *Тихи* (Тихомир), *Теди*, *Този* (Тодор), *Томи* (Томе), *Фани* (Фанија), *Фреди* (Фердинанд), *Фроси* (Фрос-а,-ина), *Хари* (Харалампи), *Христи* (Хриса,-тина); или *Шени* (Кичево) < *Шенка*, и др., кон кои се однесуват и извесен број примери што се карактеризираат со елементи на редупликација; *Биби* (Биба <Билјана), *Боби* (Божин, Борис, *Диди* (Дијана), *Пепи* (Петар, Петра, -нка), *Зози* (Кумановско) < Зора, *Жижи* (Живка), *Џеџи* или *Џоџи* (Леринско) < Георги и сл.

б) Галовни форми образувани со додавање на *-и* кон дел од личното име добиен со испуштање на првиот односно првите слогови:

Бети (Елизабета), *Гани* (Малешевско) или *Ганди* (Драган), *Јани* (Леринско) < Стојан, *Лени* (Елена), *Мени* (Румена), *Мими* (Неготино) < Тихомир, *Сани* (Александар), *Таси* (Анастас), *Толи* (Анатолиј,-а), *Тони* (Антон).

г) Галовни форми образувани со додавање на *-и* кон дел од личното име добиен по пат на соединување на гласови од несоседни гласови:

Вили (Виолета), *Вики* (Вукица), *Дени* (Дејан), *Нели* (Венера), *Таси* (Танас) и др.

Од приведените примери се гледа дека се можни четири типа галовни образувања, што секако зборува за разнообразноста во однос на нивното образување, а заедно со тоа и за нивната продуктивност во нашиот јазик. И покрај тоа што не се наполно во духот на нашите галовни образувања, ваквите форми сè повеќе се затврдуваат и шират за сметка

на домашните галовни имиња, кое, се разбира, не е за препорака. Независно од тоа што претставуваат, така да се каже, најнови галовни образувања, познатата тенденција за потиснување на основното име од страна на неговата галовна форма наоѓа одраз и кај нив. Така, во функција на основно име веќе се затврдуваат форми како што се, на пример: *Бети*, *Боби* Кузмановски, *Ели*, *Јани*, *Оли*, *Този* и сл. Од друга страна, очигледна потврда за продуктивноста на оваа наставка во нашата средина претставуваат примери од видот *Муки* (Мукаетов), каде *-и* минала на презименска основа.

Под влијание на домашните галовни образувања на *-це*, односно по пат на вкрстување на наставките *-це* и *-и*, добиена е наставката *-ци*. Примерите од овој вид претставуваат двосложни машки и женски галовни имиња кои се карактеризираат со извесен домашен белег. Нивната распространетост е доста ограничена, и тоа главно во некои од нашите говори. Карактеристично за ваквите образувања е дека имаат доста истакната галовна нијанса и дека обично не придобиваат функција на службено лично име. Тука спаѓаат, на пример, следниве образувања:

Ваци (Властимир), *Веци* (Велика), *Гоци* (Гордан,-а, Гроздан,-а), *Дуци* (Малеш.) < Душан, *Кици* (Христина, Коцана), *Коци* (Костадин), *Лаци* (Владимир), *Маци* (Струмица) < Марија, *Мици* (Димитар), *Наци* (Насте < Анастас), *Раци* (Раде), *Тоци* (Тодор), *Цаци* (Цвета, -нка, Цветан) и др.

Наставката -ки. И образувањата со оваа наставка кај нас се затврдени дури во поново време. Во поглед на функциите и значењето, *-ки* обично се совпаднува со разгледаната наставка *-и*, преку која всушност и настанала по пат на метанализа. Од примери со странска основа, како што се *Кики*, *Мики*, *Ники* и сл., отпосле минала и на чисто домашни основи од видот *Веки* (Вера), *Гоки* (Гордан), *Зоки* (Зора, Зоран), што веќе само по себе зборува за продуктивноста на *-ки* како наставка и при домашни имиња. Инаку она што беше изнесено за *-и* се однесува главно и за оваа наставка. Така, формите на *-ки* исто така претставуваат двосложни машки и женски галовни имиња, кои се образуваат предимно од првиот слог или глас на дадено лично име, на пример:

Аки (запишано како лично име) < Александар, *Бики* (Билјана), *Ваки* (Охрид) < Васка, *Веки* (Велимир, Вера), *Вики* (Виолета), *Гоки* Гордан, -а), *Дики* (Димитар), *Зоки* (Зора, Зоран), *Ики* (Илија, Ирина), *Кики* (Кирил), *Коки* (Коста, нтин, дин), *Мики* (Милица, Милан, Мирјана, Мирослав, Митко), *Пики* (Петар), *Рики* (Охрид) < Ризана, *Таки* (Танас), *Цуки* (Цветан); или:

Доки (Андон), *Коки* (Никола), *Саки* (Анастас), *Таки* (Димитар, Костандин, Анастас), *Цаки* (Александар) и др.

За приведените и ним слични примери е карактеристично дека основата им свршува на отворен слог, т. е. на вокал. Галовната нијанса во значењето е секогаш присутна, но независно од тоа и тука галовната форма понекогаш придобива функција на основно лично име, на пример: *Аки*, *Дики*, *Таки*, *Цаки* и сл. Релативно послабата застапеност на формите на *-ки* во споредба со оние на *-и* се објаснува главно со карактерот на *-ки*, чиишто можности за образување нови примери се ограни-

чени, бидејќи една иста форма се однесува кон повеќе лични имиња (сп. на пр. *Мики*). За одбележување е, освен тоа, дека образувањата од овој вид не треба да се смешуваат со примерите на *-аки* (сп. *Димишраки*, *Јанаки*, *Косшаки*, *Михајлаки*, */Хрис/шаки* и др.) кои заедно со наставката се преземени од грчкиот јазик. Ваквите галовни форми се карактеристични за периодот од 19 в., а денес им се познати главно на оние наши говори кои се граничат со грчкиот елемент.

Насшавкаша -уле (< *-ул* или *-ула* и *-е*). Претставува сложена наставка која е добиена по пат на контаминација од романската наставка *-ул*, *-ула* и домашната *-е* (< -ѧ), која всушност тука го поткрепува избледеното експресивно значење на *-ул* односно *-ула*. Застапена е главно во еден дел од западномакедонските говори, особено во охридскиот и некои други говори, додека останатите наши говори воопшто не ја познаваат. Поради својот двосложен карактер образувањата на *-уле* претставуваат тросложни галовни форми, при кои галовноста е обично добро запазена. Образувањето на ваквите форми станува од првиот или вториот дел на дадено лично или галовно име, на пример:

Веруле (Вера), *Димуле* (Диме, Димитар), *Крсшуле*, *Лазуле*, *Мимуле* (= Димуле), *Пандуле*, *Радуле*, *Трпуле*; *Мишуле* (Димитар) и др.

Карактеристично за оваа наставка е, освен тоа, дека влегува во состав на други наставки, каде служи за поткрепување на нивното експресивно значење или пак самата е поткрепена со такво значење. Во резултат на вакви вкрстувања се добиени наставките *-цуле*, *-чуле*, *-улка*, *-улче*, на пример:

-цуле (*-це* и *-уле*): *Ицуле* (Ристо);

-чуле (*-че* и *-уле*): Данчуле (Данчо), *Дачуле* (Драшко), *Илчуле* (Илија), *Јанчуле* (Јане, Јанкула), *Кирчуле* (Кирил), *Климчуле* (Климент), *Перчуле* (Петар), *Сшанчуле* (Станка), *Сшефчуле* (Стефан), *Сшојчуле* (Костурско) < Стојан; или:

-улка: *Мицулка* (Милица), *Захарулка* (Леринско) < Захарула, *Хрисулка* (Костурско) < Хриса < Христина;

-улче: *Насулче* (Танас), *Пасулче* (Охрид) < Аспасија и др.

Од изнесеното јасно следува дека оваа наставка е сврзана само за дел од нашите говори, во кои притоа има нееднаква застапеност. За разлика од повеќето галовни образувања, формите на *-уле* остануваат строго галовни и фамилијарни, односно не истапуваат со функција на лично име. Инаку за одбележување е и тоа дека ваквите образувања во соседните словенски јазици обично не се среќаваат.

Насшавкаша -уш. Затврдувањето на оваа наставка изгледа доста проблематично. Неоспорен факт е, меѓутоа, дека образувањата на *-уш* се најраспространети во оние македонски говори што граничат со албанските говори, во кои *-уш* истапува главно со истата функција и се карактеризира со голема продуктивност. Ваквата сличност дава право во случајов да се претположи извесно меѓусебно влијание. Во споменатите наши говори наставката *-уш* служи за образување на двосложни машки и женски галовни имиња, додека во останатите говори е заста-

пена со ограничен број машки имиња од видот *Митруш*, *Петруш* и др. Во поглед на образувањето, формите на *-уш* не се разликуваат од повеќето галовни образувања, т. е. се изведуваат од првиот или вториот дел (слог) на дадено лично име, на пример:

а) Галовни форми образувани од првиот дел (слог) на личното име:

Андуш (Андо), *Андруш* (Андреја), *Благуш* (Благоја), *Глигуш* (Глигур), *Гогуш* (= Гого < Георги), *Димуш* (Димо < Димитар), *Ефтуш* (Ефто < Ефтим), *Живуш* (Живко), *Оруш* (Зоран), *Иљуш* (Иљо < Илија), *Јануш* (Јане), *Китуш* (Крсте), *Климуш* (Охридско) < Климент, *Котуш* (Костадин), *Ламбуш* (Ламбо), *Никуш* (Никола), *Павлуш* (Павле), *Пандуш* (Пандо), *Перуш* или почесто *Петруш* (Петар), *Тануш* (Танас), *Тодуш* (Тодор), *Фонуш* (Кичево) < Фоне; или: *Дануш* (Даница), *Драгуш* (Драга), *Јордуш* (Јорданка), *Котуш* (Коста, -динка), *Лилјуш* (Лилјана), *Надуш* (Нада), *Радуш* (Рада), *Спасуш* (Спас-а, -ија) и др.

в) Галовни форми образувани со испуштање на првиот дел или слог од личното име:

Гељуш (Ангел), *Митруш* (Димитар), *Динуш* (Костадин), *Сандруш* (Александар), *Донуш* (Македонка) и др.

Од приведените примери се гледа дека ваквите образувања се доста распространети, но таква застапеност имаат главно во споменатите западномакедонски говори. Галовното значење на *-уш* тука е, општо земено, добро запазено, макар што во некои примери е избледено или дури наполно изгубено (сп. *Никуш*, *Петруш* и др.). Ова во поголема мерка се однесува за машките галовни имиња, бидејќи независно од степенот на галовноста во најголем дел всушност претставуваат лични имиња и како такви влегле во основата на повеќе презимиња од видот *Анѓушев*, *Гогушевски*, *Танушев*, *Динушев* и др.

* * *

Врз основа на сиот разгледан материјал од *А* и *Б* галовни форми, лесно се забележува дека вторите се далеку помногубројни и посложни од првите. Ако се одземат ретките дијалектни примери од видот *Бац*, *Димуш* и сл. и едните и другите свршуваат на определена наставка, кое несомнено покажува дека образувањето на галовните форми е сврзано за определена наставка. Скратувањето на личното име е најчеста придружна појава при образување на неговата односно неговите галовни форми. Од друга страна, засилувањето на галовноста при дадено галовно име обично се постигнува со упростување на консонантната група, а во некои случаи и со испуштање на консонантот пред наставката (*Вене* или *Весе* < *Весна*; *Даче* < *Дракче*). Со функција на засилување на галовноста често истапуваат палатални и некои други согласки во осно-

вата на дадена галовна форма (*Цеце* < *Цвеѿанка, Цобе* < *Слободан, Чаче* < *Славка, Њања* < *Адријана, Љоља* < *Флора, Зозе* < *Зора* итн.). Избледената галовна нијанса, меѓутоа, најчесто се возобновува и засилува со додавање кон постојната друга наставка со галовна нијанса во значењето (сп. *Ицуле, Перчуле, Сѿефчуле, Насулче, Хрисулка* итн.).

Boris MARKOV

DIE BILDUNG DER MAKEDONISCHEN KOSENAMEN

Zusammenfassung

Jede Sprache zeichnet sich mehr oder weniger durch ihre Kosenamen aus, die überhaupt eine wichtige Rolle in der Sprache spielen und daher zu ihrem Grundbestand gehören. In der makedonischen Sprache der Gegenwart ist ihre Rolle noch gewachsen, weil viele von ihnen die Funktion von Personennamen übernommen haben. So ist die Grenze zwischen dem Vornamen und seinen Koseformen in vielen Fällen verwischt, oder sie existiert nicht mehr, was übrigens auch durch die große Zahl von Namen erhärtet wird, die von Koseformen abgeleitet sind, z. B.: *Dim-ev(ski), -ov, -kov(ski), -čev(ski),* oder *Mitrev* bzw. *Mit-ev(ski), -ov, -cev, -ckov(ski), -r-ušev*<*Dimitar.*

Die Bildung der Kosenamen selbst geschieht hauptsächlich auf zweierlei Weise: a) indem man den ersten oder zweiten Teil des Grundnamens nimmt, oder b) indem man ein Suffix, das deminutive Bedeutung hat, an den Vornamen oder einen Teil von ihm anhängt. Sowohl die ersteren als auch die zweiten Kosenamen enden auf bestimmte Suffixe, die mit Ausnahme von *-uš* auf Vokale enden. Der Unterschied zwischen ihnen besteht darin, daß bei den ersteren das Suffix zum Vornamen selbst gehört, während es bei den zweiten an den Vornamen oder einen Teil von ihm angehängt wird. Daraus geht hervor, daß die makedonischen Kosenamen auf ein bestimmtes Suffix enden, so daß einsilbige Formen wie *Baz, Gjoc* u. dergl. selten sind und keinen gemeinmakedonischen Charakter haben. Von den erwähnten Gruppen von Kosenamen sind die der zweiten Gruppe viel verbreiteter, von ihr gibt es häufig verschiedene Untergruppen. Die Verstärkung der expressiven Bedeutungsnuancen geschieht gewöhnlich durch den Ausfall des jeweiligen Konsonanten der Grundform.

СОДРЖИНА